

THW journal

BY



ISSN-0954-5884
45. Jahrgang
04/2024



THW journal BY 4/2024

Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen, liebe Leserinnen und Leser,

Die Zusammensetzung ist bedeutend.

Das gilt für Kochrezepte ebenso, wie für menschliche Gemeinschaften.

Die aktuelle Zeit verändert – wie seit jeher – vieles, in uns und um uns.

Das Erfolgsgeheimnis für Persönlichkeiten ist, dass sie so weit als möglich selbstbestimmt sind.

Sie entscheiden über ihre Interessen, ihr Handeln, ihre Prioritäten und Abneigungen. Es wird viel über Werte geschrieben und gesprochen – das Handeln bestimmt die Qualität.

Klagen über Zwänge hilft wenig. Erkenntnis der Möglichkeiten ist entscheidend und was jeder daraus macht.

Auch in diesem Kontext sind die Menschen im THW (und in anderen Hilfsorganisationen) starke, individuelle Menschen. Sie entscheiden sich, einer Gemeinschaft anzugehören. Sie lernen helfen – sich und anderen. Sie sind bereit, das Richtige zur richtigen Zeit zu tun – weil sie es können.

Die Bereitschaft und die Befähigung dazu ist die Summe der Kindheits- und Jugendtage. Das Gewicht der Prägungen, die Menschen in diesen Zeiten erfahren, werden unterschätzt. „Ich mach Dir doch alles nach“ – dieser Satz aus der Erziehungslehre ist Realität.

Vielleicht wäre es hilfreich, wenn sogenannte Erwachsene sich selbst beobachten, was sie vormachen?

Auch auf diesem Gebiet leisten die Organisationen, die Kinder und Jugendliche in ihre Strukturen „hinweichwachsen“ lassen, sehr viel für die Gesellschaft. Zusammen, nicht als Wort sondern als Erfahrung, das kann prägend sein für vieles. Die „Blaulichtfamilien“ leiten dieses Selbstverständnis noch aus dem – teilweise fremd gewordenen – Familienverständnis ab. Es wird entscheidend sein, das gemeinsam weiter zu stärken.

In der Erwartung, dass das gelingt – allen im THW und am THW – wünsche ich jedem ein erfolgreiches 2025.



Herausgeber

THW-Landesvereinigung Bayern e.V.

Erreichbarkeit siehe Chefredaktion

www.thw-lv-bayern.de/

Die Vorstandschaft:

Stephan Stracke, MdB, Vorsitzender
Siglinda Schneider-Fuchs, stellvertretende Vorsitzende

Regina Saller, Schatzmeisterin
Jeffrey Morales, Schriftführer

Beratende Vorstandsmitglieder:

Dr. Fritz Helge Voß, THW-Landesbeauftragter

André Stark, THW-Landessprecher
Martin Högg, Landesjugendleiter

Chefredaktion

Siglinda Schneider-Fuchs

Anschrift: Schönbornstraße 19
91330 Bammsersdorf

Mobil 0172 1301000

Schreibtisch 09191-65801
redaktion@thw-journal-bayern.de

Grafik und Gestaltung

Manuel Schneider

Regionalredaktion Bamberg

Karoline Kötter
karoline.koetter@thw-kirchenbach.de

Redaktion/Fotos

Johann Schwepfinger

Endkorrektur

Stefanie Götz

Webdarstellung: thwjourn.de

Joachim Süß, Webmaster

Redaktionsinformation

Manuskripte und Bilder nur an
Redaktion oder Regionalredakteure.
Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben die Meinung der Verfasser
wieder.

Nachdruck einzelner Beiträge,
auch im Auszug, nur mit Quellenan-
gabe und mit Genehmigung der
Redaktion gestattet. Kürzungen
eingesandter Manuskripte bleiben der
Redaktion vorbehalten.

Erscheinungsweise

Viermal jährlich im 45. Jahrgang

Anzeigen

Public-Anzeigenagentur mbH
Postfach 1522, 55385 Bingen
Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227
info@publicverlag.com

Herstellung

PuK Krämmer GmbH
Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand
Tel. 09151/96 430-10
info@puk-print.de, www.puk-print.de

Titelbild

Fotografen: Constantin Thoma,
Lisa Valentin
Foto: Workshop für Anforderer
Bericht: Seite 76
Gestaltung: Manuel Schneider



Gedanken eines Interims-Landesbeauftragten

Liebe Kameradinnen und Kameraden,
sehr geehrte Damen und Herren,

eine spannende und ereignisreiche Zeit im Landesverband Bayern liegt hinter und zum Zeitpunkt, an dem ich diese Zeilen schreibe, auch noch vor mir. Ein Perspektivwechsel für die Dauer von drei Monaten hat mir die großartige Chance eröffnet, die Funktion des Landesbeauftragten im Landesverband Bayern befristet zu übernehmen. Eine Herausforderung, aber auch ein Geschenk.

In meiner originären Funktion als Referatsleiter für Liegenschaften, Umwelt und den Inneren Dienst der THW-Leitung in Bonn kenne ich natürlich den Aufbau und die Funktionsweise des THW auf allen Ebenen. Es ist aber eine völlig andere Erfahrung, in vielen Gesprächen und im intensiven Austausch mit Ihnen, liebe Kameradinnen und Kameraden, unmittelbar und zuweilen auch ungeschönt das THW vor Ort im wahrsten Sinne des Wortes zu er"leben". Denn voller Leben ist unser THW. Voll mit Menschen, die sich leidenschaftlich einsetzen, die gemeinsam um gute Lösungen ringen, die auch engagiert miteinander streiten können.

Dabei durchleben wir leider gerade eine schwierige Zeit, was die Finanzierung unserer Aufgaben betrifft. Im kommen-

den Haushaltsjahr 2025 wird der Mittelansatz des THW unter den Ist-Ausgaben von 2023 und 2024 liegen. Zudem rechnen wir aufgrund der vorgezogenen Neuwahlen mit einer vorläufigen Haushaltsführung bis weit in das Jahr 2025 hinein. Keine einfachen Voraussetzungen, wir müssen aber in dieser Lage leben, wie es das THW ja gut beherrscht. In dieser Situation ist es wichtig, dass wir das THW und seine Aufgaben in den Fokus der politischen Debatte rund um die „Zeitenwende“ rücken. Damit der Zivilschutz und dessen Finanzierung bei der künftigen Regierung bereits zu Beginn der nächsten Legislaturperiode eine hohe Priorität hat. Dies geschieht bereits heute in vielen Gesprächen und sollte von uns allen gleichermaßen im Blick behalten werden. Dabei müssen wir gemeinsam auftreten und am gleichen Strang ziehen.

Die wichtigste Ressource, die das THW zu bieten hat, sind nicht die Fahrzeuge oder die Ausstattung, sondern die Menschen, die das THW in den ehrenamtlichen Ortsverbänden und in den hauptamtlichen beruflichen Dienststellen erst handlungsfähig machen. Wenn Menschen aufeinandertreffen, will das Ringen um gute

Lösungen und das engagierte Streiten gelernt sein. Jede und jeder von uns im Landesverband Bayern aber auch bis nach Bonn will dabei das Beste für das THW erreichen. Ich bin bei meinen Gesprächen aber auch oft auf ein Gefühl des „Nicht-Verstehens“ gestoßen, auf ein Gefühl, dass an anderer Stelle im THW nicht für mich, sondern im schlimmsten Fall sogar gegen mich gearbeitet wird.

Ich möchte daher dazu ermutigen, dass wir uns gegenseitig (innerhalb des Ortsverbandes, in der Zusammenarbeit in und mit den Regionalstellen, der LV-Dienststelle und der THW-Leitung) immer zunächst unterstellen, dass auch „die anderen“ im THW nach ihren Möglichkeiten alles geben und gute Lösungen suchen und finden wollen. Ich möchte auch dazu ermutigen, dass wir destruktive Konflikte offen ansprechen und gemeinsam Wege finden, diese mit guten Methoden oder auch mit Hilfe von außen anzugehen. Und ich lade dazu ein, Coaching- und Beratungsinstrumente schon präventiv zu nutzen, bevor Konflikte entstehen. Das braucht Mut und kann Überwindung kosten. Es macht uns aber stärker im Einsatz und in der Gesellschaft.

Beeindruckt hat mich die Kreativität und Lösungsorientierung vor Ort. Es werden oft dezentral pragmatische und gute Lösungen gefunden für Probleme, die bei den Rahmenvorgaben nicht einmal als Thema erkannt werden. Unser fester Markenkern und unsere bundesweit einheitliche Struktur sind eine riesengroße Ressource, die unsere Einsatzfähigkeit ganz entschieden prägt. Um diesen festen Kern sollten wir aber sehr bewusst einen flexiblen Ring legen, der die lokale Entscheidungskompetenz sowie die Handlungsfähigkeit und Verantwortung vor Ort stärkt. Was in Karlstadt genau richtig ist, muss nicht unbedingt für Bad Tölz passen.

Mit diesen und vielen anderen Gedanken werde ich im Januar nach Bonn in die THW-Leitung zurückkehren und meine Erkenntnisse auch dorthin transportieren. Die drei Monate in Bayern werden ihren Abdruck hinterlassen. Herzlichen Dank für die tolle Gastfreundschaft, die ich hier erfahren darf. Passen Sie auf sich und aufeinander auf – im Einsatz und im THW-Alltag.

Johannes Fox

Packen Sie mit an!
Zeigen Sie Tatkraft, Stärke, Mut.
Ihr Engagement ist gefragt ...

**Technisches
Hilfswerk**



THW Landesvereinigung
Bayern





Zivilschutzfähigkeit - ein primäres Ziel im THW

Die Wörter „Zivilschutzfähigkeit“ und „Zivilschutzfähigkeit im THW“ tauchen immer häufiger auf. Kaum noch eine Führungsbesprechung, ohne dass sie nicht mindestens einmal fallen. Aus meiner Sicht ist das nicht nur hervorragend, sondern auch notwendig. Doch nicht jedem ist klar, kann klar sein, was sie genau inhaltlich bedeuten. Welche Gedanken und Konzepte dahinterstehen. Deswegen möchte ich hier gern einige der Gedanken teilen.

Warum Zivilschutzfähigkeit im THW?

Diese grundsätzliche Frage nach Verteidigung, der Aufgabe des THW im Rahmen der Gesamtverteidigung, der Sinnhaftigkeit von Verteidigungsmaßnahmen überhaupt, lässt sich gleich dreifach beantworten:

- Es ist unser gesetzlicher Auftrag. § 1 Abs 2 THW-Gesetz: Technische Hilfe im Zivilschutz. Dieser gesetzliche Auftrag war und ist neben der Einbindung in den Katastrophenschutz und der täglichen Gefahrenabwehr immer ein Auftrag des THW. Er mag in den letzten Jahren in der Wahrnehmung zurückgetreten sein. Doch bereits das Rahmenkonzept 2016 beruhte auf der Grundlage des Zivilschutzes. Das Folgekonzept 2023 hat dies noch weitergeführt. Zivilschutz ist – gesetzlich und systematisch – immer Teil unserer DNA.
- Die Lage erfordert es, dass wir uns intensiv vorbereiten. Spätestens seit dem Angriff der Russischen Föderation auf die Ukraine Anfang 2022 ist klar, dass wir in Europa, in Deutschland und im THW militärisch bedroht sind. Bedroht im ganzen Spektrum des Konfliktverhaltens – von Ausspähung über Sabotage und Cyberangriffen hin zur Anwendung von Waffengewalt.

Maßnahmen im unteren Spektrum erleben wir bereits regelmäßig, wie z. B. die Be-

schädigung der Kommunikationsleitungen in der Ostsee im November. Den anderen Teil erleben wir noch nicht direkt, aber es wird immer wieder mit dem Einsatz von Waffen gedroht.

Vorbereitung ist das Gebot der Stunde

Die Antwort darauf ist, sich vorzubereiten. Abwehrbereit zu sein. So gut vorbereitet zu sein, dass gezielte Schädigungsmaßnahmen viel oder gar alles von ihrer Wirkung verlieren.

Vorbereiter zu sein, um sich und andere wirksam zu schützen.

si vis pacem, para bellum

„Wenn Du Frieden willst, sei vorbereitet“ oder lateinisch: „si vis pacem, para bellum“. Dieser Gedanke steht auch hinter der Idee der Gesamtverteidigung Deutschlands und der NATO.

Einen Gegner durch militärische und zivile Vorbereitungen davon abzuschrecken, uns anzugreifen. Unser Teil in der Gesamtverteidigung ist es,

uns und die Zivilbevölkerung bestmöglich zu schützen.

- Wir stehen für unsere Überzeugungen ein. Manch einer würde formulieren, dass wir die Freiheit und Demokratie verteidigen. Richtig. Allerdings klingt die Formulierung manchmal formelhaft. Mir persönlich ist es näher, wenn ich daran denke, dass ich es gut finde, wählen zu können. Politiker und politische Parteien bewusst meine Stimme geben oder auch entziehen zu können. Bewusst, wenn ich Mehrheiten habe, Richtungswechsel herbeiführen zu können. Mir ist auch wichtig, dass ich meine Meinung sagen darf. Dass ich die Meinung anderer höre, auch wenn sie mir nicht gefallen mag. Dass man sich friedlich austauschen und zu guten gemeinsamen Lösungen kommen kann. Mir ist wichtig, dass meine Töchter sich den Menschen als Partnerin oder Partner aussuchen können, den sie mögen. Mir ist wichtig, dass ich Menschen helfen kann, weil sie Hilfe benötigen. Dass ich Hilfe nicht verweigern muss, weil sie eine bestimmte Hautfarbe oder Nationalität haben und meine Regierung mir vorschreibt, bestimmten Menschen nicht zu helfen.

Helfen aus Überzeugung

- Das sind die Überzeugungen, die ich mit ganz vielen THW-Angehörigen teile und für die ich mich einsetze.
- Deswegen Zivilschutzfähigkeit im THW.



Manche werden sich noch daran erinnern - die Verbindung von THW und dem Zivilschutzzeichen - hier mit ZB - Ziviler Bevölkerungsschutz - markiert, war Alltag - vor Jahrzehnten.

Wie ist das THW mit anderen in dieser Aufgabe vernetzt?

Wir im THW sind Teil eines Systems. Bund, Bundesministerien, Länder mit Landesministerien, Verwaltungen, Landkreisen und Gemeinden, Polizei, Bundeswehr, Feuerwehr und Hilfsorganisationen, jede Helferin und jeder Helfer, unsere Angehörigen und die sogenannte Bevölkerung, unsere Nachbarn und Freunde, sind Teil dieses Systems der Gesamtverteidigung.

Die Bundeswehr und das Verteidigungsministerium sind für die militärische Verteidigung zuständig.

Wir, die anderen Bundesministerien unter Koordination des Bundesinnenministeriums, das BBK, das THW, die Bundesländer mit ihren Ministerien und Geschäftsbehörden, der Katastrophenschutz sind neben den üblichen Aufgaben auch für die Zivile Verteidigung verantwortlich.

Handlungsfähigkeit sicherstellen

Das bedeutet, dass all diese Menschen in den genannten Organisationen die Handlungsfähigkeit in Deutschland sicherstellen, die Bevölkerung schützen, die Notversorgung aufrechterhalten und bei Bedarf auch die Streitkräfte unterstützen. Diese vier Aufgaben werden auch oft die vier Säulen der Zivilen Verteidigung genannt, die man in der Konzeption Zivile Verteidigung nachlesen kann. Um diese vier Aufgaben genauer inhaltlich zu definieren und sich darüber abzustimmen, wer was wie macht, gibt es seit Anfang des Jahres ein übergreifendes Abstimmungsgremium.

Diese Arbeitsgruppe (BLOAG ZV/ZMZ) besteht aus den oben genannten Akteuren, inklusive dem THW. Hier besprechen wir Rechtsfragen, Möglichkeiten und Grenzen der Unterstützung

füreinander, den dringenden Bedarf an Geld und Konzepten, wie wir uns gemeinsam besser auf die anstehenden Aufgaben vorbereiten. Das bedeutet: wir im THW sind gut auf Bundesebene vernetzt und gestalten die Pläne mit. Das bedeutet auch, dass die Pläne auf allen anderen Ebenen passen können. Sie aktiv zu gestalten, wird gemeinsame Aufgabe aller THW-Angehörigen sein.

Was machen wir im THW jetzt konkret?

Im THW haben wir im März 2024 festgelegt, dass Zivilschutzfähigkeit bis spätestens 2030 unsere oberste Mission ist.

Dann haben wir eine Strategie entwickelt. In dieser haben wir das Szenario beschrieben, auf das wir uns vorbereiten müssen, die Rolle des THW und drei Kernaufgaben:

- Die Verbesserung der Führung und Koordinierung,
- die konkrete Einsatzvorbereitung und
- der Schutz der THW Angehörigen.

Diese Kernziele haben wir im Sommer auf einer Konferenz genauer ausgearbeitet. Wichtig und entscheidend für den Erfolg der Konferenz war, dass wir Expertinnen und Experten aller Ebenen des THW, vom OV bis zur Leitung, haben planen lassen. Herausgekommen ist der Maßnahmenkatalog Nr. 1, der eine ganze Reihe von Maßnahmen genauer beschreibt, die wir nach und nach – und nach Bedarf angehen werden.

Diese Maßnahmen sind solche, die wir trotz der erheblichen Mittelknappheit bereits jetzt angehen können und müssen.

Erste Maßnahmen sind z.B. die Ausrichtung der Internen Kommunikation auf den Zivilschutz und Vorplanungen für den Ausfall von technischen

Kommunikationswegen. Andere Maßnahmen sind eine Grundschulung für alle und Informationen zur Verbesserung der persönlichen Resilienz. All die genannten Maßnahmen sind konkret angestoßen und werden die nächsten Monate auch sichtbar werden. Da wir davon ausgehen, dass erheblich mehr investiert werden muss, gehen wir Anfang 2025 auf einer nächsten Konferenz auch weitere Planungen an. Auch die THW-Jugend stellt sich neu auf und plant eine eigene Konferenz.

Ich könnte noch viel, viel mehr schreiben. Aber vielleicht versuche ich es zum Schluss mit einer kurzen Botschaft.

Was wir tun ist wichtig, wichtiger denn je.

Wir können, müssen, dürfen und werden an einer guten Zukunft arbeiten.

Bundespräsident Steinmeier sagte letztes Jahr: Die Zukunft ist kein Schicksal. Sie kann gestaltet werden. In diesem Sinne: Tun wir unseren Teil.

*Dr. Fritz Helge Voß
Leiter Zivilschutz,*

*Abteilungsleiter Einsatz - mit der
Wahrnehmung der Geschäfte
beauftragt bis 31.1.2025*



Zivilschutzlogo kommt wieder auf die Einsatzkleidung. Mit der Fotomontage aus dem letzten Jahrhundert haben das THW Garmisch-Partenkirchen und die Werbegrafik Grabosch „ausgeholfen“.

Links: THW-Einsatz in den siebziger Jahren.

*Foto:
Johann Schwepfänger*



DER LANDESSPRECHER BERICHTET

Liebe Angehörige des THW,
liebe Bekannte, Freunde und Förderer,

eigentlich hatte ich gehofft, an dieser Stelle positiv über unsere aktuelle Haushaltsentwicklung berichten zu können. Doch es kommt mal wieder anders. Im Dezember wird der Kanzler die Vertrauensfrage stellen, das Parlament wird sich auflösen und wir werden Neuwahlen bekommen.

Für uns bedeutet das ganz konkret: Es wird eine vorläufige Haushaltsführung geben, die möglicherweise bis in den Herbst 2025 andauern wird. Wir werden zwar den laufenden Betrieb finanzieren können, aber auch nicht mehr. Dringend notwendige Investitionen in das THW werden mal wieder nicht realisiert. Damit einhergehend bleiben auch klare Impulse für die zivile Verteidigung und damit der Zivilschutzfähigkeit aus. Viele Gespräche, die ich und meine Stellvertreter in den letzten Monaten im politischen Raum geführt haben, lassen mich hoffen. In allen Parteien, die auf dem Boden unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung arbeiten, steht das Thema zivile Verteidigung oben auf der Tagesordnung.

Das ist Deutschland auch seiner Bevölkerung schuldig. Krieg macht Angst. Wer will schon dauernd in Angst leben müssen und ständig mit unmittelbaren Angriffen rechnen müssen? Das Zitat: Wer den Frieden will, muss auf den Krieg vorbereitet sein, widerstrebt mir zwar – aber was haben wir für Alternativen?

Deutschland muss resilient werden. Die Bevölkerung muss sich selbst schützen können. Aber es ist eine der ersten Staatsaufgaben den Schutz der Bevölkerung sicherzustellen. Daher

müssen die vorhandenen Strukturen gefestigt, ausgebaut und dauerhaft gesichert werden. Dies beginnt mit der klaren Prioritätensetzung im Bundeshaushalt. Am Geld führt kein Weg vorbei. Wir haben bereits im Juni 2024 unsere Position mit der Forderung 2 % von 2 % (= 2% des Wehretats) für den Zivilschutz gesetzt. Die Präsidentin des deutschen Roten Kreuzes hat ihrerseits 0,5 % des Bundeshaushaltes für den Bevölkerungsschutz gefordert, was in etwa in den Summen identisch ist.

Fest steht, die innere Sicherheit und die zivile Verteidigung muss jährliche, erhebliche Investitionen in Milliardenhöhe erfahren, damit Deutschland zivilschutzfähig wird. Dahingehend müssen wir Akteure im Bevölkerungsschutz die Parteiprogramme zur anstehenden Bundestagswahl genau ansehen.

Zur Resilienz des Landes gehört aber auch unsere Infrastruktur. Bahn, Autobahnen, Lebensmittelversorgung, Gesundheitswesen, Schulen und nicht zuletzt Schutzbauten. Überall gibt es viel zu tun!

Und wie stellt sich das Technische Hilfswerk auf?

Die ersten Maßnahmen aus der Zivilschutzplanungs- und Umsetzungskonferenz laufen an und werden auch bald in den Ortsverbänden ankommen.

Eine zweite Konferenz steht im Januar an. Diese wird sich mit Maßnahmen befassen, die zwingend notwendig sind und sich ohne zusätzliche Haushaltsmittel nicht realisieren lassen.

In der Zwischenzeit müssen wir Hausaufgaben erledigen. Die internen Strukturen müssen funktionieren und deutlich effi-

zienter werden. Prozesse müssen wir verschlanken und auf Sinnhaftigkeit hin überarbeiten. Die Digitalisierung darf nicht in der Regionalstelle enden. Dazu haben die Ortsverbände natürlich auch Aufgaben, die heute schon erledigt werden können.

Die Zusammenarbeit und die Stimmung in den Ortsverbänden des THW spielen eine entscheidende Rolle für die Einsatzfähigkeit und die angestrebte Zivilschutzfähigkeit. Klare Strukturen, eine geregelte Rollenverteilung und eine offene Kommunikation fördern die Effizienz und das gegenseitige Verständnis innerhalb der Teams. Durch interdisziplinäre Zusammenarbeit, regelmäßige Übungen und den Austausch mit anderen Akteuren des Katastrophenschutzes wird die Einsatzbereitschaft gestärkt. Gleichzeitig ist eine positive Stimmung innerhalb der Ortsverbände unverzichtbar. Motivation, Anerkennung und Kameradschaft schaffen ein starkes Gemeinschaftsgefühl, das durch gemeinsame Aktivitäten und den Fokus auf Nachwuchs sowie Vielfalt weiter gefördert wird.

Auch die Konfliktkultur spielt eine wichtige Rolle: Konstruktiver Umgang mit Meinungsverschiedenheiten stärkt das Team. Um den Herausforderungen der Zivilschutzfähigkeit gerecht zu werden, ist zudem die Modernisierung von Ausstattung und Ausbildung notwendig. Dies erhöht nicht nur die Effektivität, sondern auch das Selbstbewusstsein der Helfer. Eine enge Zusammenarbeit mit anderen Organisationen wie Feuerwehr, Polizei oder den Hilfsorganisationen sowie die Förderung der Resilienz der Helferinnen und Helfer tragen dazu bei, die Leistungsfähigkeit auch in Krisensituationen zu erhalten. Insgesamt wird deutlich,



dass technologische und organisatorische Weiterentwicklungen untrennbar mit einer guten Teamkultur und einem starken Zusammenhalt verbunden sind – beides ist essenziell, um den hohen Anforderungen des modernen Zivilschutzes gerecht zu werden.

Liebe THW-Angehörige, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

das Jahr neigt sich dem Ende zu – ein Jahr voller Herausforderungen, Engagement und gemeinsamer Erfolge. Euer unermüdlicher Einsatz, eure Teamarbeit und euer Zusammenhalt haben erneut gezeigt, dass wir gemeinsam Großes bewirken können. Dafür möchten wir von Herzen Danke sagen.

Möge das neue Jahr uns weiterhin mit Freude, Gesundheit und Tatkraft erfüllen. Ich wünsche euch und euren Familien, auch im Namen meiner Stellvertreter Klaus Liepert und Michael Wüst, ein friedliches und besinnliches Jahresende sowie einen guten Start in ein neues Jahr voller spannender Aufgaben, persönlicher Erfolge und kameradschaftlicher Momente.

Lasst uns auch 2025 mit Elan und Zusammenhalt gestalten – für die Sicherheit und das Wohl unserer Gemeinschaft.

Alles Gute für 2025!

Euer

Andre Stark
THW Landessprecher für Bayern

Die Helferinnenbeauftragte informiert

Erfahrungsaustausch zwischen weiblichen Führungskräften im THW

Ein Wochenende der Vernetzung

Vom 25. bis 27. Oktober trafen sich die weiblichen Ortsbeauftragten und stellvertretenden Landessprecherinnen aus allen Landesverbänden des THW zum Erfahrungsaustausch. Dazu war eine Vertreterin des Helferinnennetzwerks Berlin sowie ich als Helferinnenbeauftragte eingeladen.

Das Wochenende wurde, wie auch in den letzten beiden Jahren, durch Beate Haverkamp vom Conversio Institut moderiert und begleitet. Vizepräsident Dierk Hansen war Teil der Runde.

Aufbauend auf Themen des letzten Jahres wurden die Herausforderungen besprochen, mit denen Frauen – aber auch Männer – im THW oft konfrontiert sind – sei es in Bezug auf Vereinbarkeit von Ehrenamt und Familie, der Umgang mit Sexismus und Vorurteilen oder die Entwicklung eines eigenen Führungsstils.

Das Wochenende bot nicht nur die Möglichkeit, Ansätze für diese Themen zu besprechen und weiterzuentwickeln, sondern auch sich über die bisherigen Erfahrungen auszutauschen.

Fazit: Besonders im Ehrenamt ist eine Kultur wichtig, die auf gegenseitiger Unterstützung und Zusammenarbeit basiert.

Ein gutes Miteinander ist entscheidend und bildet die nötigen Rahmenbedingungen die wertvolle Arbeit im Zivilschutz zu sichern und weiterzuführen.

Dabei ist es aber auch wichtig, die Vereinbarkeit von Familie



Zum Erinnerungsfoto stellten sich: Dierk Hansen (Vizepräsident), Lisa-Marie Kleinöder (Helferinnenbeauftragte LV BY), Nadja Kirschner (stv. Landessprecherin Sachsen-Anhalt), Mandy Hoff (OB Leipzig / stv. Lspr Sachsen), Marie Betz (OB Nienburg), Verena Knapp (OB Weinsberg), Melanie Pfau (OB Lauenburg), Stefanie Berger (Vertreterin Helferinnennetzwerk Berlin), Katja Hemmerling (OB Blieskastel), Finja Hutterer (Referat EA1), Nicole Dudziak (OB Mannheim), Dr. Christiane Bettin (OB Havixbeck), Claudia Kunz (OB Freiburg).

und Engagement zu fördern und durch flexible Lösungen die Bedürfnisse der Helferinnen und Helfer als auch ihre familiären Verpflichtungen zu berücksichtigen.

Insgesamt war das Wochenende wieder eine wertvolle Gelegenheit zur Vernetzung – über die Grenzen des eigenen LV hinaus.

Eigenen Herminechannel nutzen

Einladung für alle Helfersprecherinnen und ihre Stellver-

treterinnen aus dem LV BY, „unserem“ Herminechannel #A_LVBY_Helfersprecherinnen beizutreten. Da ist Platz für Fragen, es gibt Infos zu den Helfersprecherinnen-Workshops und die Möglichkeit zum Austausch.

Betreuungspool

Kinderbetreuung auf überörtlichen Veranstaltungen (Regionalstellen- und LV-Ebene) ist in Bayern ein aktuelles Thema. Der Betreuungspool soll aus einem festen Team an interessierten Helferinnen und Helfern bestehen (gerne auch mit pä-

dagogischer Erfahrungen) und es den Familien ermöglichen, zukünftig an Veranstaltungen teilzunehmen, ohne vorher lange nach einem Babysitter zu suchen.

Komm auch du in unser Team!

Du hast Fragen oder Interesse? Dann melde dich gerne bei:

helferinnenbeauftragte.lvby@thw.de oder per Hermine an Lisa-Marie Kleinöder.



Dank für Auslandseinsätze an gute Botschafter der Bundesrepublik Deutschland

Aus allen acht THW-Landesverbänden waren die 240 THW-Einsatzkräfte zu dem Empfang in die Hauptstadt gekommen, mit dem der Dank für ihr ehrenamtliches Engagement ausgedrückt worden ist.

Bundesinnenministerin Nancy Faeser und Anna Lührmann, Staatsministerin im Auswärtigen Amt, bedankten sich für den Einsatz weltweit.

Die Ehrenamtlichen hatten in den vergangenen Monaten für das THW im Ausland unter anderem an Einsätzen, Hilfsgüterlieferungen und Übungen teilgenommen.

„Weltweit bringen die THW-Einsatzkräfte mit ihrem großartigen Engagement Menschen dringend benötigte Hilfe in Katastrophenfällen.

Dadurch sind sie starke internationale Botschafterinnen und Botschafter der Bundesrepublik

Deutschland“, lobte Ministerin Nancy Faeser. „Vielen Dank für diesen unverzichtbaren Einsatz!“

Im Weltsaal des Auswärtigen Amtes in Berlin, in dem vor fast 25 Jahren die ersten Leitsätze der Organisation von THW-Direktor Gerd-Jürgen Henkel verkündet worden sind, suchten bei dem Empfang im September Johann Saathoff, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesinnenministerium, Staatsministerin Anna Lührmann und THW-Präsidentin Sabine Lackner das persönliche Gespräch mit den rund 240 THW-Einsatzkräften aus den THW-Landesverbänden (LV) Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Hamburg/Mecklenburg-Vorpommern/Schleswig-Holstein, Bremen/Niedersachsen, Berlin/Brandenburg/Sachsen-Anhalt, Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland, Sachsen/Thüringen. Die THW-Angehörigen, die aus der beruflichen THW-Ebene kamen, repräsentierten das Spektrum von der THW-Leitung über die Dienststellen der Landesver-

bände bis zu den THW-Regionalbereichen.

Das Engagement des THW im Ausland ist groß

Die Liste im Kasten zeigt, wie breitgefächert das Spektrum ist, das von Einsätzen über Projekte und Unterstützung beim Aufbau von Krisenvorsorgeteams bis zu internationalen Übungen reicht.

In den zurückliegenden Monaten haben die Kräfte unter anderem einen Einsatz in Slowenien (Brückenbau) und MODEX-Übungen der Europäischen Union absolviert, Hilfsgüterlieferungen für die Ukraine, Libyen, Armenien und den Nahen Osten ermöglicht, deutsche Botschaften sowie Partnerorganisationen weltweit beraten und die internationale Projektarbeit unterstützt.

Die THW-Helferinnen und -Helfer berichteten den Politikerinnen und Politikern von ihren Erfahrungen in den Einsatzländern und der Dankbarkeit der Bevölkerung.

An dem Empfang nahmen auch Vertreter der Regionalregierung Kurdistan-Irak sowie Gäste von Bundesbehörden teil, mit denen das THW beim Auslandsengagement kooperiert.

Nicht nur aktuell sowie in den zurückliegenden Monaten führen und führten großflächige Überflutungen zu zahlreichen Einsätzen von THW-Einheiten. Anfang August 2023 sorgten verheerende Überschwemmungen für starke Zerstörungen in Slowenien. In einem zweiwöchigen Einsatz errichteten 95 ehrenamtliche THW-Spezialistinnen und -Spezialisten zwei Brücken, räumten Bachläufe, beseitigten Treibgut sowie Geröll und richteten Straßen wieder her. Für notleidende Menschen in Libyen, Armenien und im Nahen Osten organisierte das THW im vergangenen Jahr mehrere Hilfsgüterflüge mit Zelten, Feldbetten, Decken, Wasserfiltern und Stromerzeugern.

Bereits seit dem Jahr 2022 führt das THW Hilfsgütertransporte für die Ukraine durch. Bisher





THW-Einsatzkräfte berichten Johann Saathoff, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesinnenministerium, von ihren Einsätzen.

wurden im Rahmen des größten Logistikeinsatzes in der Geschichte des THW Hilfsgüter im Wert von mehr als 130 Millionen Euro in das durch den Krieg stark zerstörte Land geschickt. Dazu gehören unter anderem mehr als 1.700 Stromerzeuger, 350 Fahrzeuge, 190 Zelte, 120 Baumaschinen und drei Trinkwasseraufbereitungsanlagen.

Außerdem unterstützen THW-Einsatzkräfte Projekte zur

Stärkung der Zivilgesellschaft und zur Resilienz bei Katastrophenfällen in den langjährigen Partnerländern Tunesien, Jordanien und Kurdistan-Irak.

Im THW sind für Auslandseinsätze rund 2.000 THW-Ehrenamtliche besonders ausgebildet, umfassend geimpft und für verschiedene Szenarien ausgestattet.

September 2023 – September 2024

Einsatz

- Slowenien (Brückenbau) (embedded units)
- Ukraine (Hilfsgüter)
- Libyen (Hilfsgüter + Frachtbegleitung)
- Naher Osten (Hilfsgüter)

KVT (Krisenvorsorgeteam)

- Äthiopien
- Marokko
- Japan
- Südkorea
- Vietnam

Projekte

- Tunesien – Capacity Development
- Jordanien – Capacity Development
- Iraq – Capacity Development
- Türkei – Mentoring
- Georgien – Mentoring

Internationale Übungen

- Österreich - ModFX FOR-MATEX
- Tschechien – EU ModFx
- Belgien - ModEX

Dank an verständnisvolle Arbeitgeber

„Es ist nicht selbstverständlich, dass THW-Einsatzkräfte innerhalb weniger Stunden ihren Arbeitsplatz verlassen können, um in einem fremdem Land Menschen in Not zu helfen.

Meistens sehr kurzfristig brechen sie zu einem Einsatz auf, der bis zu zwei Wochen dauern kann. Das ist nur möglich mit verständnisvollen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern“, dankt THW-Präsidentin Lackner für die Unterstützung.

reda



Kulturgutretter üben international

Der Schutz von Kulturgut nach Katastrophen ist die zentrale Aufgabe der im Projekt KulturGutRetter entwickelten Auslandseinheit Cultural Heritage Response Unit (CHRU). Zur Vorbereitung auf künftige Einsätze befindet sich das Team in diesem Jahr in der Ausbildungsphase. Diese besteht aus verschiedenen Trainings, welche in Präsenz oder auch digital durchgeführt werden.

Im Zuge dieser Ausbildung nahm ein siebenköpfiges Kernteam der Einheit im Oktober 2024 an einer viertägigen ModEx-Übung (Module Exercise) in Italien teil. Module Exercises sind EU-finanzierte internationale Übungen mit fiktiven, aber realitätsnahen Katastrophenszenarien, bei denen Teams des EU-Katastrophenschutzmechanismus (UCPM) ihre Zusammenarbeit und die fachliche Umsetzung trainieren.

Im Rahmen des EU-geförderten Projekts ProCultHer-NET2 wurde die CHRU eingeladen, unter anderem zusammen mit Katastrophenschutzeinheiten aus Österreich, Zypern, Deutschland, Italien, Polen, Rumänien, Spanien und Tschechien ein solches Szenario zu üben.

Im simulierten Unwetter-szenario bewahrte die CHRU, bestehend aus Einsatzkräften der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk und Freiwilligen des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI), in der Lagune von Venedig an unterschiedlichen Einsatzorten im historischen Stadtzentrum Kulturgüter vor weiteren Schäden.



Protezione Civile auf den Wasserstraßen der Stadt Venedig - Einsatzübung mit internationaler Verstärkung.



Eine Einsatzstelle in Venedig an welcher CHRU-Mitglieder beschädigtes Kulturgut bergen



Internationale Zusammenarbeit zum Schutz von Kulturgut - sichern, bergen und dokumentieren.

Zu ihren Aufgaben gehörten die Erkundung betroffener Gebäude wie dem Stadtarchiv

und einer Kirche, die Schadensbewertung und -dokumentation sowie das Bergen und Eva-

kuieren von Kulturgut. Dabei kooperierte die Einheit eng mit dem Europäischen Koordinationsteam (EUCPT) und dem italienischen Katastrophenschutz. Die CHRU nutzte spezielle Ausrüstung, einschließlich eines eigens entwickelten digitalen Tools.



CHRU-Mitglieder beim Assessment des beschädigten Schlosses.

Übungsobjekt

Schloss Demerthin

Im September 2024 hat die CHRU ein weiteres Praxistraining absolviert. Am und um das Schloss Demerthin in Brandenburg fand die erste Vollübung der neuen Einheit statt. Das gesamte Team, bestehend aus Einsatzkräften des THW und Freiwilligen des DAI, probte in einem fiktiven Erdbebenszenario über vier Tage den Ernstfall.

Gemeinsam wurde Schutt aus den Schlossräumen entfernt, um die Statik zu entlasten. Das Team füllte Hohlstellen am Gebäude und barg Skulpturen, Dekorationselemente und andere mobile Kulturgüter, die im Labor auf dem Schlossgelände notkonserviert wurden. Mithilfe des digitalen QField-basierten Dokumentationssystems, das am DAI entwickelt wurde, erfassten Fachleute Gemälde, Statuen und andere Kulturgegenstände. Im mobilen Labor für Notkonservierung, das am LEIZA (Leibniz Zentrum für Archäologie) entwickelt worden ist, fotografierte, reinigte und verpackte die CHRU das geborgene Kulturgut.

Während der Übung konnte die CHRU zahlreiche Kulturgüter evakuieren und sichern, darunter Gemälde, Bücher, Skulpturen und Relikte. Die betroffenen Institutionen wurden dabei jederzeit engmaschig eingebunden. Nach Abschluss der Arbeiten bereitete das Team die gesammelten Daten (unter anderem Vermessungsdaten, Schadensdokumentationen, Arbeitsberichte) auf und sprach Empfehlungen zur weiteren Notversorgung der Kulturgüter aus. Zum Abschluss der ModEx wurde die CHRU bei einer gemeinsamen Veranstaltung zusammen mit anderen Einheiten aus dem Bereich Bergung und medizinischer Notversorgung für ihre Arbeit und das freiwillige Engagement geehrt.

Das THW stellte mit seiner jahrelangen Einsatzerfahrung die technischen und logistischen Komponenten des Teams zur Verfügung, indem es die Autarkie des Teams während des Einsatzes sicherstellte, den Transport der Ausstattung organisierte und die Base of Operations für das Team betrieb. Zudem hatte es die Einsatzleitung inne und ermöglichte einen reibungslosen Kommunikationsablauf.

Zum Abschluss der Veranstaltung machten sich hochrangige Gäste, z. B. seitens der EU-Kommission, des Auswärtigen Amtes und des BMI sowie Presseangehörige ein Bild von der neuen Auslandseinsatzeinheit CHRU und deren Fähigkeiten.



Bei einer weiteren Ausbildungsveranstaltung im Juni wurden die CHRU-Mitglieder geschult, mit der Ausstattung zu arbeiten, um so auf die Praxistrainings vorbereitet zu sein. Bei der sogenannten Stationsausbildung erhielten 80 Teilnehmende den Grundlehrgang, im Umgang mit der Fachausstattung aus den Units „ICA“ (Immobile Cultural Assets), „MCA“ (Mobile Cultural Assets) und der CHRU-IT. Diese Ausbildung bildet eine elementare Grundlage, die benötigt wird, um mit der CHRU in den Einsatz zu gehen.

Zusätzlich absolvieren die CHRU-Mitglieder in Vorbereitung auf den Ernstfall auch mehrere E-Learning-Einheiten. Hierbei werden Themen rund um den Katastrophenschutz behandelt (z. B. Einsatzvorbereitung, internationales Katastrophenschutzsystem, internationale Akteure, etc.), aber auch fachspezifische mit dem Fokus auf dem Umgang mit betroffenem Kulturgut (z. B. Schaden erfassung und -bewertung, Dokumentation, Trockenreinigung, etc.).

All diese Ausbildungsveranstaltungen der CHRU in 2024 stellen wichtige Meilensteine auf dem Weg zur Einsatzbereitschaft dar. Diese ist für Anfang des Jahres 2025 geplant.



CHRU-Mitglieder bei der digitalen Dokumentation von Schäden am Schloss.

Was ist das KulturGutRetter-Projekt?

Das vom Auswärtigen Amt finanzierte Projekt KulturGutRetter (KGR) hat zum Ziel, eine internationale Einsatzeinheit für den Schutz von Kulturgut im Ausland (CHRU – Cultural Heritage Response Unit) aufzubauen. Unter der Leitung des Deutschen Archäologischen Instituts und in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk sowie dem Leibniz-Zentrum für Archäologie soll die CHRU perspektivisch

über den UCPM weltweit Hilfe leisten, wenn Kulturgut durch Naturkatastrophen wie Erdbeben oder Überschwemmungen gefährdet ist. Das Projekt befindet sich derzeit in der Ausbildungsphase der Teammitglieder. Die Einsatzbereitschaft der CHRU ist für 2025 geplant.

Werde Einsatzkraft bei der CHRU

Für die Mitarbeit in der neuen Einsatzeinheit CHRU können sich THW-Einsatzkräfte jederzeit bewerben. Voraussetzung

ist die Befähigung zur Auslandseinsatzkraft. Derzeit stehen zwei Spezialfunktionen zur Verfügung, einerseits als „Cultural Heritage Support“ (w/m/d) und andererseits als „Cultural Heritage Advisor“ (w/m/d). Weitere Informationen können auf Ilias eingesehen werden oder bei info.e2@thw.de eingeholt werden.

Alicia Rehberger – reda

Fotos: Stefanie Ostendorf, Jessica Sybertz, Tobias Busen



Stationsausbildung – CHRU-Mitglieder verpacken beschädigtes Kulturgut.



CHRU-Mitglieder reinigen und dokumentieren beschädigtes Kulturgut.



Bayerische THW-Führungskräfteetagung 2024: Gemeinsam Kompetenzen bündeln

Der fachliche Austausch und die Vernetzung innerhalb des THW-Landesverbandes Bayern standen bei der Führungskräfteetagung im Vordergrund. Rund 200 Teilnehmende trafen sich am Samstag, 9. November, an der Technischen Hochschule Nürnberg. Geladen waren die Führungskräfte der Ortsverbände, Mitarbeitende der Regionalstellen und der Dienststelle des Landesbeauftragten, der THW-Jugend Bayern e.V. und der THW-Landesvereinigung e.V.



Dr. Fritz Helge Voß, Tilmann Gold und Johannes Fox - sie tragen Verantwortung im THW auf unterschiedlichen und gemeinsamen Ebenen im THW.

Dialog mit zwei Interim-Landesbeauftragten

Annelie Schiller, Pressesprecherin des Landesverbandes,

eröffnete die Tagung mit einem Dialog mit den beiden Interim-Landesbeauftragten Johannes Fox und Tilman Gold.

...mit Johannes Fox

Johannes Fox, eigentlich Refratsleiter Liegenschaften in der THW-Leitung, durchläuft aktuell

für drei Monate einen Perspektivwechsel. Er hat großen Respekt für die Aufgabe des Landesbeauftragten und sieht es



v.l.: Andre Stark (Landes- und stv. Bundessprecher); Alexander Fischer (OV Kitzingen, Dozent Forum Einsatz Orinoco TeBe Öl); Prof. Dr. Doris Rosenkranz (Dozentin Forum zukünftiges ehrenamtliches Engagement im Bevölkerungsschutz); Markus Hofer (OV Kelheim, Dozent Forum Einsatz Orinoco TeBe Öl); Dr. Christian Boeser (Dozent Forum Streitet euch!); Tomasz Niewodowski (AFZ Hoya, Dozent Forum: Konflikte als Chancen für Veränderungen); Michael Matthes (OV Pfaffenhofen, Gruppenführer Media Team); Dr. Fritz Helge Voß (Abteilungsleiter Einsatz m.d.W.d.G.b.); Johannes Fox (Landesbeauftragter für Bayern m.d.W.d.G.b.)

als „Chance, das gesamte THW aufzusaugen“ und gleichzeitig als Herausforderung, die Flut an Informationen zu verarbeiten. Der Erkenntnisgewinn hat seine eigenen Erwartungen übertroffen, ein besseres Verständnis und Feedback mitzunehmen.

Insbesondere betonte Fox die Prozesse, die nicht mit dem Personalwachstum von 800 auf 2200 Hauptamtlichen skalierten. „Wir müssen uns etwas mehr dezentraler aufstellen bei den Prozessen, um besser agieren zu können, und den Umgang miteinander stärken, um an einem Strang zu ziehen. Wir sind ein THW.“

Liegenschaften bewegen das THW: Aktuell sind sie ein sehr schwieriges Thema aufgrund des Beschaffungsstopps – es gibt kein Geld und keinen Handlungsspielraum. „Uns ist klar, wo es Bedarf gibt. Das THW benötigt eine höhere Grundfinanzierung. Dennoch arbeiten wir weiter, wie an der Verbesserung der Datenlage und der Überarbeitung der Bedarfspläne.“

„Ein Schäufelchen [Anm. d. Red.: Fränkisches Schäufela – spezieller Schweinebraten] hat mich an den Rand meiner Belastbarkeit gebracht!“, resümiert Fox die Aufgabe als Landesbeauftragten: „Interessanter Job, aber herausfordernd bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ und charakterisiert das THW Bayern mit Stolz, Offenheit und respektvollem Umgang.

...mit Tilman Gold

Tilman Gold, eigentlich Referatsleiter Einsatz im Landesverband, übernimmt ebenso für drei Monate die Aufgabe des Landesbeauftragten. Als Referatsleiter Einsatz ist Gold zwar bereits der Stellvertreter des Landesbeauftragten, hatte aber nun dennoch zusätzliche Einblicke in die Hintergrundtätigkeiten.



Annelie Schiller, für Kommunikation im THW-Landesverband zuständig, eröffnete die Führungskräftetagung.

Gold nutzte die Chance, eigene Schwerpunkte zu adressieren, beispielweise die längere Beratung im Landesausschuss über zwei Tage.

Auch er sieht die Herausforderungen in der Gesamtlage wie Haushalt und Zivilschutz und wie sie sich weiterentwickelt.

Mehrere Erfolge sind zu verzeichnen. Bei Einsatzabrechnungen wurde mehr Verantwortung von der LB-Dienststelle auf die Regionalstellen übertragen. 57 Einsatzfahrzeuge wurden in diesem Jahr beschafft. In enger Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium des Innern wurde erreicht, dass zwölf Netzersatzanlagen der Leistungsklasse 650 kW durch den Freistaat beschafft werden – das sind 9,8 Millionen Euro für das THW – und dass weitere Beschaffungen geplant werden.

Auf die Frage, wie es beruflich weitergehe, antwortete Gold abschließend: „Ich bin und bleibe Einsätzer!“

Impulsrede Johannes Fox

In seiner Impulsrede ging Fox auf die Haushaltsmittel für das THW ein. Durch die Auflösung der Regierungskoalition geraten die Planungen ins Schlingern und sind unsicherer geworden. Ohne neues Haushaltsgesetz gibt es nur eine vorläufige Haushaltsführung für 2025.

Zwischen Behörde und Politik gibt es die Vereinbarung, dass Selbstbewirtschaftungsmittel zum Jahresende heruntergefahren werden, um neue Mittel zu bekommen.

Die Botschaften für 2026, die für das THW im Bundesausschuss beraten werden, sind die solide Grundfinanzierung und die Zivilschutztüchtigkeit.

Die Entlastung im Ehrenamt durch mehr Hauptamt ist nicht eingetreten. Es ist ein Ansatzpunkt, aber die Lösung ist offen. Fox appellierte an alle Führungskräfte: „Nutzen Sie Ihren Spielraum für dezentrales Handeln!“

Darüber hinaus nannte Fox das THW Bayern eine Blaupause für andere Landesverbände für die Einführung einer Helferinnenbeauftragten – eine Funktion, die für alle übernommen werden soll.

Konflikte und Auseinandersetzungen kommen in allen Bereichen vor, in denen Menschen zusammenarbeiten. Das muss nicht schlimm sein, denn über den konstruktiven Austausch unterschiedlicher Standpunkte kommen wir oft zu besseren Lösungen. Kürzlich gab Fox als Landesbeauftragter einen Handlungsleitfaden „Konfliktmanagement – Ein praktischer Leitfaden“ heraus, um Konflikte frühzeitig zu erkennen und konstruktiv zu lösen. Denn das Miteinander ist für unsere Einsatzbereitschaft von größter Bedeutung.

Fox dankte allen Führungskräften in den Ortsverbänden für ihr Engagement: „Tragen Sie den Dank auch an Ihre Familien und Ihr soziales Umfeld weiter!“

Fachforen und Infostände

Erneut wurden Fachforen in zwei Durchläufen zu aktuellen THW-Themen angeboten:

- Hochwasser-Einsatz „Tief Orinoco“: Einsatzoption Technischer Berater Ölschäden
- Konflikte als Motoren für Veränderungen
- Streitet euch! Über den demokratischen Umgang mit Populismus
- Aktuelles aus dem Bereich Liegenschaften
- Neues aus dem Einsatzbereich: Was tut sich auf Bundesebene?
- Ehrenamtliches Engagement im künftigen Bevölkerungsschutz: Chancen und Grenzen

In einer langen Mittagspause lud das Foyer zu einem Networking Lunch mit Infoständen

ein, Fachleute nahmen sich hier die Zeit für alle Fragen zu den jeweiligen Themen:

- Virtual Operations Support Team (VOST)
- THW-Jugend
- THW Media Team Bayern
- Konflikte helfen
- Bauprogramm
- Einsatzauswertung Hochwasser-Einsatz „Tief Orinoco“
- Projekt Sonderfunknetz
- Sachgebiet Ausstattung
- EU-Gemeinschaftsprojekt „rescEU CBRN-Dekontaminationskapazität“ von THW, BBK und BPOL
- Einsatzabrechnungen – Was ich den Landesverband schon immer einmal fragen wollte
- Fachgruppe Sprengen

Zivilschutz

Zu einem Vortrag zum Thema Zivilschutz lud Dr. Fritz-Helge Voß, aktuell Abteilungsleiter Einsatz in der THW-Leitung und Leiter Zivilschutz im THW, in den Hörsaal ein.

„Zivilschutz ist ein wichtiges Thema, weswegen ich auch aktuell nach Bonn abgeordnet bin bis 01.02.2025.“

Warum ist Zivilschutz für das THW wichtig?

Zivilschutz ist unser gesetzlicher Auftrag. Die Sicherheitslage Deutschlands und in Europa hat sich geändert, spätestens seit 2022 mit dem Angriffskrieg Russlands. Wir stehen ein für unsere westlichen Werte, für Demokratie und Vielfalt.

„Wir können glaubhaft zeigen, dass wir unsere Bevölkerung schützen können.“

In welchem Umfeld bewegt sich das THW?

Zwischen Bund und Ländern gibt es eine offene Arbeitsrunde mit den Ministerien, wie wir die zivile Verteidigung organisieren.

Mit der Bundeswehr werden im Rahmen des Operationsplans Deutschland Vereinbarungen zur Unterstützung getroffen, um bei Bedarf der Bevölkerung zu helfen.

Mit der Politik finden Gespräche statt, dass Zivilschutz zur Gesamtverteidigung gehört, damit der politische Wille mit Blick auf den THW-Haushalt größer wird. Erhebliche Investitionen sind notwendig für THW, BBK und BMI – in Summe mindestens 10 Milliarden Euro, davon allein 2,9 Milliarden für das THW.

Was machen wir aktuell im THW?

Mit der neuen Behördenleitung wurde das Thema Zivilschutz im THW dieses Jahr angegangen. Im März wurde das Ziel definiert, in den nächsten Jahren die Zivilschutztüchtigkeit, orientiert an der Gesamtverteidigung, zu erreichen.

Es wurde ein Strategiepapier und ein Maßnahmenkatalog entwickelt, der eine hohe zweistellige Anzahl an Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen definiert, von denen viele in die Fläche wirken.

Es kommt auf jeden an

Dr. Voß appellierte, diese Maßnahmen und Szenarien in die Ortsverbände zu tragen und genauso umzusetzen.

Johannes Fox zog ein sehr positives Fazit der Veranstaltung und betonte die großartige Atmosphäre und Location. Er dankte der TH Nürnberg für das Catering und die Bereitstellung der Räumlichkeiten.



In Bayern ist er Landessprecher, auf Bundesebene stellvertretender Bundessprecher: André Stark, der seit vielen Jahren für Gemeinsamkeit im THW steht.

Annelie Schiller - reda

Jugendempfang des bayerischen Ministerpräsidenten

Am Samstag, 5. Oktober, lud der bayerische Ministerpräsident zusammen mit dem Bayerischen Jugendring (BJR) zum Jugendempfang in die Residenz München.

Die THW-Jugend ist dieser Einladung gerne gefolgt.

Ein Informationsstand der THW-Jugend trug zum Austausch mit den anderen ehrenamtlichen Jugendlichen und Organisationen sowie den anwesenden Politikvertretern bei.

Engagierte Jugendliche brachten sich vor Ort ein.

Im Anschluss an seine Rede und die Podiumsdiskussion war Gelegenheit, mit Markus Söder ein ganz besonderes #söderisst zu produzieren. Von engagierten Jugendlichen im Vorfeld geba-

cken, überraschte die THW-Jugend den Ministerpräsidenten mit einer Zahnrad-Waffel.

Er freute sich über das Geschenk und nahm nach einigen Fotos auch direkt einen Bissen. Auf seinem Instagram-Account postete er später „Die Waffeln vom THW waren super lecker #söderisst“.

Networking geht immer

Auch viele für die Jugendarbeit wichtige Politiker trafen die THW-Jugendlichen bei diesem Jugendempfang in der Residenz München. Dazu gehörte die Jugendministerin Ulrike Scharf, die bayerische Ehrenamtsbeauftragte Gabi Schmidt, die Vorsitzende des Sozialausschusses Doris Rauscher und den Sprecher für Jugendpolitik Josef Heisl.

Timo Ehram - reda



Leckere THW-Zahnräder probierten Ministerpräsident Markus Söder und Jugendministerin Ulrike Scharf von der THW-Jugend.



Beim Jugendempfang gab es viele fröhliche Gesichter - nicht nur bei der THW-Jugend.



Jugendministerin Ulrike Scharf im Gespräch mit Landesjugendleiter Martin Högg am Infostand der THW-Jugend Bayern.

ZFBS-Kongress 2024 – Führen im Bevölkerungsschutz



Taktische Zeichen - international und organisationsübergreifend relevant für klare Übersicht der Einsatzsituationen.

Foto: Robert Bark

Aus Erfahrung gelernt! Unter diesem Motto trafen sich dieses Jahr wieder über 160 Teilnehmende aus dem Umfeld des europäischen Bevölkerungsschutzes an zwei Tagen in Kempten im Allgäu.

23 Vorträge und Workshops aus den Fachbereichen Zivilschutz, Großschadenslagen und Vegetationsbrand im unwegsamen Gelände boten viel Raum für einen Erfahrungsaustausch und die Erweiterung des eigenen Netzwerkes. Eine begleitende Fachausstellung mit Unternehmen aus der Branche rundete die Veranstaltung ab.

Zum zweiten Mal wurde der Kongress vom Zentrum Führung im Bevölkerungsschutz, kurz ZFBS organisiert. „Wir wollen damit im süddeutschen Bereich ein grenzüberschreitendes Forum für alle Stakeholder aus dem Bereich schaffen und das ist uns gelungen“, freut sich Norbert Englisch, der den Kongress organisiert.

„Referenten und Besucher aus vier Ländern ermöglichen auch den Blick über den Tellerrand hinaus, in die Schweiz beispielsweise. Dort ist der Zivilschutz ein viel zentraleres Thema als bei uns in Deutschland, aber auch im Bereich Vegetationsbrand haben die Eidgenossen viele Erfahrungen die es sich lohnt zu teilen.“

Darüber hinaus waren die Vorträge sehr abwechslungsreich: Taktischer, organisatorischer, technischer und wissenschaftlicher Austausch war der Schwerpunkt, aber auch von emotionalen Momenten berichteten die Teilnehmenden. Der Vortrag von Thorsten Ritter (Bundespolizei) nahm die Zuhörer mit in die Flutnacht vom 14. Juli 2021. „Es war ein beeindruckender Zeugenbericht von den Geschehnissen im Swisttal. Unvorstellbares Leid und der ungebrochene Wille zu helfen beeindruckte mich zutiefst“, so Alexander Fendt von der DLRG. Ben Bockemühl, Leiter der Feuerwehrazademie der Berufsfeuerwehr Hamburg, berichtete aus der Arbeitsgruppe zur Überarbeitung der Dienstvorschrift

100. Diese regelt die grundlegenden Abläufe, Aufgaben und Prozesse der Führungsarbeit im Bevölkerungsschutz. Damit will er sehr früh Transparenz im Novellierungsprozess schaffen und die Nutzer nicht vor vollendete Tatsachen stellen.

Wie sich die Bundeswehr eine Zusammenarbeit mit den Einheiten im Zivilschutz vorstellt analysierte Oberst Knuth Jung, stellvertretender Kommandeur des Landeskommmando Bayern. Dabei zeigte er auch die Stolpersteine in der zivilen Verteidigung auf und ermahnte alle Beteiligten sich mehr mit diesem Thema zu beschäftigen. Hier beginnt die Kriegstüchtigkeit, eine zuverlässige Konzeption zur zivilen Verteidigung. Einen Teil davon stellen die Logistikzentren des Technischen Hilfswerk in Deutschland dar. Hiervon berichtete Michael Thiem, der die Leistungen und Kapazitäten der Lager präsentierte. Mit einer branchenweiten Lösung zur Digitalisierung von Einsatz- und Rettungskräften in Europa will die ZF AG aus Friedrichshafen mit Ihrer Sparte ZF Rescue Connect den Einsatzkräften sowohl

in der operativen als auch in der taktischen Führungsebene neue Möglichkeiten eröffnen. Darüber hinaus tritt ZF als Kongresspartner auf: „Ohne starke Partner aus der Wirtschaft wäre es sehr schwer ein solches Event zu organisieren. Damit ermöglichen wir eine Preisstruktur, die es auch ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern ermöglicht, am Kongress teilzunehmen. Ein Großteil der Führungsarbeit im Katastrophenfall wird ehrenamtlich geleistet und ist trotzdem hochprofessionell in der Durchführung“, meint Norbert Englisch, in seinem Ehrenamt als Ortsbeauftragter beim THW in Kempten engagiert. „Mit dem zweitägigen Format haben wir nun genug Zeit für vielfältige Vorträge und zum Netzwerken. Zwei Drittel der Teilnehmenden sind auch ehrenamtlich im deutschen Bevölkerungsschutz engagiert.“ Einen vollständigen Überblick über die Vorträge und Aussteller des ZFBS-Kongress 2024: Kongressseite www.zfbs.info

Robert Bark - reda

Drohnen bei Adele-Konzerten: THW und JUH arbeiten Hand in Hand

Der Weltstar Adele hat im Sommer 2024 für viel Aufmerksamkeit gesorgt.

Die einzigen Konzerte, die die britische Pop-Größe in Europa in diesem Jahr gegeben hat, fanden an zehn Terminen im August in München in einer riesigen Adele-World statt. Eine gigantische Konzertanlage auf über 35.000 qm mit der weltgrößten LED-Wand (über 220 m Breite), mehreren Gastro-Ständen, einschließlich eines Biergartens, eines Riesenrads, einem Kettenkarussell und einer zweiten Bühne für Rahmenveranstaltungen.

Umfangreiche Vorbereitungen

Nicht weniger umfangreich waren die Vorbereitungen und Maßnahmen der Sicherheits- und Hilfsorganisationen. Branddirektion, Polizei, Sicherheitsdienst, das Kreisverwaltungsreferat München und



Bis zu drei behördliche Drohnen, eine Veranstalterdrohne und mehrere Drohnenabwehrsysteme: Jeder Einsatz musste gut vorbereitet werden.
Foto: Tim Stog

nicht zuletzt der Sanitätsdienst waren für die Sicherheit und das Wohlbefinden der bis zu 70.000

Besucher*innen verantwortlich. Gemeinsam mit der Johanniter Unfallhilfe (JUH), die für den

Sanitätsdienst zuständig waren, hat der THW-Ortsverband München-Ost ein Drohnen-



Rund 70.000 Veranstaltungsgäste besuchten die Adele World pro Konzerttag.

Foto: Moritz Müller

konzept entworfen. Die Drohneneinheiten beider Organisationen sind hierfür vorab eine Partnerschaft eingegangen und arbeiten seitdem in engem Austausch zusammen.

Fliegende Augen für Einsatzleitstellen

An allen zehn Konzerttagen, von denen der THW-Ortsverband München-Ost acht begleitet hat, waren zum Konzertende mit mindestens einer Drohne in der Luft.

Das fliegende Auge hat die Besucherströme an den Ausgängen beobachtet und in Echtzeit an die Leitstellen aller beteiligten Einsatzorganisationen gestreamt.

Die Einsatzstäbe hatten somit einen direkten Überblick über

das Geschehen und konnten sowohl die Fußgänger als auch Verkehrsströme besser lenken.

Die Veranstalter haben insbesondere in den ersten Tagen zahlreiche Erkenntnisse gewonnen und verbesserten im Rahmen der Konzertserie das „Crowd-Management“ weiter.

Die Drohneneinheiten der JUH und von München-Ost standen bereits vor Beginn der Konzerte in Bereitschaft.

Regelmäßig schickten die Polizei und der Sanitätsdienst sie zur Lageaufklärung in Einsätze.

Zu den Aufklärungseinsätzen gehörten Zaundurchbrüche von Fans und Schaulustigen, ebenso wie die schnelle Ortung von Verletzten nach Notrufabgabe und Lotsung des

Rettungsdienstes am Boden zu den Patienten.

Disziplin und Kompetenz – auch in der Luft

Nicht nur für die Einsatzkräfte am Boden waren die Einsätze herausfordernd, auch in der Luft war Disziplin und Kompetenz gefragt. Beide Drohnen-Gruppen hielten vor jedem Einsatzbeginn ausführliche Briefings mit den BOS (Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben), tauschten sich intensiv mit der Drohnenabwehr der Polizei aus, legten Fluggebiete und -höhen fest und standen stets im Kontakt mit den anderen Drohnenpiloten. An zwei Tagen ließ der Veranstalter aus der Luft filmen und an drei weiteren Tagen war auch die Polizei in der Luft. Die

Zusammenarbeit verlief mit allen Stellen stets professionell und der Flugbetrieb klappte einwandfrei.

Bei der Wahl der Fluggebiete war zudem darauf zu achten, niemals über Personen zu fliegen. Dank einer ausgeklügelten Positionierung der Drohnen-Einheiten am Boden und der leistungsstarken Zoom-Kameras, stand stets das gesamte Einsatzgebiet aus dem zugewiesenen Areal unter Beobachtung – ohne auch nur ansatzweise Personen am Boden zu gefährden.

Moritz Müller - reda



Die SEG FL.I.G.H.T. der Johanniter Unfallhilfe und die ÖGA-UL des THW OV München-Ost arbeiten eng zusammen.

Foto: Gerhard Bieber



Kinderbuch über den Flut-Einsatz des THW 2021 im Ahrtal

In der Reihe „Tom, der THW-Helfer“ ist der vierte Band erschienen.

Die Autorin und Illustratorin Petra Liemersdorf, selbst wohnhaft im von der Flut betroffenen Kreis Ahrweiler, hat sich mit diesem Buch an das schwierige Thema Flutkatastrophe gewagt. Dreieinhalb Jahre nach der Katastrophe ist „Tom, der THW-Helfer — Einsatz im Ahrtal“ im November 2024 erschienen.

Das erste Kinderbuch von Tom – „Einsatz in Frankreich“ – hatte den tatsächlichen Einsatz zur Grundlage und war der erste Band der Tom-Reihe.

Die nachfolgenden Bände „Einsatz in der Burgruine“ und „Der verschwundene Helm“ befassten sich mit einem Bergungseinsatz und einem Einsatz nach einer Schneekatastrophe.

Das Buch „Einsatz im Ahrtal“ für Kinder ab 5 Jahren fußt auf dem Einsatz des THW nach der Flutkatastrophe und erzählt im vierten Band wieder eine Geschichte auf der Grundlage des tatsächlichen Geschehens.

Die Kinder erleben Tom und seine Freundinnen und Freunde vom THW, wie sie zu den Menschen ins Ahrtal eilen, um ihnen in der Not zu helfen. Das Ereignis kann nicht ungeschehen gemacht werden, aber bei den Folgen kann durch Mitmenschlichkeit und Tatkraft den Menschen in Not geholfen werden. Der Zusammenhalt der Menschen nach der Flutkatastrophe im Ahrtal ist groß.

Auf 32 Seiten entfaltet sich eine berührende Geschichte, in der der Wert des Helfens sichtbar wird:

Der kleine Fluss Ahr hat sich innerhalb von Stunden in ein Wassermonster verwandelt.

Brücken, Bäume und Autos werden von der Flut mitgerissen, Häuser überschwemmt und zerstört. Es ist der Beginn eines besonderen Einsatzes für Tom und das THW.

Eine Fähre über den Fluss wird eingerichtet, eine Pontonbrücke wird gebaut, Trinkwasser erzeugt, Schutt geräumt und eine große Autobrücke über die Ahr wird erstellt.

Die Brücken des THW verbinden nicht nur die Ufer, sondern auch die Menschen miteinander! Weil die Menschen einander helfen, gibt es ein glückliches Ende – trotz aller Zerstörung.

Ein geliebter Stoffbär wird wiedergefunden und eine verloren geglaubte Katze lebt. Zusammen wird der Menschen gedacht, die gestorben sind.

Anhand der liebevoll gezeichneten, detailreichen Bilder verfolgen Kinder den THW-Einsatz und es blättert sich ein Panorama auf, das zum Entdecken einlädt.



Persönliche Erfahrungen wirken

„Aufgrund meiner persönlichen Nähe zu dem Ereignis und den Betroffenen habe ich mich erst 2023 an das Thema gewagt“, erzählt Petra Liemersdorf. „Da ich etwas außerhalb des Ahrtales in der Eifel lebe, war ich nicht direkt von der Flut betroffen. Aber auch mir nahestehende Menschen haben mir über ihre persönlichen Erlebnisse berichtet. Ein Freund von mir wäre beinahe ertrunken und konnte sich in letzter Minute schwimmend retten.“

Über diese Flut in einem Kinderbuch zu erzählen war nicht einfach.

Am 15. Juli 2021, die Flut geschah in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli, sollte außerdem

mein Buch über die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler mit handgezeichneten Ansichten in Druck gehen. Der Druck wurde erst einmal gestoppt und das Buch später mit geänderten Vorwort herausgegeben. Dieses Buch ist nun ein Zeitzeugnis, zeigt es doch Ansichten der Stadt vor der Zerstörung.“ („Kleine Reise durch Bad Neuenahr-Ahrweiler“, Warlich Verlag 2021)

Ich hoffe, dass mit meinem Buch „Einsatz im Ahrtal“ bei Klein und Groß ein Bewusstsein dafür entsteht, dass eine Naturkatastrophe jeden von uns von einem zum anderen Tag in eine Situation bringen kann, in der wir Hilfe von anderen Menschen brauchen. Wie wir diese Hilfe auch erhalten, zeigt das Buch.

Petra Liemersdorf – red



Erhältlich beim Warlich Verlag direkt (<https://tomderthwhelfer.warlich.de/>) und im Buchhandel. 32 Seiten, Fadenheftung, DIN A4, reich bebildert, in Deutschland hergestellt und gedruckt.



Kran stürzt auf Wohnhaus

Heftige Regenfälle sorgten am Samstag, 21. September, in München für einen ungewöhnlichen Einsatz für den THW-Ortsverband München-Ost. Gegen 14.30 Uhr gingen mehrere Notrufe besorgter Anwohner aus dem Stadtteil Bogenhausen über einen in Schiefelage geratenen Baukran ein. Die Feuerwehr rückte mit einem Großaufgebot an und evakuierte die Bewohner der umliegenden Häuser.

Kurze Zeit später und glücklicherweise nach vollständiger Evakuierung stürzte der Baukran auf das Dach des vierstöckigen Gebäudes. Durch die Wucht des Aufpralls lösten sich die rund acht Tonnen schweren Gegengewichte des Auslegers und durchschlugen das Dach. Die Gewichte hinterließen ein Bild der Verwüstung in der Dachgeschosswohnung.

Nach dem Einsturz sicherten zwei Autokräne der Berufsfeuerwehr sowie eines privaten Dienstleisters den Kranausleger auf dem Dach. Inzwischen war auch Florian Weidner, der THW-Baufachberater des Ortsverbandes München-Ost, vor Ort und beriet die Einsatzstelle

über die Einsatzmöglichkeiten des THW.

Aufgrund der schwierigen Sichtverhältnisse – der Kran stand in einem Hinterhof und die Drehleiter reichte nicht über das Dach – wurde die Fachgruppe Ortung Typ C (siehe Kasten) nachalarmiert.

Einsatzstellenübersicht aus der Luft

Aus der Luft erhielt die Einsatzleitung der Feuerwehr am Boden von den Spezialisten mit einem Echtzeitbild über die Sicherungs- und Bergungsarbeiten der Gegengewichte die Informationen. Die beiden Monitore auf dem MTW (Mann-

schafts-Transportwagen) der Fachgruppe Ortung waren trotz Nieselregen und kalten Temperaturen gut besucht. Zeitweise verfolgten bis zu 30 Feuerwehrleute die Bergung über die Bildschirme. Gleichzeitig erstellte das THW Bild- und Videomaterial für die Einsatzdokumentation und die Pressearbeit der Berufsfeuerwehr. Ein hochauflösendes Orthophoto dokumentierte die Einsatzstelle zusätzlich bis ins kleinste Detail.

Die unmittelbare Nähe zum Universitätsklinikum Rechts der Isar erforderte eine ständige Kommunikation mit dem Hubschrauberlandeplatz. Außerdem wurden über Polizei- und Feuerwehr alle Polizei- und



Acht Tonnen Gewicht zerstörten das Dach.

Rettungshubschrauber über den Einsatz informiert.

Zwei weitere Baukräne in Schiefelage

Nur wenige Tage später gerieten zwei weitere Baukräne in Schiefelage. Glücklicherweise konnten sie stabilisiert werden. Auch hier war das THW vor Ort. Fachberater aus den OV München-Mitte (Max Berthold) und München-West (Michael Hopf) berieten jeweils die Einsatzleitung der Feuerwehr.

*Moritz Müller - reda
Foto: Moritz Müller*



Das gesamte Schadensausmaß war erst durch den Einsatz der Drohne ersichtlich.

THW-Fachgruppe Ortung Typ C

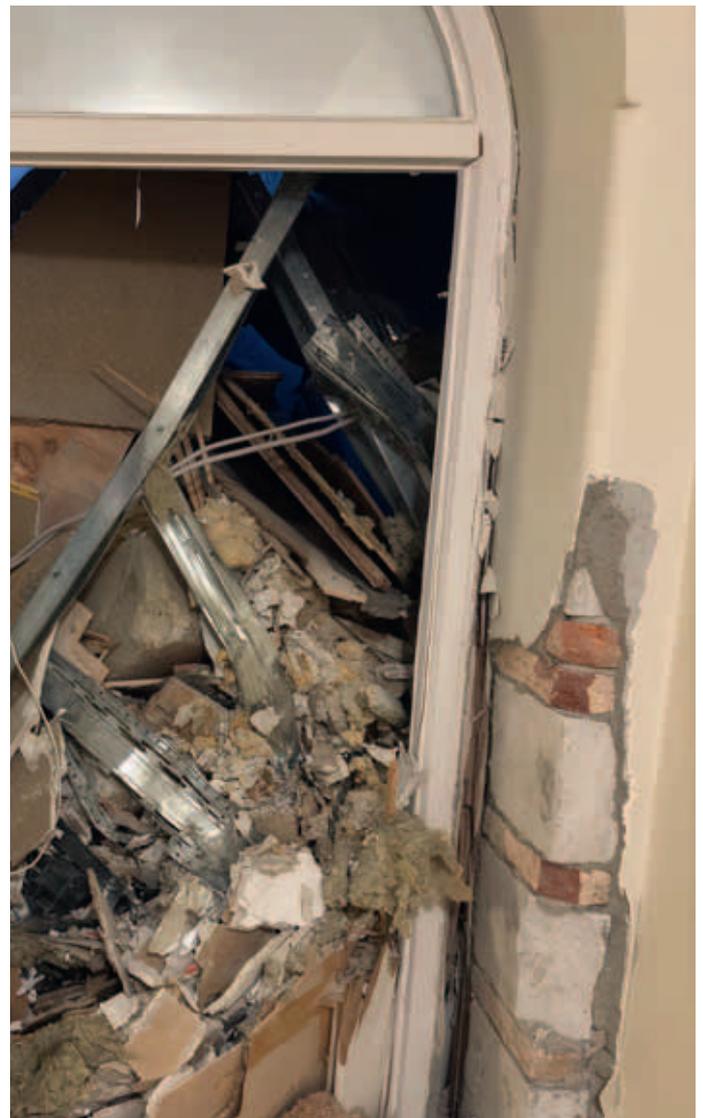
Sie verfügt ausschließlich über technisches Ortungsgerät und ist spezialisiert auf die Suche nach vermissten oder verschütteten Personen. In der Fachgruppe Ortung (C) erfolgt eine Konzentration auf technische Ortungsverfahren.

Zu den Aufgaben der Fachgruppe Ortung (C) gehören:

- das technische Orten
- das Bergen und Retten von Personen

Die Einsatztaktik der Fachgruppe Ortung (FGr O) setzt auf eine Kombination von Rettungsspezialisten und technischem Ortungsgerät. Diese gebündelte Fachkompetenz verspricht auch in schwierigsten Lagen Erfolg. So kann der Einsatz von Ortungsspezialisten Klarheit bringen, ob beispielsweise unter Trümmern Leben vorhanden ist oder nicht.

Die Fachgruppe Ortung im THW-Ortsverband München-Ost verfügt über technisches Ortungsgerät, wie beispielsweise ein Videoendoskop, eine Wechselsprechsonde und mehrere Körperschallsonden.



Regler Andrang am MTW der Fachgruppe Ortung, wo die Fotos aus der Luft ankommen.

Glücklicherweise befand sich zum Zeitpunkt des Durchbruchs niemand in der Dachwohnung.

Mittendrin statt nur dabei

THW Markt Schwaben bei Großübung des BRK

Das erfolgreiche gemeinsame Wirken im Einsatz zeigte sich bei der Großübung des BRK im Landkreis Ebersberg.

Beteiligt waren:

- BRK aus Ebersberg, Erding, Mühldorf, München und Landsberg (ca. 70 Einsatzkräfte)
- Arbeitsgemeinschaft Notfallmedizin der LMU und TU München (ca. 20 Medizinstudierende)
- THW Markt Schwaben, THW-Jugend Markt Schwaben (ca. 60 Einsatzkräfte)
- Wasserwacht Ebersberg (ca. 10 Einsatzkräfte)
- FFV Anzing, Forstinning, Poing, Markt Schwaben (ca. 100 Einsatzkräfte)
- UG-ERHT (Unterstützungsgruppe für einfaches Retten aus Höhen und Tiefen) der KBI Ebersberg.
- Beobachtend: KBI (Kreisbrandinspektion) Ebersberg & PI (Polizeiinspektion) Ebersberg

Knapp 240 Helfende waren in der Übungsleitung, beim Aufbau, als Verletzendarsteller, in der Küche usw. aktiv.

Knapp 500 Einsatzkräfte waren von dem langen Wochenende im September betroffen. Die Übungsleiter Anno Haase und Stefan Kratzlmeier vom Kreisverband Ebersberg des BRK, dem Organisator, hatten ein großes Aufgabenfeld.

Kräfte des THW Markt Schwaben waren, wie 2023, bereits im Vorfeld in die Planung, Übungsleitung und zum Aufbau der verschiedenen aufwendigen

Übungsszenarien stark mit eingebunden.

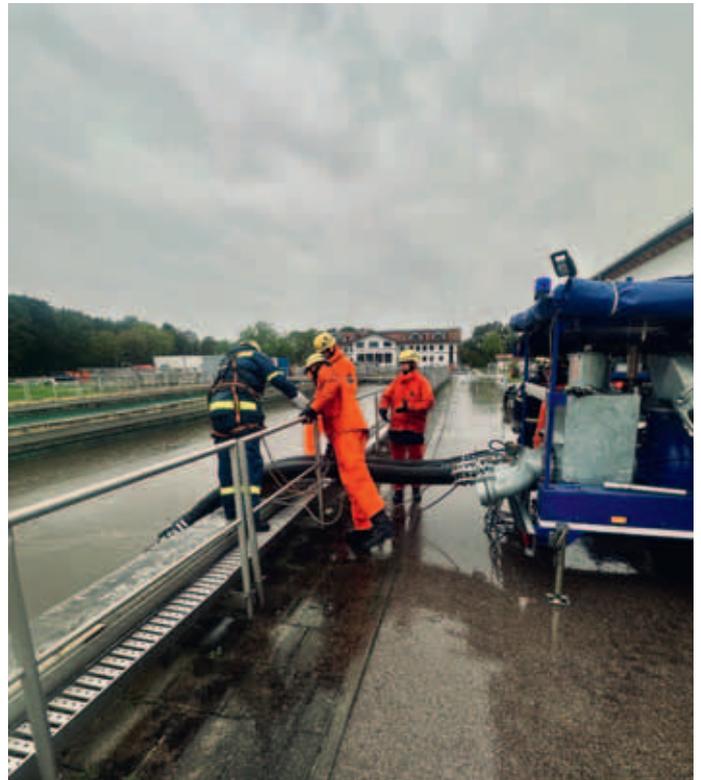
Im Folgenden werden verschiedene Übungsszenarien aufgezeigt, an welchen THW-Jugend- & Einsatzkräfte in der Abarbeitung beteiligt waren:

Samstag, 8.30 Uhr – Übung Klärwerk (Neufinsing)

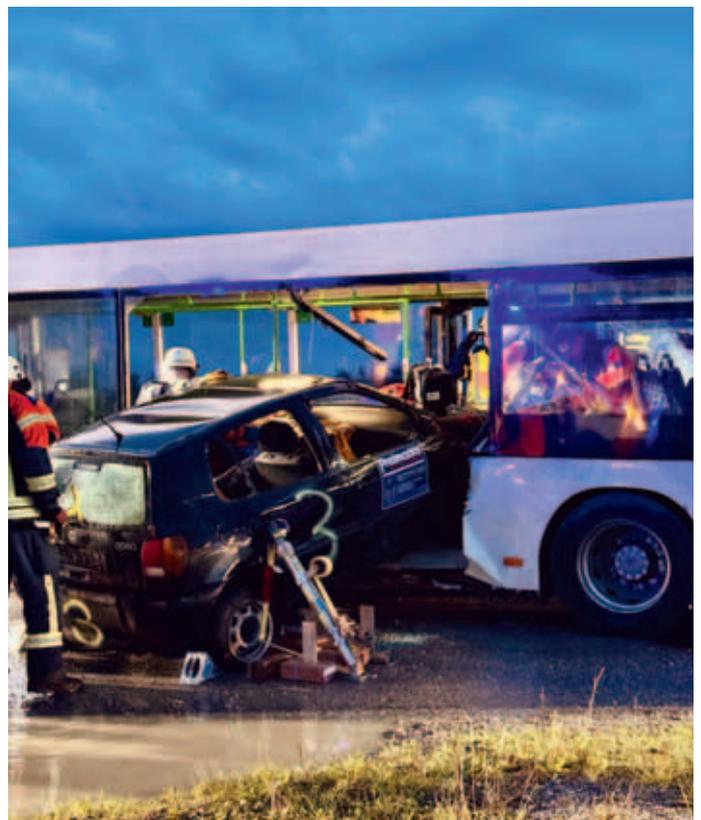
Für die Einsatzkräfte des THW begann der Tag am ersten Einsatzort mit dem Umpumpen der Vorklärbecken, einer wichtigen Maßnahme zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit der Anlage im Katastrophenfall. Im weiteren Verlauf der Übung folgte um 11.45 Uhr ein stiller Alarm mit dem Szenario „ABC-Explosion, Gefahrstoffe-Verpuffung Kläranlage“. Vor Ort stellte sich heraus, dass vier verletzte Personen im Tunnelsystem des Klärwerks eingeschlossen waren. Sechs Atemschutzträger übernahmen die anspruchsvolle Rettung der realistisch geschminkten Verletzten aus den engen Tunneln. Diese wurden anschließend an das BRK übergeben, das medizinische Versorgung übernahm.

Samstag, 19.10 Uhr – Übung PKW in Bus, VU MANV (bei Anzing)

Am Samstagabend ging es für den zweiten Teil der THW-Einsatzkräfte sowie der Jugend mit einem MANV (Massenanfall von Verletzten) in Anzing los. Hier gab es einen VU (Verkehrsunfall) mit vier beteiligten Fahrzeugen. Einer der PKWs überschlug sich und ein weiterer kollidierte seitlich in einen Bus. Der überschlagene PKW, welcher später auch in Flammen aufging, wurde durch Feuerwehr und BRK abgearbeitet. Den PKW, welcher in den besetzten Linienbus rauschte, galt es für THW und



Im Klärwerk wurde das Umpumpen der Vorklärbecken geübt. Dies ist für die Funktionsfähigkeit der Anlage im Katastrophenfall notwendig.



Übungslage: PKW rauschte in einen besetzten Linienbus. MANV (viele Verletzte) erforderte ein Großaufgebot an Rettungskräften.



THW-Jugend gemeinsam mit der Feuerwehr und dem BRK abzarbeiten.

Die Herausforderung lag hierbei in der großen Anzahl der Verletzten sowie dem außergewöhnlichen Szenario, bei welchem der PKW seitlich in dem Bus steckte. Hierbei galt es viel mit den erlernten Fähigkeiten zu improvisieren.

Samstag 23.10 Uhr – Übung Absturz Kleinflugzeug (in Poing)

Direkt im Anschluss ging es nach Poing zu einem Kleinflugzeugabsturz. Die THW-Jugend sicherte unmittelbar nach Absprache mit den Feuerwehr- & Rettungsdienst-Einsatzleitern die Kleinflugzeugmaschine mittels Baustütze so ab, dass die BRK-Kräfte sich um die verletzte Person in der Maschine kümmern konnten. Die THW-Kräfte wurden währenddessen zu einem nahen Verkehrsunfall gerufen, bei welchem eine Person aus einem Auto befreit werden musste.

Nachdem auch diese Übung erfolgreich gemeistert worden war, gab es für die Junghelfer erst einmal Nachtruhe. So konnten sie sich von den anstrengenden Übungen erholen und Kraft für den nächsten Tag schöpfen.

Sonntag, 1.29 Uhr – Übung auf der BAB 94

Für die Einsatzkräfte des THW war die Nachtruhe noch in weiter Ferne. Kaum waren sie in den THW-Ortsverband zurückgekehrt, mussten sie auf die Autobahn – Grund: Ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein PKW wurde von einer Leitplanke durchbohrt und ein anderer fuhr auf einen LKW auf. Hauptziel war es zunächst, alle Verletzten aus den Autos zu befreien und dem BRK die Versorgung zu ermöglichen. In enger Zusammenarbeit mit den vor



Auch bei der Betreuung und dem Transport der Verletzten unterstützte das THW mit allen Möglichkeiten.



Nachdem das THW die Leitplanke fixierte, konnte die Feuerwehr das Dach des PKWs öffnen.

Ort befindlichen Feuerwehrräften sowie dem Rettungsdienst wurde die Leitplanke durch das THW fixiert, damit die Feuerwehr das Dach des PKWs öffnen konnte. Auch bei dem zweiten verunfallten PKW konnte die verletzte Person erfolgreich gerettet werden.

Mit diesem guten Gefühl ging es für die THW-Kräfte zurück in den Ortsverband, um auch endlich für ein paar Stunden die Augen zumachen zu können.

Sonntag, 8.06 Uhr – PKW in Baugerüst (in Markt Schwaben)

Die Nacht war kurz – an der alten Grafen-von-Sempt Mittelschule in Markt Schwaben war ein PKW in ein Baugerüst gerast. Nun galt, sowohl den Fahrer aus seinem PKW zu befreien, als auch das Baugerüst zu sichern und die darauf befindlichen Personen „herunter zu retten“. Zusammen mit der Tiefen- & Höhenrettung der Feuerwehr und den BRK-Kräften konnten die Personen, unter anderem mit einem Leiterhebel, wieder sicher auf den Boden gebracht und vom Rettungsdienst versorgt werden.

Sonntag, 10.04 Uhr – PKW aus Parkhaus (in Markt Schwaben)

Direkt im Anschluss waren die Einsatzkräfte auf dem Gelände der Firma Ginger in Markt Schwaben gefordert. Hier rauschte ein PKW durch die Außenbegrenzung des Parkhauses und drohte abzustürzen. Zudem wurden am Boden zwei Personen von großen und schweren Kabeltrommeln erfasst. Diese galt es mittels Hydropresse zu befreien und zu betreuen. Während die THW-Jugend sich hierum kümmerte, sicherten die THW-Kräfte das Fahrzeug vor dem Absturz und zogen es mittels Mehrzweckzug und verschiedener Unterbauungen so weit zurück in das Parkhaus, sodass der Rettungsdienst die

darin befindliche Person versorgen und anschließend aus dem Fahrzeug befreien konnte.

Sonntag, 12.20 Uhr – Verschüttete Person im Kieswerk (bei Forstinning)

Als letzter Übungsort war ein Kieswerk im Ebersberger Forst anzufahren. Es galt, mehrere verschüttete Personen auf unterschiedlichste Arten zu befreien. Einerseits wurden mit Schaufeln Verletzte direkt aus dem Erdreich gerettet, andererseits musste mit schwerem Gerät gearbeitet werden. Eine weitere Person befand sich in einer Betonröhre, deren Eingang durch einen schweren Betonblock unpassierbar war.

Nachdem, nach Absprache mit dem Einsatzleiter Rettungsdienst, die Rettung mit dem Aufbruchhammer zu lange dauern würde, wurde eine „Crash-Rettung“ eingeleitet. Hierzu wurde der Betonblock mittels Winde des THW-Gerä-

tekraftwagens von der Röhre gezogen. So konnte die Person unbeschadet aus der Betonröhre befreit werden.

30 Stunden, 60 THW-Kräfte und 10 abgearbeitete Übungsszenarien

Wie bei jeder Übung, konnten die Organisationen erneut dazu lernen und einmal mehr erleben, dass sich regelmäßige Ausbildung und das regelmäßige Training in den Diensten für alle Altersstufen auszahlt!

Diese Großübung machte einmal mehr deutlich, wie groß die Bedeutung organisationsübergreifender Trainings für die Sicherheit der Region ist. Sie stärkt den Gemeinschaftsgeist aller Beteiligten. Gerade im Ernstfall ist eine enge und gut eingespielte Zusammenarbeit der verschiedenen Organisationen entscheidend – und genau das wurde an diesen Tagen eindrucksvoll demonstriert.



Einsatzkräfte tauschen Erfahrungen aus.

Der Dank umfasste nach der Übung nicht nur die Organisatoren und Einsatzkräfte, sondern auch alle beteiligten Firmen, die ihr Gelände, ihren Bus oder sonstiges Material für diese Großübung zur Verfügung gestellt haben – nicht zu vergessen die Bereitschaft

aller Arbeitgeber, die ehrenamtlichen Einsatzkräfte freizustellen, wenn sie gebraucht werden. Übungen können am Wochenende stattfinden – Einsätze passieren ungeplant.

*Timo Ehram - red
Fotos: Timo Ehram*



Zwei „Personen“ wurden außerhalb eines Parkhauses von großen, schweren Kabeltrommeln erfasst und mussten mittels Hydropresse befreit werden.



An der alten Grafen-von-Sempt Mittelschule in Markt Schwaben war ein PKW in ein Baugerüst gerast - ebenfalls eine vielfältige Übungsaufgabe.

Brücken-Rückbau in Freising

Die Brückenbaugruppe des THW-Freising ist engagiert im In- und Ausland tätig. In ihrem heimatlichen Bereich ist sie zum Rückbau einer Behelfsbrücke vom Typ Bailey, die sie vor ca. vier Jahren aufgebaut hatte, wieder aktiv geworden.

Die Brücke des Fußweges von der Bahnunterführung auf die Luitpoldanlage über die Schleifermosach galt es vorübergehend zu ersetzen, um den Übergang, der auch als Flucht- bzw. Rettungsweg dient, sicher zu stellen.

Im Zuge von Sanierungsarbeiten der Fußgänger- und Radfahrerbrücke zwischen der Freisinger Innenstadt und der Luitpoldanlage wurden damals erheblich größere Schäden als zunächst angenommen festgestellt. Damit war klar, dass die damals gut 100 Jahre alte Brücke durch einen kompletten Neubau ersetzt werden muss. Der Wegfall dieser Zuwegung, die u. a. das Parkhaus Untere Altstadt mit dem Volksfestgelände verbindet, hätte gravierende Nachteile mit sich gebracht.

Die Fachgruppe Brückenbau errichtete Ende 2020 eine 15,30 m lange Brücke in der Bauweise 2-wandig, 1-stöckig für den Rad- und Fußverkehr.

Seitdem wurde die Brücke von sicher weit mehr als hunderttausend Menschen genutzt, oftmals unbemerkt, dass es sich um eine temporäre Brücke für den Einsatz im Zivilschutz handelt. Vor allem für die ehrenamtlichen Einsatzkräfte des THW Freising war es immer etwas Besonderes, über „ihre“ Behelfsbrücke in so zentraler Lage Freising zu gehen.



Mühsame und schweißtreibende Arbeit ist das Entfernen des diagonal auf die Traghölzer aufgenagelten Verschleißbelags.



Da der Verschleißbelag sicher halten muss, wurde er bei der Montage mittels Druckluftnaglern auf die Traghölzer genagelt.

Nachdem die Stadt Freising die neue Brücke bis zum Frühjahr 2025 errichten wird, war es nun an der Zeit, das temporäre Brückenbauwerk wieder abzubauen. Durch eine Baufirma waren die Rampen zur Brücke bereits in den Tagen zuvor entfernt worden.

Für den Rückbau nutzten die ehrenamtlichen Brückenbauer, verstärkt durch Einsatzkräfte aller Fachgruppen des Ortsverbands Freising, das lange Wochenende um den Tag der Deutschen Einheit, da viele Ehrenamtliche den „Brückentag“ am Freitag ohnehin frei hatten.

Gut 25 Kräfte entfernten am Freitag den hölzernen Fahrbahnbelag und die sog. Fahrbahnträger in Handarbeit. Danach konnte die Brücke durch den neuen THW-Mobilkran über die Schleifermosach gehoben und auf der Festplatzseite abgelegt werden. Am Sams-



tag rückten die Kräfte erneut an, um die Brücke in ihre Einzelteile zu zerlegen. Diese wurden dann direkt zum Lagerplatz auf dem Übungsgelände des THW Freising gebracht und dort für den nächsten Einsatz eingelagert.

Sicherheit am Schulweg

Somit steht im Stadtgebiet jetzt nur noch eine Bailey-Behelfsbrücke. Diese gewährt die Zufahrt zur Dombergbaustelle und führt von der ehemaligen B11 über die Moosach. Im Gegensatz zur Brücke an der Luitpoldanlage ist diese Brücke so gebaut, dass sie von 40 Tonnen schweren LKW befahren werden kann. Diese Brücke entschärft seit der Inbetriebnahme ein potentielles Risiko für Schüler auf dem Weg zum Domgymnasium und Fußgänger zur Altstadt, hätten die Baufahrzeuge sonst doch über den Sondermüllerweg zur Baustelle fahren müssen.

Brückenbauspezialisten gefordert

Vor allem die Starkregenereignisse in Simbach am Inn 2016, im Ahrtal 2021 aber auch in Slowenien 2023 forderten die Brückenbauspezialisten intensiv.

In Simbach wurden binnen drei Wochenenden mit drei Behelfsbrücken zentrale Verkehrsadern wieder verbunden.

Im Ahrtal bauten sie über Monate hinweg dutzende Behelfsbrücken verschiedenster Typen.

Eine ganz besondere Leistung aber war der Bau von zwei je 30,55 m langen 40 Tonnen tragenden Behelfsbrücken in Prevalje. Nach nur drei Tagen Vorlauf waren damals 160 to. Material auf dem Weg an die ca. 600 km entfernten Einsatzstellen. Dort errichteten die Brückenbauer des THW Freising gemeinsam mit den Brückenbauern aus dem THW Fürth jede Brücke in nur 4 Tagen und hinterließen so nicht nur Ver-



Abbau der Brücke nach dem Ausheben mittels Kran und Handarbeit durch die ehrenamtlichen Einsatzkräfte

bindendes sondern vor allem auch Beständiges.

Über die Fachgruppe Brückenbau:

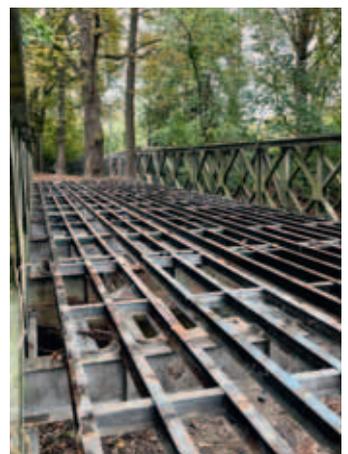
Die Fachgruppe Brückenbau bündelt im THW die Spezialfähigkeiten zum Errichten von Übergängen für Fußgänger/innen, Fahrzeuge und Eisenbahnen. Für den leichten bis mittleren Verkehr baut die Fachgruppe Behelfsbrücken des Typs Bailey. Für den mittleren bis schweren Verkehr verwenden sie das Behelfsbrückengerät D, das eine zweispurige Verkehrsführung bis max. 50 m freie Spannweite erlaubt. Für den Behelfsbrückenbau im Schienenverkehr sind die Fachkräfte der Brückenbaugruppe am SKB-Behelfsbrückensystem ausgebildet, das die Deutsche Bahn vorhält.

Im THW-Ortsverband Freising werden für Brückenbaueinsätze 90 Meter Behelfsbrücke vom Typ „Bailey“ vorgehalten, die für Verkehrslasten bis zu 30 Tonnen einsetzbar ist. Mit dem leistungsfähigen Autokran und den geländefähigen Transport-

fahrzeugen, dem Mehrzweckgerätwagen (MzGW) und dem Kipper, leistet die Fachgruppe Brückenbau zudem wertvolle Unterstützung beim Umschlag und Transport schwerer Lasten. Der Einsatz am und auf dem Wasser gehört ebenfalls zum Aufgabenspektrum. Mit dem Mehrzweck-Arbeitsboot (MzAB) und dem motorisierten Schlauchboot können Personen gerettet, Arbeiten auf dem Wasser oder Transporte durchgeführt werden. Zudem sind die Kräfte für die Deichverteidigung ausgebildet und stehen im Hochwasserfall auch als qualifizierte Berater für andere Einheiten zur Verfügung.

Michael Wüst – reda

Blick auf die Brückenteile aus Eisen nach dem Entfernen des Holzfahrbahnbelags



Fotografen:

Trupp Unbemannte Luftfahrzeuge THW Freising, Daniel Hoisl, Michael Hoisl, Dave Scherer, Marion Wetzels, Florian Wigger, Oskar Doll, Julia Hüther, Vera Tonn, Frederik von Blomberg, Florian Wigger, Michael Wüst, Jasmin Xander



Bayernweite Großübung des THW in Geretsried

Alle elf THW-Fachzüge Führung / Kommunikation (siehe Kasten) nahmen an der Übung auf dem Gelände der Staatlichen Feuerweherschule Geretsried teil.

In der Übungsvorbereitung hatte der THW-Ortsverband Geretsried gemeinsam mit den THW-Regionalstellen Kempten und Bad Tölz sowie dem THW-Landesverband Bayern zusammengewirkt.

Von Freitag, 18. Oktober bis Sonntag, 20. Oktober arbeiteten knapp 150 THW-Kräfte aus den elf THW-Ortsverbänden Geretsried, Hilpoltstein, Kempten, Lauf, Marktheidenfeld, Mellrichstadt, Mühldorf, München-Mitte, Nürnberg, Selb und Straubing an dem gemeinsamen Ziel, noch besser gewappnet zu sein, wenn z. B. ausgefallene Kommunikationsverbindungen

über größere Strecken wieder hergestellt werden müssen.

Der Schwerpunkt lag auf dem Stabspersonal für die Führungsstelle und der Fachgruppe Kommunikation.

Wenn es zu großflächigen und komplexen Schadenslagen kommt, zu deren Bewältigung eine große Menge an Ressourcen nötig ist, kommen die Fachzüge Führung / Kommunikation des Technischen Hilfswerks in den Einsatz. Deren Aufgabe ist es, die technischen und personellen Voraussetzungen zu schaffen, um solche Lagen zu bewerten und die für die Bewältigung nötigen Kräfte koordiniert in das Schadensgebiet zu bringen. Dafür werden Führungsstellen eingerichtet und, wenn nötig, auch Kommunikationsnetze wie Telefon- und Internetleitungen für die eigene Arbeit eingerichtet sowie betrieben. Diese Aufgaben

können mit dem eigenen Material des Fachzuges völlig autark bewältigt werden.

Da es zum Glück für alle Betroffenen selten zu solch großen Schadenslagen kommt, wie beispielsweise bei den Überflutungen 2021 im Ahrtal, oder großflächigen Waldbränden sowie Schneekatastrophen, treffen sich die Fachzüge Führung / Kommunikation regelmäßig, um die Zusammenarbeit zu trainieren. Auch der Austausch ist bei diesen Übungen ein wichtiger Bestandteil, da sich die Fachzüge bei längeren Einsätzen oft gegenseitig ablösen.

Nachdem der Schwerpunkt der Übung auf einer Stabsrahmenübung und dem Aufbau von Kommunikationsnetzen lag, reisten aus den Fachzügen hauptsächlich das Stabspersonal und die Fachgruppen Kommunikation mit den benötigten Fahrzeugen an.

Die Übung am Samstag hatte zwei große Schwerpunkte. Ein Teil der Fachzüge trainierte die Zusammenarbeit in einem Führungsstab im Rahmen der fiktiven „Unwetterlage Ilse“ im Großraum Geretsried und Eurasburg. Dabei kam es zu diversen Überflutungen und Problemen bei der Infrastruktur, die mit THW-Kräften bewältigt werden mussten.

Aufgabe war – bei 26 verschiedenen Szenarien im Rahmen der angenommenen Großschadenslage – die für die jeweiligen Schadenslagen passenden Einheiten zu alarmieren, diese zu koordinieren und den Überblick über die Gesamtlage zu behalten.

Dafür wurde in fünf verschiedenen THW-Führungsstellen mit unterschiedlichen Personalausstattungen das gleiche Übungsszenario geübt.



Gruppenbild der Teilnehmenden der Übung

Am Ende des Tages ging es um den Erfahrungsaustausch untereinander: Was kann für die nächsten Einsätze verbessert werden, was ist gut gelaufen?

Der zweite Schwerpunkt war die Wiederherstellung von Kommunikationsverbindungen, auf die die Führungsstellen in ihrer Arbeit angewiesen sind. Dafür wurde ein Telefon- und Internetanschluss mit unterschiedlichen Mitteln des Feldkabelbaus, der auch über Straßen auf dem Übungsgeländer verlegt werden musste, sowie Richtfunkstrecken über eine Distanz von 400 bis 600 Metern zu den Führungsstellen aufgebaut. Nach dem Anschluss an die Führungsstellen konnte überprüft werden, ob die Verbindung erfolgreich hergestellt werden konnte. Es hat in allen Fällen funktioniert.

Die Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen ist gerade für die Fachzüge Füh-

rung und Kommunikation ein wichtiger Aspekt in Großschadenslagen.

Den Abschluss der Übung bildete ein Vortrag der Forschungsabteilung des Bayerischen Roten Kreuzes über deren Einsatz in Großschadenslagen. Das BRK arbeitet ebenfalls mit Drohnenunterstützung. Es gab viele Informationen über den aktuellen Stand der Technik, gesetzliche Herausforderungen und auch die nötige Ausbildung.

Das THW hat dafür die Trupps Unbemannte Luftfahrt (Tr UL) aufgebaut, die Einsätze erfolgreich unterstützen.

Sven Schirmer – reda



Einweisung der Leiter der THW-Führungsstellen in die fiktive Unwetterlage Ilse im Großraum Geretsried und Eurasburg

Fachzug Führung/Kommunikation

Er kommt bei komplexen Schadenslagen zum Einsatz, zu deren Bewältigung eine große Menge an Ressourcen nötig ist. Er schafft alle technischen und personellen Voraussetzungen, damit solche Lagen bewertet und die erforderlichen Kräfte geführt werden können. Die Expertinnen und Experten des Fachzugs können zu diesem Zweck eine Führungsstelle mit oder ohne Stab (Führungsgremium für größere Einsatzlagen) einrichten und betreiben. Das Stabspersonal kann der Bedarfsträger oder das THW stellen. Darüber hinaus kann der Fachzug Telekommunikationsnetze für das Einsatzgebiet einrichten und betreiben.

Der Fachzug Führung/Kommunikation setzt sich aus mehreren Teileinheiten zusammen. Je nach Bedarf kann der Zug geschlossen oder in Teilen eingesetzt werden (Quelle: https://www.thw.de/SharedDocs/Einheiten/DE/019_fzfk.html).

Die Teileinheiten sind der Zugtrupp Fachzug Führung/Kommunikation (ZTr FZ FK), das Stabspersonal, die Fachgruppe Führungsunterstützung (FGr F) und die Fachgruppe Kommunikation (FGr K), die sich in Typ A und Typ B unterscheidet.

Die Fahrzeuge des Fachzuges sind gemäß StAN ein Führungskraftwagen (ZTr FZ FK), ein Führungs- und Kommunikationskraftwagen mit Kofferaufbau (FüKomK) und ein ausklappbarer Anhänger Führung und Lage (FüLa) der FGr F.

Die Fachgruppe K im Typ A besteht aus einem Mannschaftstransportwagen, einem Anhänger mit Spezialaufbau für die Fachgruppe Kommunikation (eine Tonne Zuladung) und einem Anhänger mit Kofferaufbau (zwei Tonnen Zuladung).

Die Fachgruppe Kommunikation im Typ B hat als zusätzliche Aufgabe den Aufbau von Funkverbindungen mit einer Reichweite von bis zu 30 Kilometern. Dazu kann sie zusätzlich zu der Ausstattung vom Typ A auf einen weiteren Mannschaftstransportwagen, einen Mastkraftwagen mit ausfahrbarem Mast für Richtfunkverbindungen und einen Anhänger Richtfunktechnik (zwei Tonnen Zuladung) zurückgreifen.

Die Gesamtstärke des Fachzuges Führung / Kommunikation mit einer FGr K (Typ A) ist 7 / 7 / 12 // 26 bzw. 7 / 8 / 15 // 30 mit einer FGr K (Typ B).

Die Fachzüge Führung / Kommunikation sind im Jahr 2021 aus den ehemaligen Fachgruppen Führung / Kommunikation entstanden. Sie agieren unabhängig von den Technischen Zügen, ähnlich wie der Fachzug Logistik.

Damit ist der Zugführer des Fachzuges in seiner Dienststellung vergleichbar mit einem Zugführer des Technischen Zugs.

Weitere Informationen sind mit dem Suchwort „Einheiten“ auf [thw.de](https://www.thw.de) zu finden.

THW Schongau feierte 70 Jahre

Mit einem Festakt feierte der THW-Ortsverband Schongau sein 70-jähriges Bestehen. Er war geprägt vom Blick in die Vergangenheit sowie einem Ausblick in die Zukunft.

THW-Ortsbeauftragter Harald Wörnzhofers freute sich über das große Interesse, das sich in der Zusammensetzung der Gäste zeigte:

Abordnungen der Hilfsorganisationen aus der Blaulichtfamilie sowie Polizei, Bundeswehr, Kreisverbindungskommando und Vertreter der Geistlichkeit. Die Politik präsent in den Personen Wolfgang Taffertshofer, stellvertretender Landrat des Landkreises Weilheim-Schongau; Harald Kühn, MdL; Falk Sluyterman van Langeweyde, der Bürgermeister von Schongau; und Peter Osterrieder, der Bürgermeister von Peiting.

Die THW-Ebenen waren repräsentiert durch Dr. Dominik Helms vom Landesverband Bayern und Lina Wussow, die Regionalstellenleiter Harald Feckl vertrat. Abordnungen aus allen THW-Ortsverbände des Regionalbereiches – Bad Aibling, Garmisch-Partenkirchen, Gertsried, Landsberg am Lech, Miesbach, Rosenheim, Starnberg, Weilheim – waren zu dem Festakt gekommen.

Über die Geschichte des THW in Schongau berichtete ein Sachkundiger: Walter Frömmrich, langjähriger THW-Ortsbeauftragter. In seinem kurzweiligen Rückblick erinnerte er an die ehemaligen Ortsbeauftragten und ließ die Zeiten mit Hilfe von Bildern wieder vorstellbar werden. Frühere Räumlichkeiten, ausgehend von einer Garage bis zur jetzigen modernen Unterkunft, die Wandlung der



Bergungstaucher des THW Rosenheim – davor v.l. Wolfgang Taffertshofer, stv. Landrat des Landkreises Weilheim-Schongau; Peter Osterrieder, Bürgermeister von Peiting; Harald Wörnzhofers, THW-Ortsbeauftragter Schongau und Falk Sluyterman van Langeweyde, Bürgermeister von Schongau.

Einsatzbekleidungen, die Entwicklung der verschiedensten Fahrzeuge und des Materials im Wandel der Zeit – Erinnerung und Phantasie durften eine Zeitreise machen.

Auch ein Rückblick auf die verschiedenen Einsatzaufgaben und Einsatzorte fehlte nicht.

Walter Frömmrich machte in seinen Darstellungen deutlich: Nichts war und ist so beständig wie der stetige Wandel.

Ein Fest für viele Menschen

Musikalisch untermalt wurde der Festakt von der Stadtkapelle Schongau. Nach dem offiziellen Teil gab es ein gemeinsames Mittagessen, zubereitet durch den Verpflegungstrupp des THW Garmisch-Partenkirchen.

Im Anschluss fand ein Tag der offenen Tür statt, der für die verschiedensten Generationen An-

gebote hatte. Für die Kinder war ein Parcours mit mehreren Stationen aufgebaut. Wurden die Stationen gemeistert, konnten sich die Kinder ein Präsent aussuchen. Zusätzlich gab es noch eine Hüpfburg, Kinderschminken und Glitzertattoos.

Das Kistenklettern des THW Landsberg erfreute „Alt“ wie „Jung“.

Viele interessierten sich für die Fachgruppen Schwere Bergung (THW Garmisch-Partenkirchen), Sprengen (THW Miesbach), die Bergungstaucher mitsamt einem Übungscontainer (THW Rosenheim) und Räumen (THW Weilheim).

Die Schongauer Fahrzeuge und die Ausstattung konnten besichtigt werden, THW-Kräfte standen allen Interessierten mit Informationen hilfreich zur Seite.

Der THW-Ortsverband Schongau bedankte sich bei den Ortsverbänden Garmisch-Partenkirchen, Miesbach, Rosenheim und Weilheim für die Ausstellung ihrer Fachgruppen und bei Landsberg für das Betreiben des Kistenkletterns. Ein großes Dankeschön ging auch an Garmisch-Partenkirchen für das köstliche Mittagessen sowie das Grillen.

Für die wochenlangen Vorbereitungen, die das gute Gelingen des Jubiläums ermöglichten, wurden die Schongauer Helfer bedankt.

Katharina Wörnshofer - reda

Junge Menschen wachsen in die Verantwortung für die Zukunft

Der THW-Ortsverband Altötting hat einen neuen Ortsjugendbeauftragten, der auch Helfersprecher ist.

Valentin ist gelernter Landschaftsgärtner. Seine technischen Vorkenntnisse sind beim THW natürlich hilfreich. Aber für seine neue Verantwortung qualifiziert er sich vor allem durch seine freundliche und verständige Art. Seit Jahren bringt er sich in der ehrenamtlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ein. So engagiert er sich unter anderem auch jedes Jahr im Zirkus-Feriencamp der Stadt Burghausen.

Mit der Verantwortung für den Nachwuchs im THW Altötting wird er sich kümmern, die Jugenddienste gestalten und Veranstaltungen organisieren. Die THW-Jugend Altötting freut sich auf viele spannende Ausflüge oder auch ein Zeltlager.

Das THW-Wissen und die notwendige Ausdauer werden Valentin vom THW-Ortsbeauftragten attestiert – THW-OB Benjamin Stahn verweist in diesem Zusammenhang auf die Grundausbildung von Valentin, wo er Beharrlichkeit gezeigt hat. Trotz mehrmaliger krankheitsbedingter Ausfälle ist die Ausbildung von Valentin erfolgreich abgeschlossen worden.

Das Miteinander in der Gegenwart prägt die Zukunft

So hatten aber alle Helfer ausreichend Zeit, Valentin genau kennenzulernen. Und daher haben sie ihn auch einstimmig zum neuen Helfersprecher gewählt.

Sofort nach seiner bestandenen Prüfung zur Grundausbildung war er zusammen mit drei anderen Helfern des Ortsverbandes bei der Kraftfahrerausbildung.



Valentin Baumgartner - ein sehr aktiver THWler

Fotos: Florian Press

Somit ist „unser Valentin“ auf dem besten Wege ein „All-round-Talent“ als Helfer zu werden.

Tanja Baumgartner - reda



Aktiv in Theorie und Praxis - das macht den THW-Helfer aus - so auch Valentin Baumgartner.

Passauer Neue Presse – pnp – berichtete über Gemeinschaftsaktion: 72 Fledermaushäuser in 72 Stunden

Für seine große praktische Arbeit an der Montessori-Schule setzte sich der 15-jährige Quirin Stigger ein großes Ziel: 72 Fledermaushäuser in 72 Stunden bauen. Das THW (dem er auch angehört), Helfer und Sponsoren machten seinen Plan möglich. Insgesamt 70 Menschen halfen an einem Wochenende mit.

Die große praktische Arbeit, das ist an der Montessori-Schule eine Prüfung, um von der 8. in die 9. Klasse versetzt zu werden. Gemeinsam mit seinem Jugendwart beim THW-Ortsverband Passau, Martin Hanisch, überlegte er: „Was kann man sonst noch machen, was auch bleibt?“ So sind sie gemeinsam auf die Idee mit den Fledermaushäusern gekommen. Nach ein bisschen Recherche findet Quirin heraus: „Es gibt sogar Fledermausbeauftragte für die einzelnen Regionen“.

Von der Fledermausbeauftragten für Stadt und Landkreis Pas-

sau bekamen sie die Vorlage für die Fledermaushäuser. Damit begann die Planung so richtig. Die größte Frage war: „Wo bekommen wir das Material her?“, erzählt Quirin. Gemeinsam mit seinem Jugendwart und Mentor Martin ging er auf die Suche: Karin Meyer vom Stadtjugendring (SJR) Passau spendete Restholz, der THW-Helferverein die Schrauben und das THW stellte aussortierte Schläuche zur Verfügung.

Die Arbeit machten aber nicht Quirin und Martin allein: Am Freitag des Aktionswochenendes unterstützte das Ferienprogramm des Stadtjugendringes, am Samstag war die Jugend des THW-Ortsverbandes Deggenedorf und die Jugend der Freiwilligen Feuerwehr Vornbach zum Helfen da. Insgesamt arbeiteten so etwa 70 Personen am Projekt Fledermaushaus. Quirin findet besonders gut, „dass Menschen unterschiedlicher Altersklassen wunderbar mithelfen können“. Beim Zusammenbau kam es nicht auf den Zentimeter an, meint Martin: „Es muss nicht perfekt sein. Der Fledermaus ist es egal ob das jetzt 50,49 oder 51 cm breit ist“.



Quirin Stigger (links) und Martin Hanisch (rechts) präsentieren eines der fertigen Fledermaushäuser. Insgesamt halfen 70 Menschen beim Projekt.

Die Fertigung im Hinterhof des THW Passau war professionell in Stationen aufgeteilt. Bei der Kommissionierung wurden die teils schon vorgeschnittenen Elemente bereitgestellt. An der nächsten Station bohrten die Helferinnen und Helfer die Löcher vor. Danach gab es ein Team zum Verschrauben der Hölzer. An einer anderen Station wurde sich um das Dach gekümmert: Mithilfe einer Schablone schnitten die Jugendlichen hier die Feuerwehrschräume zurecht, die später als Dach der Fledermaushäuser dienten. Quirin stand an der vorletzten Station und tackerte die zugeschnittenen Schläuche an das Dach. Zuletzt wurden die Fledermaushäuser mit einem

Brandeisen markiert und dann gestapelt.

Zu Beginn hatten Quirin und Martin Sorge, ob sie die 72 Stück auch schaffen. Nach dem ersten Tag waren sie aber optimistisch: „Wir glauben, es werden mehr und das in weniger als 72 Stunden“. Am Ende werden es 102 Fledermaushäuser. Ein Teil der Häuser ist schon verplant, erzählt Quirin: „Einige kommen in den Wald-Erlebnis-Park Passau und ein paar an die Organisationen und Personen, die uns unterstützt haben.“

Phil-Levin Scholz - reda



Die Fertigung war aufgeteilt in verschiedene Stationen. Hier tackerte Quirin gerade einen Feuerwehrschräume an das Dach eines Fledermaushäuses. Der sorgt später dafür, dass kein Wasser in das Haus läuft.



Wenn die Berung übt...

Unwegsames, schwer Einsehbares Gelände und ein alter Luftschutzbunker – das Übungsgelände für die Bergungsgruppe enthielt viele „Überraschungen“ an dem Samstagsdienst.

Unter der Leitung von Gruppenführerin Melanie Hilz und Truppführer Nick Marasus wendeten die 22 Bergungs-Helferinnen und -Helfer des TWH-Ortsverbandes Passau ihr Wissen praktisch an.

Der Zugtrupp unterstützte bei der Dokumentation, der Aktualisierung der Lagekarte. An dieser Stelle werden unter anderem die Anzahl und vermutete Orte der vermissten Personen, Anzahl und Ort der geretteten Personen, mögliche oder akute Gefahren und eingesetzte oder sich auf der Anfahrt befindlichen Einheiten eingetragen, sowie Anforderung benötigten



Equipments, Verstärkung oder Ablösungen abgearbeitet. Für die Erkundungstrupps kam erschwerend dazu, dass im engen, dunklen Bunker Trümmer und Gegenstände am Boden herumlagen. Sie mussten Raum für Raum nach den Vermissten suchen, bei Auffinden der Personen sich um diese kümmern und den Transport zur Patientensammelstelle durchführen. Hinter den Fahrzeughallen fanden sie zudem eine bewusstlose Person am Steuer eines Radladers, welche der medizinischen Behandlung zugeführt werden musste.

THW-Jugend „spielte mit“

Der Stressfaktor wurde zudem zwischenzeitlich erhöht: spielende Kinder wollten die Einsatzstelle erkunden – eine gelungene Einlage der THW-Jugend Passau – und die Einsatzkräfte musste sich die Unterstützung durch weitere Kräfte und der Polizei kümmern.

*Simon Bödl - reda
Fotos: Simon Bödl*



Amtswechsel beim THW Deggendorf: Christian Mühlbauer übernimmt von Roland Meier

In einem Festakt im Alten Rathaus von Deggendorf fand der Amtswechsel im THW-Ortsverband statt. Der langjährige Ortsbeauftragte Roland Meier wurde verabschiedet und sein Nachfolger Christian Mühlbauer offiziell ins Amt eingeführt.

Landrat Bernd Sibler, Bezirksrätin Renate Wasmeier und Deggendorfs Oberbürgermeister Christian Moser nahmen, gemeinsam mit zahlreichen Vertretern der „Blaulicht-Familie“, an der Übergabezeremonie teil. Dr. Dominik Helms, Referatsleiter für Ehrenamt im THW-Landesverband Bayern, überreichte die Urkunden, die die Berufung

von Christian Mühlbauer zum neuen THW-Ortsbeauftragten und die Abberufung von Roland Meier aus dem Amt amtlich machten.

Roland Meier hatte sich nach zehn Jahren als Verantwortlicher für den THW-Ortsverband nicht mehr für die Position zur Verfügung gestellt. Die Würdigung seiner Tätigkeit – in der er als Grandseigneur des THW tituliert worden ist – zeichnete sein THW-Engagement auf. Er gehört seit 1998 dem THW an. Besonders beim Hochwassereinsatz 2013 bewies er als Zugführer seine Führungsqualitäten und erlangte in Deggendorf den Spitznamen „Pumpen-Meier“. Er bleibt dem THW als Fachberater erhalten.

Die ehrenamtliche Leitung eines THW-Ortsverbands ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Der Ortsbeauftragte trägt die Verantwortung für die Einsatzbereitschaft, Ausbildung und Organisation der Helferinnen und Helfer vor Ort.

Christian Mühlbauer, 36 Jahre alt, engagiert sich seit 2021 beim THW. Damals wurde er durch einen Hochwassereinsatz des THW auf die Organisation aufmerksam und entschied sich unmittelbar danach zur Mitgliedschaft. Trotz seiner noch jungen Dienstzeit bringt er umfangreiche organisatorische Erfahrungen mit und erklärte, seine neuen Aufgaben mit Respekt und Tatkraft anzugehen. „Veränderungen werde ich sorgfältig und schrittweise vornehmen, um das THW in

Deggendorf zukunftsfähig zu machen“, so Mühlbauer.

Besondere Herausforderungen sieht Mühlbauer in der Bürokratie, die zunehmend mehr Zeit erfordert, sowie in der Nachwuchsgewinnung. Die enge Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, die unter Roland Meier gewachsen ist, möchte er fortführen und das THW für kommende Anforderungen stärken.

Landrat Bernd Sibler und THW-Regionalstellenleiterin Marieluise Sandner-Wilke würdigten abschließend die Verdienste von Roland Meier und unterstrichen die Bedeutung eines Generationswechsels, bei dem Wissen und Erfahrung erhalten bleiben.

Reda



Zum Erinnerungsfoto im Alten Rathaus stellten sich (v.l.) Dr. Christian Moser, Oberbürgermeister Stadt Deggendorf; THW-Ortsbeauftragter Christian Mühlbauer; THW-Fachberater Roland Meier; Bernd Sibler, Landrat Landkreis Deggendorf und Renate Wasmeier, Bezirksrätin für Deggendorf.

Foto: Lukas Wiesenfeld

THW-Ortsverband feiert 50 Jahre

Am 1. November 1973 ist der Ortsverband des Technischen Hilfswerks in Vilshofen gegründet worden. Er war der erste Ortsverband im Regionalstellenbereich Straubing, in dem eine Frau als Einsatzkraft aktiv war.

Zu diesem besonderen Anlass waren ehemalige Helfer der Gründerzeit zum gemeinsamen Feiern eingeladen.

Klaus Jeggle, stellvertretender Landrat des Landkreises Passau, stellte die Vielfalt im THW – Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren – in den Mittelpunkt seiner Gratulation.

Er verwies auf ein aktuelles Einsatz-Beispiel aus Fürstentzell, wo die Kollegen aus Passau bei einem Brand die Feuerwehr unterstützten und hob die Bedeutung der Zusammenarbeit

hervor. Jeggle wünschte sich Respekt und Anerkennung für alle Mitglieder der sogenannten „Blaulichtfamilie“ – also aller Hilfsorganisationen – und wies darauf hin, dass das THW oft zu wenig gewürdigt werde. Seine Worte: „Mehr THW statt weniger THW.“

Bürgermeister Gams lobt das Engagement insbesondere der Jugend im THW

Der Bürgermeister der Stadt Vilshofen, Florian Gams, schloss sich diesen Worten an. Er nannte als aktuelles Beispiel, dass viele junge Menschen in THW-T-Shirts bei der Feier anwesend waren und den Nachwuchs repräsentierten.

Bürgermeister Gams hob hervor, dass das THW nicht nur in Notlagen helfe, sondern auch das Gemeinschaftsleben bereichere, zum Beispiel durch die Unterstützungen bei Veranstal-

tungen wie dem jährlichen Benefizflohmarkt in Vilshofen.

Ein wichtiger Moment in der Geschichte des THW Vilshofen war 2019, als der Ortsverband als Ausbildungszentrum für das internationale „Train-the-Trainer“-Programm diente. 30 Jordanier und Tunesier kamen nach Vilshofen, um von den Helfern zu lernen, wie man den Bevölkerungsschutz aufbaut. Bürgermeister Gams erinnerte in seiner Rede an dieses Ereignis, welches viele positive Erinnerungen weckt.

Regionalstellenleiterin Marieluise Sandner-Wilke betont volkswirtschaftlichen Nutzen

Zum Abschluss der Feier erinnerte THW-Regionalstellenleiterin Marieluise Sandner-Wilke, dass 50 Jahre in der Weltgeschichte wenig seien. Demgegenüber aber 50 Jahre ehrenamtliches Engagement

unendlich viel an Arbeit und Einsatzgeschehen bedeute.

Sie verwies auch auf den volkswirtschaftlichen Nutzen ehrenamtlichen Einsatzes, der oft nicht bedacht werde. Erfreulicherweise stellen sich überall Frauen und Männer für ein ehrenamtliches Engagement im THW zur Verfügung – Frauen in Vilshofen übrigens seit 1994 und damit der erste Ortsverband im Regionalbereich.

Ein besonderer Dank ging an Hermann Simmerl, dem stellvertretenden Ortsbeauftragten und ehemaligen Koch des OV. Er hatte maßgeblich zur Organisation der Feier beigetragen

Sophia Simmerl, Marie-Luise Sandner-Wilke - reda



Stv. Landrat Klaus Jeggle forderte „Mehr THW“ und lobte die Vielfalt der Einsatzorganisation.



THW-Ortsbeauftragter Michael Wieninger bei seinem Rückblick auf 50 Jahre THW Vilshofen.



Über 100 Jahre starkes THW-Engagement geehrt

Mehrfachen Grund zum Feiern gab es im Ortsverband Passau: Drei THW-Helfer wurden für ihr langjähriges Engagement geehrt und Einsatzfahrzeuge erhielten den kirchlichen Segen.

THW-Ortsbeauftragter Marius Jahrstorfer freute sich über den prominenten Zuspruch, der sich bei dem Festtag zeigte. „Wir wissen sehr zu schätzen, was Ihr tut“ – so fasste Oberbürgermeister Jürgen Dupper die Anerkennung zusammen, die von vielen Ehrengästen, zu denen Johannes Schätzl, MdB; die Stadträte Stefanie Auer, Urban Mangold und Siegfried Kapfer, Repräsentanten der Feuerwehr, des BRK, der Malteser, der Wasserwacht, der Polizei und der Integrierten Leitstelle gehörten.



Martin Milke, Fritz Wissner und Ernst Renner mit ihren Ehrenurkunden, die ihnen THW-OB Marius Jahrstorfer überreicht hatte - flankiert von Oberbürgermeister Jürgen Dupper (r.) und dem stellvertretenden Landrat Hans Koller.

In den Ehrungen von drei langjährigen THW-Aktiven wurde auch deutlich, was die Geistlichen bei der Fahrzeugsegnung herausgestellt hatten. Die THW-Fahrzeuge seien wichtig, doch noch wichtiger sind die Menschen und die Gemeinsamkeit im Bemühen, Hilfe zu leisten. Pfarrer Michael Brunn, der in Feuerwehruniform gekommen war und Pfarrer Thomas Plesch machten deutlich, dass der Begriff der Blaulichtfamilie diese Gemeinsamkeit organisationsübergreifend deutlich mache.

THW-Ortsbeauftragter Marius Jahrstorfer lies in individuellen Skizzen aus dem THW-Leben der Geehrten erahnen, welche persönliche Investition an Lebenszeit bei jedem „dahintersteckt“.

Ernst Renner, der seit 25 Jahre dazu gehört, „bereichert er uns täglich mit seiner Fachkunde, seinem Frohsinn und seiner unermüdlichen Einsatzbereitschaft. Mit unserem Ernst haben wir einen Meister der Problemlösung gefunden.

Als Schirrmeister erhält er stets die Einsatzbereitschaft der Fahrzeuge und unserer Gerätschaften. Darüber hinaus hat er sich als Allrounder hervorgetan: Ausbilder, Kraftfahrer, Prüfer, LKW-Ladekranbediener, Maschinist für Pumpen, Bediener Bagger, Gabelstapler, Radlader... Er ist Träger des Helferzeichens in Gold mit Kranz. Große Anerkennung für 25 Jahre im Dienst der Humanität!“

Martin Mielke hat für sein außergewöhnliches Engagement bereits das Ehrenzeichen in Gold verliehen bekommen. „Unser Papabär ist dem THW seit 1984 treu ergeben. Mit Martin stehen dem Ortsverband 40 Jahre geballte THW- Erfahrung zur Verfügung. Zahllose Einsätze, Ausbildungen, Übungen und 107 Qualifikationen hat er über die Jahre absolviert. Dies spiegelt eine bedingungslose Einsatzbereitschaft wieder. Auch überregional übernimmt er Verantwortung als Prüfer und sorgt dafür, dass der THW-Nachwuchs die Grundausbildungsprüfung ablegen kann. Alles für das

Zahnrad, auch für die nächsten 40 Jahre!“

Friedrich Wießner „Unser Fritzi“ verschrieb sich 1984 dem THW und blieb damit seit 40 Jahren der Sache und dem Ortsverband Passau treu. Zur Not zieht er nicht nur eine Schlauchbahn durch den Inn, sondern auch durch alle drei Flüsse, um sich danach sogleich um das leibliche Wohl der Mannschaft zu kümmern. Bei vielen Großscha-

denslagen hat er wichtige Dienste geleistet. Er erhielt Bundesfluthilfemedailen 2002, 2013 und 2021. Als waschechter Passauer Altstädter muss er nicht auf die Pegelstände blicken - er hat die Flüsse im Blut. Bei Fritzi laufen die Tugenden Einsatzbereitschaft, Selbstlosigkeit und Treue zusammen.“ *reda*

Pfarrer Thomas Plesch (l) und Pfarrer Michael Brunn.

Fotos: Simon Böldl



„Aufschlussreiche Einblicke“

Bufdi-Jahr 2023/2024 im Regionalstellenbereich Straubing

Die Übersicht der Erlebnisse der Bundesfreiwilligendienstleistenden (Bufdis) 2023/2024 in der THW-Regionalstelle Straubing zeigt, wie abwechslungsreich die Erfahrungen der Bufdis sein können.

Das bezieht sich nicht nur auf das THW und alles, was damit zusammenhängt. Thomas Schmid, der als Sachbearbeiter für die Bufdis zuständig ist, ermöglichte ihnen aufschlussreiche und interessante Einblicke in verschiedenen Betrieben und Institutionen.

Auch in Kooperation mit der Partnerregionalstelle Schwandorf und der dort zuständigen Bürosachbearbeiterin Heike Weber wurde u. a. ein Ausflug bzw. Techniktag im Bayern Park organisiert.

Neben den üblichen THW-Aufgaben wie der Unterstützung in den THW-Ortsverbänden bei organisatorischen Tätigkeiten und Projekten, oder auch der Grünpflege in diversen Liegenschaften der Ortsverbände, nahmen die Bufdis an Lehrgängen, Schulungen und Seminaren sowohl im THW-Ausbildungszentrum in Brandenburg als auch am Bildungszentrum des Bundes in Spiegelau teil. Wie schon im Jahr davor wurde es den Jugendlichen ermöglicht, sich in verschiedenen Betrieben und Institutionen einen Einblick ins zukünftige Berufsleben zu verschaffen.

Besuch bei der Freiwilligen Feuerwehr (FFW) in Straubing

Bevor das THW zu einem Einsatz ausrückt, sind meist erst andere Hilfsorganisationen gefordert, am häufigsten die Feuerwehr.



Die Bufdis der Regionalstelle Schwandorf und Straubing beim gemeinsamen Ausflug im „Bayern Park“

Daher stand für die Bufdis der Regionalstelle Straubing Anfang 2024 ein Besuch bei der Freiwilligen Feuerwehr Straubing auf dem Plan.

Ein Großteil der Feuerwehren Bayerns wird, wie das THW, durch Ehrenamtliche getragen. In größeren Städten wie Straubing ist jedoch eine kleinere hauptamtliche Besetzung die Norm. In Straubing ist es eine Mannschaft von etwa zehn Personen. So können sie, wie Berufsfeuerwehren in großen Städten, innerhalb weniger Momente erste wichtige Fahrzeuge besetzen und damit einen schnelleren Einsatzbeginn liefern als die Ehrenamtlichen, die beispielsweise von der Arbeit oder von zu Hause zur Feuerwache kommen müssen. Kleinere Einsätze arbeitet die BF in Eigenregie ab.

Die Drehleiter der Freiwilligen Feuerwehr Straubing gehörte zu den interessantesten Fahrzeugen bei der Besichtigung der Freiwilligen Feuerwehr Straubing.



Der Ortsverband Kelheim ermöglichte den Bundesfreiwilligendienstleistenden einen spannenden Einblick im Bezug auf die Ölbekämpfung und deren Sepcon-Anlage



Die Führung begann mit der Schlauchwerkstatt, wo Schläuche aus dem Straubinger Umkreis nach Einsätzen gewaschen, auf Schäden überprüft, im Schlauchturm zum Trocken aufgehängt und letztendlich aufgerollt gelagert werden. Die nächste Station führte vorbei an der Atemschutzwerkstatt, in der die Atemschutzausstattung gereinigt und geprüft wird. Dies ist eine besonders wichtige Aufgabe, da im Brandfall Menschenleben an der Funktionalität der Ausstattung hängen kann.

Weiter ging es dann zu den Räumlichkeiten des Führungsstabes. Hier kann bei größeren Einsätzen und Katastrophenlagen ein kompletter Leitungs- und Koordinierungsstab arbeiten, ergänzt durch Funkräume und kleinere Büros. Auch findet die berufliche Besatzung hier ihren Aufenthalts- und Pausenraum.

Als nächstes folgte der interessanteste Teil der Führung: die Fahrzeughalle. Hier erhielten die THW-Bufdis Einblicke in Beladung und Technik von den insgesamt 27 Fahrzeugen und Anhängern der Feuerwehr-Hauptwache, angefangen vom Löschgruppenfahrzeug, über den Teleskopgelenkmast mit 32 Metern Arbeitshöhe bis zum Rüstwagen mit Ausstattung zur Ölschadensbekämpfung. Zur Ausstattung der Feuerwehr gehört auch ein Gerätewagen „Logistik“. Mit ihm können im Bedarfsfall 30 Rollcontainer mit verschiedenster Ausrüstung zu den Einsatzstellen gebracht werden, ohne dort ein Sonderfahrzeug zu binden. Unterstützend zur Hauptfeuerwache sind mit den Stadtteilwehren Alburg, Ittling, Kagern und Straubing Nord weitere zehn Fahrzeuge im Bereich Straubing stationiert.

Während der Besichtigung kam der Alarm für einen Feuerwehreinsatz. Die Bufdis konnten den Brand eines brennenden

PKWs – der binnen weniger Minuten durch die Kräfte vor Ort gelöscht wurde – auf den Bildschirmen der Wache verfolgen.

Einblicke beim Malteser Hilfsdienst

Interessante Informationen erhielten die Bufdis auch beim Malteser Hilfsdienst in Straubing. Dort gab es Einblicke in Strukturierung und Aufbau der Malteser im Bereich Straubing-Bogen, eine Vorstellung über die verschiedenen Einsatzoptionen sowie eine Führung durch die Hallen.

Neben dem Betrieb von mehreren Standorten der Tafel (die Angebote der Tafeln stellen sicher, dass gute und wertvolle Nahrungsmittel günstig oder kostenlos angeboten werden können) obliegt den Maltesern auch die Unterstützung und Betreuung von behinderten Mitmenschen. Dafür haben sie auch Fahrdienste im Betreuungs- und Krankentransportdienst. Besonders wichtig ist hier zu unterscheiden, dass es zum einen die Malteser im Regelrettungsdienst – hauptsächlich eingestellt – gibt und zum anderen die Ehrenamtlichen im Katastrophenschutz. Dort fin-



Bufdi Elias hatte die Chance, sich als „Polizei-Azubi“ auf einer der Maschinen zu versuchen.

den sich auch die Schnelleinsatzgruppen (SEG), sprich Einheiten, die für unterschiedliche Einsatzaufgaben ausgestattet sind.

So ist mit der SEG-Betreuung und SEG-Verpflegung ein wichtiger Eckpfeiler bei Großeinsätzen gesetzt. Während die einen Kräfte an der Einsatzstelle tätig sind, kann die SEG-Betreuung im Hintergrund z. B. Sporthallen zu Schlafstätten umfunktionieren oder selbst Zeltstädte aufbauen und einrichten. Auch die SEG-Verpflegung spielt hier natürlich eine große Rolle. Fahr-

zeugtechnisch gibt es dafür zwei Betreuungskombis mit einem Betreuungsanhänger, die alles an Material und Personal für die Einheit mitführen und einen BetreuungslKW mitsamt einem angehängten Feldkochherd für die Verpflegungseinheit zum Einsatz. Zusätzlich ist ein weiterer RTW (Rettungstransportwagen) stationiert. Dieser fährt im Anforderungsfall für den Regelrettungsdienst Einsätze, kann aber auch alternativ für Sanitätsdienste bei Großveranstaltungen eingesetzt werden. Zusätzlich kommen noch zwei Krankentransportwagen (KTW)



Zusammen mit zwei Beamten duften die Jugendlichen auch mit dem Bürosachbearbeiter Thomas Schmid eine Bootsfahrt unter polizeilicher Aufsicht auf der Donau absolvieren.



Der eine oder andere Bufdi „kniete“ sich sogar manchmal in die Arbeit und unterstützte zum Beispiel die „Prüfer Elektro“ im Ortsverband Kelheim

Typ B, einer vom Bund, der andere vom Freistaat Bayern zum Einsatz. Aber auch ein ungewöhnliches Fahrzeug gehört noch zum Fuhrpark der Straubinger Malteser: der sogenannte „Giggalwagen mit Blaulicht“, wie er liebevoll von der Mannschaft betitelt wird. Hierbei handelt es sich um einen speziell umgebauten „Food Truck“, der für große Einsatzstellen als eine mobile Verpflegungsausgabe fungiert.

Besichtigung der Verkehrspolizei in Deggendorf

Im Juli durften die Bufdis der Regionalstelle Straubing die Verkehrspolizei in Deggendorf besichtigen. Der Tag startete mit einer Begrüßung des stellvertretenden Dienststellenleiters. Er erklärte die Struktur und was alles zu den Aufgaben der Verkehrspolizei gehört – zum Beispiel die Überwachung des Verkehrs, Geschwindigkeits-

messungen, aber auch die Überwachung der Seewege auf der Donau mit zwei Booten und vieles mehr. Anschließend bekamen die Teilnehmer eine kurze Führung durch die Wache und durften die Geschwindigkeits- und Abstandsmessanlagen bestaunen. Die zuständigen Beamten erklärten die unterschiedlichen Modelle und erzählten, wie das Verfahren abläuft, nachdem man geblitzt wurde. Nach dieser

ausführlichen Erklärung musste die verantwortliche Beamtin dann auch schon zum nächsten „Einsatz“ und die Führung ging weiter zu den Kraft- und Motorrädern („Krädern“) der Staffel. Dies war für die Bufdis besonders interessant, da sie auch auf einem der „Geräte“ Platz nehmen durften. Ebenfalls wurden den Bufdis auch die beschlagnahmten Motorräder gezeigt und erklärt, warum diese illegal unterwegs waren.

Der spannendste Part für die Bufdis des Tages: Zwei Polizeibeamte nahmen sie mit zum Hafen. Dort durften sie die Boote besichtigen und sogar an einer großen Rundfahrt entlang der Donau teilnehmen.

Während der Fahrt erklärten die Beamten einiges Wissenswertes über ihr Boot, die Aufgaben als Wasserschutzpolizist, einiges über die Donauschifffahrt und gaben auch einige interessante Vergleiche zur Schifffahrt auf dem Meer. Sie erklärten den Bufdis auch, wie man als Polizist ein sogenannter Wasserschützer wird. Am Ende fand noch ein Austausch von Erfahrungen aus Einsätzen und vergangenen Übungen statt.

Gemeinsamer Techniktag im Bayern Park mit den Bufdis aus der Regionalstelle Schwandorf

Zum Abschluss des Jahres 2023/2024 machten die Bufdis der THW-Regionalstellen Straubing und Schwandorf zusammen einen aufregenden Ausflug in den Bayern Park. Ziel war es, sich besser kennenzulernen und den Austausch untereinander zu fördern. Natürlich bot der Freizeitpark auch genügend Möglichkeiten für spannende Informationen und auch der Spaßfaktor durfte nicht zu kurz kommen.

Der Tag begann mit einer speziellen Technikführung durch den Park. Ein technischer Angestellter ließ die Bufdis und



Auch bei der „TeBeÖl-Ausbildung“, an der mehrere Ortsverbände anderer Regionalstellenbereiche im Ortsverband Kelheim teilnahmen, waren die Bufdis aus Straubing und der Außenstelle Laaber mit dabei.



beiratschte. Beeindruckend! Aber auch den Technikraum des mit 109 Metern höchsten stationären Freifallturms Süddeutschlands, dem „Voltrum“ konnten sich die Beteiligten genauer anschauen. Besonders faszinierend war die Seilwinde mit den acht Motoren, welche den „Fahrgastträger“, also die Gondel mit sechs Tonnen Gesamtgewicht knapp 100 Meter nach oben zieht, bevor sie aus dem sogenannten „Catcher“ oder Schlitten ausklingt und es im freien Fall mit 113 km/h in ca. 2,5 Sekunden nach unten geht. Abschließend gab es dann noch Wissenswertes über die große Wildwasser-Rafting-Bahn im Bayern Park, die mit sechs Minuten Fahrzeit zu einen der besten und spektakulärsten Wildwasserbahnen Deutschlands zählt.

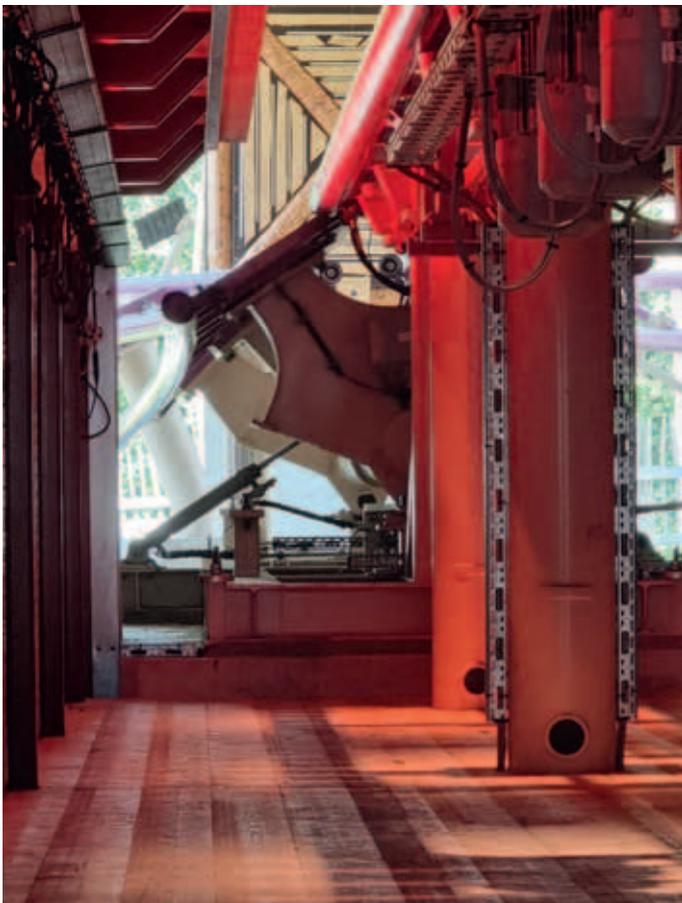
Die Seilwinde des 109 Meter hohen Freifallturmes „Voltrum“ war gerade bei Betrieb ein interessantes Objekt.

ihre Betreuer hinter die Kulissen des Freizeitareals schauen. Dort zeigte er ihnen die Technik und die Sicherheitssysteme der Fahrgeschäfte. Besonders spannend waren die tech-

nischen Details der Achterbahn „Freischütz“, einem sogenannten „Launch-Coaster“ und der neuen Familienachterbahn „Firle Franz“. Die Besonderheit dieser Anlage ist eine sogenannte „Weiche“, die es dem Gliederzug ermöglicht den Parkour sowohl vorwärts- als auch rückwärts zu absolvieren. Die Bufdis waren im „Wartungskeller“ der Bahn besonders davon angetan, dass der Zug quasi direkt an ihren Nasen vor-

Nach der informativen Führung trafen sich die Teilnehmer im parkeigenen Restaurant und beim gemeinsamen Mittagessen folgte ein reger Austausch über das Gesehene. Den Nachmittag über konnten die Jugendlichen den Park auf eigene Faust erkunden und die zahlreichen Fahrgeschäfte ausgiebig testen. Nach einem erfolgreichen und informativen Tag endete dann der spaßige Tag im Bayern Park.

Bufdis, Thomas Schmid, reda



Auch die „Weiche“ der Familienachterbahn „Firle Franz“ konnte während des laufenden Fahrbetriebes besichtigt werden.



Frei wie ein Adler - so konnte sich so mancher Bufdi mit Blick in den Himmel hier fühlen.



THW-Helfervereinigung Nabburg auf Besichtigungstour

Müllkraftwerk und Tropfsteinhöhle – Die Ziele des gemeinsamen Ausfluges an einem Samstag im Dezember waren interessant.

Im Müllkraftwerk Schwandorf empfing Thomas Kraus die Gäste und erklärte die Struktur und die technischen Gegebenheiten.

Das futuristische Verwaltungsgebäude beeindruckte. In einer anschließenden Führung durch das Betriebsgelände wurde offensichtlich, was das Müllkraftwerk für eine riesige technische Anlage ist.

Erdgeschichte bewundert

Das zweite Ziel war die König-Otto-Tropfsteinhöhle in Velburg. Sie gilt als eine der schönsten Tropfsteinhöhlen Deutschlands. Die Besucher staunten über Stalagmiten und Stalagtiten (stehende und hängende Tropfsteingebilde) und Versteinerungen, die sich im Laufe der Erdgeschichte gebildet haben.

Fritz Kristel - reda
Fotos: Fritz Kristel



oben:
Thomas Kraus erklärte Struktur und Technik des Müllkraftwerkes Schwandorf (MKW).

rechts:
Was gibt es in der Höhle zu sehen: Kunstwerke der Natur

unten:
Einen Ausflug zur Technik der Gegenwart – Die Helfervereinsmitglieder vor dem sehr modernen Verwaltungsgebäude des MKW Schwandorf.



Ein halbes Jahrhundert Ehrenamtsgeschichte: THW Regen

Der THW-Ortsverband Regen feierte sein 50-jähriges Bestehen und würdigte das Engagement der Menschen, die diese Entwicklung gestaltet haben.

Die höchste Auszeichnung des Tages erhielt Helmuth Pfeffer. Er ist seit 50 Jahren THW-Helfer und hat auch eine Weile als Ortsbeauftragter gewirkt.

„Einen großen Aktivposten der vergangenen Jahrzehnte“ nannte Marieluise Sandner-Wilke, die Leiterin der THW-Regionalstelle Straubing, den Geehrten. Sie überreichte ihm das Ehrenzeichen des THW in Bronze. Helmuth Pfeffer, ein Mann der ersten Stunde, der unermüdlich im Einsatz war und der auch mit seinen vielen Kontakten zu Entscheidungsträgern unheimlich wertvoll für den Ortsverband war und ist.

„Ihr seid diejenigen, die das THW mit Leben erfüllen“, hob auch THW-Ortsbeauftragter Matthias Geiger bei der Verleihung des THW-Helferzeichens in Gold hervor: Markus Wartner, Andreas Stangl, Jugendbetreuer Christoph Rücker, Florian Pröckl, Schirrmeister Marvin Ohde, stellvertretender Ortsbeauftragter Markus Keller, Peter Hartwig, Zugführer Christian Engelhardt und Verwaltungsbeauftragter Markus Bartl erhielten die Anerkennung für ihr außergewöhnliches Engagement.

Eine besondere Auszeichnung für langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit erhielt Walter Fritz, der Pichelsteinerpräsident. Die THW-Ehrenplakette soll den Dank und die Anerkennung zum Ausdruck bringen.

Gemeinsamkeit in der Praxis

Am Tag vor der Jubiläumsfeier haben die Freiwillige Feuer-



Die geehrten Helfer und Freunde des THW Regen

v.l.n.r. vorne: Pichelsteinerpräsident Walter Fritz, Alt-OB Helmuth Pfeffer, Andreas Stangl, stellv. OB Markus Keller, Zugführer Christian Engelhardt, OB Matthias Geiger

v.l.n.r. hinten Florian Pröckl, Peter Hartwig, Markus Wartner, JB Christoph Rücker und VwB Markus Bartl

wehr und das THW miteinander gearbeitet, nachdem die Außenwand eines leerstehenden Hauses zusammengebrochen war. „Und wenn wir nicht unterschiedliche Uniformen angehabt hätten, dann hätte man nicht gemerkt, dass da zwei verschiedene Rettungsorganisationen zusammenarbeiten“, sagte Kreisbrandrat Hermann Keilhofer beim Festakt zum 50-jährigen Bestehen des THW-Ortsverbands Regen.

Zusammenwachsen braucht Zeit. Ein Zeichen, dass es funktioniert war auch die gemeinsame Feier mit BRK, Feuerwehr und Polizei in der THW-Unterkunft im Regener Ortsteil St. Johann.

Langes Warten auf den Unter- kunftsbau

Seit Jahren ist ein Neu- und Anbau geplant. Wie Alois Rainer, MdB, in seinem Grußwort ausführte, hoffe er, dass sich das Bauprojekt noch in diesem Jahr-



Regionalstellenleiterin Marieluise Sandner-Wilke überreicht dem OB Matthias Geiger ein Dankeschön der Bundesanstalt als Geschenk zum Jubiläum.



Laudatio für Alt-OB Helmuth Pfeffer



Alois Rainer, MdB, drückte die Anerkennung für das Ehrenamt aus.



Die Jugendgruppe gewinnt den Hauptpreis der Glücksrad-Tombola

auch die Bemühungen, immer junge Kräfte für das Ehrenamt zu begeistern. 2022 wurde die THW-Ortsjugend neu gegründet. Sehr erfolgreich: 18 Kinder und Jugendliche sind seitdem aktiv dabei.

Beispiele der Aufgabenschwerpunkte für das THW Regen zeigen die Bandbreite

Begonnen hatte die Geschichte des THW in Regen 1974 mit der Gründung eines Stützpunktes des THW-Ortsverbandes Straubing, weil die damals aufzustellenden „Selbstschutzzüge“ (Fachrichtungen Bergung und Instandsetzung sowie Versorgung) nicht aus der Substanz der vorhandenen THW-Ortsverbände gebildet werden konnten.

zehnt realisieren lasse. Seit zehn Jahren schon sei die Erweiterung Thema, Rainer versprach, sich intensiv dafür einzusetzen und lobte die „Mission für die Gemeinschaft“.

Auch die weiteren Grußwortredner Stefan Ebner, MdL, Landrat Ronny Raith, Bürgermeister Andreas Kroner und Kreisbrandrat Hermann Keilhofer würdigten den intensiven Einsatz des THW für die Gemeinschaft. Dazu gehören

Dutzende Hilfstransporte gab es in den 90er Jahren nach Osteuropa, dramatische Wetersituationen wie die Schneekatastrophe 2006 oder das Donauhochwasser 2013 forderten die THWler genauso wie die Einsätze während der Coronazeit, in der das THW für die Logistik eingesetzt worden ist oder Impf- und Testzentren eingerichtet hat. Und auch örtliche Arbeiten wie der Aufbau des Spielplatzes auf der Pfarrerrwiese oder des Fußgängerstegs über den Regen bei Bettmannsäge gehören zu den Projekten, die die Regener THWler in den vergangenen Jahrzehnten übernommen haben.

Nach dem offiziellen Festakt, der von den „Zwoa Zwiedan“ musikalisch umrahmt worden ist, erfreuten sich die Besucher an einem bunten Programm mit Speisen und Getränken, Kaffee und Kuchen, Mittwochspielen und einer Tombola mit Glücksrad. Außerdem erwartete sie eine spannende Ausstellung zur THW-Einsatzkleidung von der Gründung bis heute.

Maximilian Lütje - reda
Fotos: Maximilian Lütje



Licht, Strom und Gulasch – THW unterstützt Polizeikontrolle

Chamer Logistiker gemeinsam mit THW Lauf vier Tage in Mittelfranken im Einsatz

Die Feuertaufe haben sie 2024 beim Pfingsthochwasser erfolgreich bestanden, diesmal führte der Einsatzauftrag der Log V (Logistik Verpflegung) des THW-Ortsverbandes Cham sie in den mittelfränkischen Landkreis Lauf. Dort galt es, knapp 200 Polizisten und THWler zu versorgen. Kaffee, Frühstück und Warmverpflegung waren bei herbstlichen Temperaturen bei einer Großkontrolle an der BAB 3 gern gesehen.

„Die beste Übung ist noch immer der Einsatz!“, waren die mitgegebenen Worte von Ortsbeauftragtem Dominik Schmidt, als er zehn seiner Ehrenamtlichen Richtung Franken verabschiedete. Der THW-Ortsverband Lauf hatte um Unterstützung angefragt für gemeinsames Arbeiten bei einer Kontrollaktion der Verkehrspolizeiinspektion Feucht.

Während die Chamer für Getränke und Essen sorgen sollten, kümmerten sich die Laufer THW-Kräfte um die temporäre Infrastruktur der Kontrollstelle: Licht, Stromversorgung, Zelte. Darüber hinaus sorgten die fränkischen THWler für einen

Sanitätsdienst und brachten ihre Drohne zum Einsatz.

Logistik heißt mehr als nur Gulaschkanone.

Dass für eine zeitgemäße und hygienische Essenzubereitung mehr als nur ein Feldkochherd, die allseits bekannte „Gulaschkanone“, notwendig ist, haben die Helfer der noch recht jungen Chamer Einheit bei Lehrgängen und Übungen von der Pieke auf gelernt: Zwei LKW, zwei Anhänger und ein Mannschaftsbus samt Kühlanhänger machten sich auf den Weg. Vor Ort wurde von den Aktiven der beiden Ortsverbände routiniert eine Verpflegungsstelle samt Essensausgabe, „aus dem Boden gestampft“. Vom mobilen Kühl- und Gefrierschrank über Thermobehälter bis hin zur überdimensionalen Kaffeemaschine musste alles ins Gepäck, um in so großen Dimensionen kochen zu können. Die umfangreiche Vorplanung von Seiten des THW Cham hatten Andi Pfeifer und Tom Dattler übernommen. Sie konnten nach vier Tagen ein positives Resümee ziehen. Nach dem Temperatursturz zum Ende der Sommerferien waren nicht nur die provisorisch vom THW Lauf überdachten Kontrollstellen eine Arbeitserleichterung für die Polizisten, frischer Kaf-



Ein überdimensionaler Kochtopf erfordert auch größere Arbeitsgeräte und Muskeleinsatz.

fee und abwechslungsreiche Warmverpflegung sorgten für jede Menge Lob und positives Feedback vom Einsatzpartner Polizei.

Michael Paulus- reda

Fotos: Tom Dattler, Andi Pfeifer und Florian Frisch



Gemeinsam mit dem THW Lauf übernahm das THW Cham die Logistik bei einer Polizeikontrolle.



Geschnetzeltes für 200 Einsatzkräfte erfordert flinke Finger und geübte Schnitte.



Ehrungsabend des THW-Ortsverbands Forchheim

Zwölf engagierte Helferinnen und Helfer erhielten beim feierlichen Ehrungsabend des THW Forchheim eine besondere Würdigung ihrer außerordentlichen Leistungen.

Die St. Gereonskapelle in Forchheim bietet schon seit Jahren den würdigen Rahmen für derartige Veranstaltungen.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von Lucky Schmidt, der seit fast zehn Jahren das THW musikalisch begleitet.

THW-Ortsbeauftragter Christian Wilfling betonte die herausra-

gende Arbeit der Geehrten: „Unsere Auszeichnungen beruhen nicht auf der Länge der Dienstzeit, sondern auf der exzellenten Arbeit, die geleistet wird.“

Mit dem Helferzeichen in Gold mit Kranz zeichnete das THW Tobias Saffer, Guido Glässner und Carl Schell aus.

Das Helferzeichen in Gold dürfen künftig Lukas Lang, Max Karl, Martin Bühl, Leonhard Stühler, Marc Bappert, Anna Bühl, Alexander Meier, Sabine Schell und Michael Seubert tragen.

Jede der geehrten Einsatzkräfte fiel in den letzten Jahren durch besonderes Engagement auf, das weit über die normalen Einsätze oder Dienste hinausging. „Sie sind nicht nur wertvolle Stützen ihrer jeweiligen

Fachgruppe, sondern auch für den gesamten Ortsverband und haben maßgeblich zur Weiterentwicklung der Kameradschaft beigetragen.“

Andreas Herold, Leiter der Regionalstelle Bamberg, würdigte auch den Ortsverband im Allgemeinen, insbesondere während des Hochwassers in Ingolstadt. Dort beeindruckten sie auch mit ihrer schnellen Einsatzbereitschaft.

Die stellvertretende Landrätin Rosi Kraus, Bürgermeisterin Dr. Annette Prectel und Kreisbrandrat Oliver Flake unterstrichen den gesellschaftlichen Wert ehrenamtlichen Engagements.

Aus der Blaulichtfamilie nahmen die Kreisbrandinspektoren Ernst Messingschlager, aus dem Bezirk 2 Dietmar Willert, Bezirk

3 Markus Wolf, sowie Ehrenkreisbrandinspektor Johannes Schmitt und der Vorsitzende der DLRG Maik Baumgarten an der Veranstaltung zu Ehren der Einsatzkräfte teil.

Anna Bühl - reda

Gemeinsam mit Regionalstellenleiter Andreas Herold (r.), dem stv. Ortsbeauftragten Alexander Schrüfer (2.v.r.) und Ortsbeauftragtem Christian Wilfling (4.v.r.) stellten sich die Ausgezeichneten dem Fotografen.

Foto: Rebecca Gast





Workshop für Anforderer im THW Kulmbach zum Thema THL-Gebäudeeinsturz

Das Thema THL (Technische-Hilfe-Leistung)-Gebäudeeinsturz stand im Mittelpunkt einer Pilotveranstaltung für Anforderer der Landkreise Bayreuth und Kulmbach sowie der kreisfreien Stadt Bayreuth.

Der THW-Ortsverband Kulmbach hatte die Feuerwehrlieferungskräfte der ständigen Wache und der Stadt Bayreuth, die Feuerwehrlieferungskräfte der Landkreise Bayreuth und Kulmbach, die zugehörigen örtlichen Einsatzleiter aller Organisationen sowie Führungskräfte der Polizeiinspektionen eingeladen.

Zudem nahmen die Einheitsführer und Fachberater der Ortsverbände des THW-Regionalbereichs Hof und der jeweiligen beteiligten Ortsverbände aus den THW-Regionalbereichen Bamberg und Schwandorf teil.

Ziel der Veranstaltung war die Herausarbeitung von Schnittstellen der einzelnen BOS (Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben) und der Polizei sowie die Möglichkeiten der Unterstützung durch die jeweiligen Fachgruppen des technischen Hilfswerks.

Um die Veranstaltung und die Inhalte den Teilnehmern auf einem hohen fachlichen Niveau näher bringen zu können,

wurden die Inhalte durch Bau fachberater des Ortsverbandes Kulmbach, Hannes Valentin M.Eng. (Master of Engineering), ausgearbeitet. In die Präsentationen flossen auch die Praxiserfahrungen des Bau fachberaters des Ortsverbandes Memmingen, M.Eng. Stephan Zettler, ein, der auch bei den Vorbereitungen der Veranstaltung unterstützt.

Hauptaugenmerk war auch die Vermittlung theoretischer Grundlagen zu den Themen Einsatztaktik, Ordnung des Raumes und Sicherheit an der Einsatzstelle.

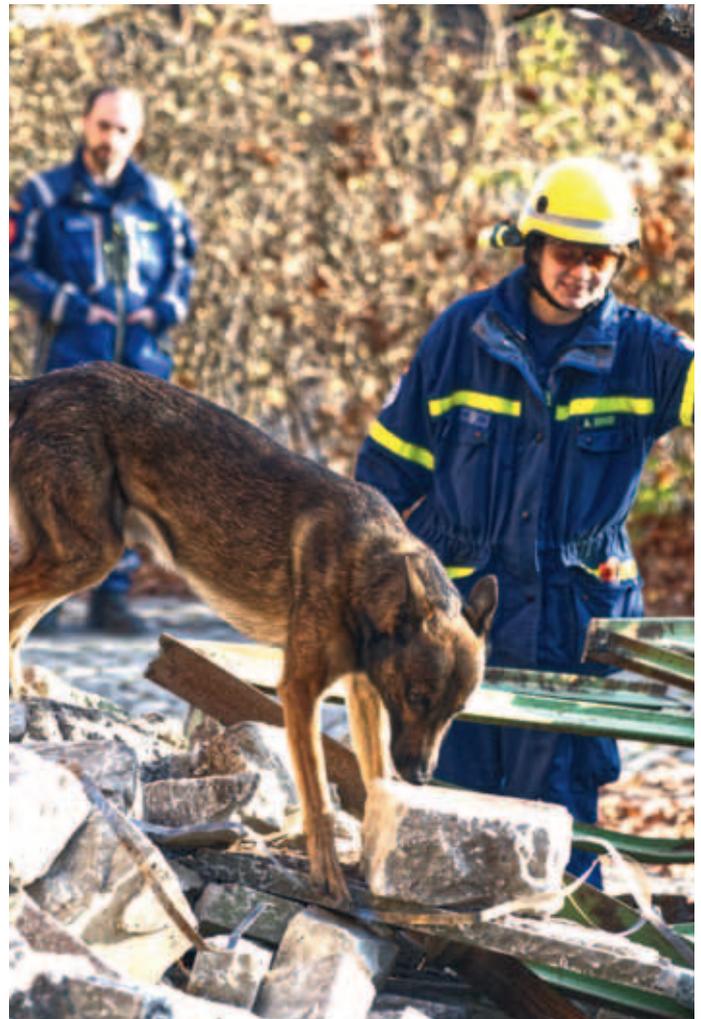
Besondere Höhepunkte des Theorieblocks stellten der Vor-

trag zum Realeinsatz „Gebäudeeinsturz nach Explosion ‚Im Kalker Feld, Memmingen‘ durch Zugführer und Bau fachberater M.Eng. Stephan Zettler (THW Memmingen) und ein Beitrag zum Thema „medizinische Rettung bei Gebäudeeinstürzen“ eines leitenden Notarztes des Landkreises Kulmbach und Facharzt für Anästhesie und operative Intensivmedizin Daniel Gardill (BRK Kreisverband Kulmbach) dar.

Fachbeiträge zur Vorstellung der Ausstattung und Einsatzoptionen der jeweiligen Teileinheiten rundeten den Theorieblock ab. Vorgestellt wurden der Trupp Einsatzstellensicherung (Frederik Schmitt, THW



„Passende“ Zugangsöffnungen schaffen braucht Technik und Kenntnisse.



Trümmerhund bei konzentrierter Suche - ein besonderer Eindruck.

Schweinfurt), die Fachgruppe (FGr) biologische Ortung (Antonia Enßner, THW Sulzbach-Rosenberg), die FGr technische Ortung (Daniel Feigl, THW Kronach) sowie die Bergungsgruppe, FGr schwere Bergung, FGr R(äumen) (alle Typen) (Markus Rupprecht, THW Kulmbach). Auch besondere Systeme zum Abstützen, wie das ASH (Abstützsystem Holz) (André Murmann, THW Marktredwitz) und das EGS (Einsatzgerüstsystem) (Hannes Valentin, THW Kulmbach) wurden den Teilnehmern praxisnahe nähergebracht.

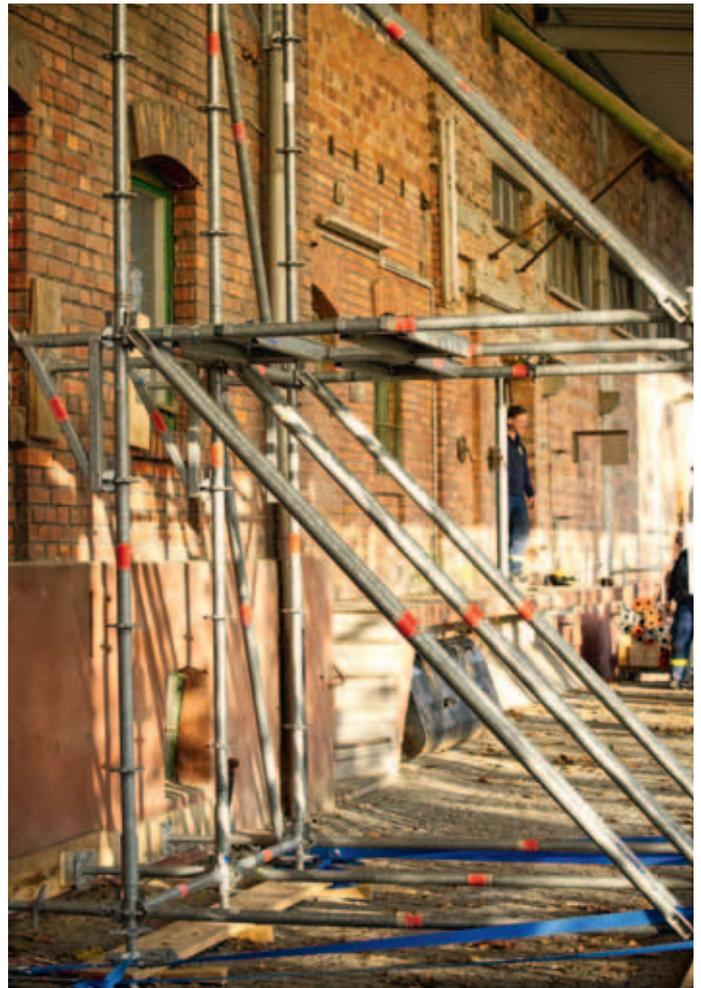
Um das neu erworbene Wissen zu festigen, fand am Nachmittag ein Praxisblock am realistischen Übungsobjekt (Industrieobjekt) statt.

Folgende Stationen konnten die Teilnehmer hierbei erleben:

- Zugangsöffnung mit Mitteln der FGr schwere Bergung (Betonkettensäge, Kernbohrgerät, Plasmaschneider,

Sauerstoffflanze und Aufbruchhammer) und der FGr Räumen (Druckluftheizer mit Aufbruchhammer und Bohrer)

- Methoden des Abstützens/Aussteifens der Bergungsgruppe (Schrägabstützung mit Holz, Deckenabstützung mit Spindelstützen, Wandabstützung mit EGS), sowie Rettungsausstattung der Bergungsgruppe
- Einsatzstellensicherung mittels Einsatzstellensicherungssystem (ESS)
- Ablauf der Ortung mittels Trümmerhunden am realistischen Trümmerkegel/versperrten Räumen
- Ablauf der Ortung mittels technischem Ortungsgerät (Search-Cam, akustisches Ortungsgerät)
- Bergeräumgeräte und Zusatzausstattung (Anbaugeräte, Fahrbahnplatten) der



Einsatzstellen absichern - dafür hat das THW mehrere Methoden.



Der persönliche Eindruck für die Workshop-Teilnehmer von praktischem Handeln und erklärende Worte verbinden sich zu Wissen.

FGr Räumen und Vorstellung Memmingen und der Regionalstelle Hof für die tatkräftige Unterstützung bei der Durchführung und Vorbereitung der Veranstaltung, die einmal mehr die praktizierte Gemeinsamkeit des THW gezeigt hat.

Der Ortsverband Kulmbach dankte den Ortsverbänden Kronach, Sulzbach-Rosenberg, Schweinfurt, Marktredwitz,

Hannes Valentin - reda

Hannes Valentin - reda

Fotografen: Constantin Thoma, Lisa Valentin





Ein Beispiel für aktive Jugend Peter Tomaschek erhält „Dr. Kapp-Vorbildpreis“ 2024

Wenn man in den Ortsverband Naila schaut, sieht man viele Helferinnen und Helfer, die das Ehrenamt mit Begeisterung und großer Motivation leben.

Der 17-jährige Peter gehört dazu.

Seit dem siebten Lebensjahr ist Peter Tomaschek beim THW Naila. Er begann als Junghelfer in der Minigruppe und freut sich endlich demnächst mit dem technischen Zug an Einsätzen teilnehmen zu können.

Den ehrenamtlichen Einsatz des Auszubildenden Peter würdigt nun der „Dr. Kapp-Vorbildpreis“ unter dem Motto „Dein Engagement ist nicht umsonst“. Hierfür hatte der Ausbildungsbetrieb, die Firma Wilo SE am Standort Hof den Auszubildenden zum Mechatroniker vorgeschlagen, unterstützt vom THW-Ortsverband Naila.

Anerkennung und Ansporn

Der Ortsverband ist stolz, dass ein engagierter Junghelfer auf dem Podest stand.

„Solch eine Ehrung sehe ich als Ansporn für alle Jugendlichen und weiß zugleich, dass es in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit mehr ist, sich ehrenamtlich zu engagieren“, bilanziert Zugführer Sven Deubler.

Es sei nicht einfach, Jugendliche fürs Ehrenamt zu motivieren. Dabei unterstrich Deubler, dass Schule, Ausbildung und Studium natürlich vorgehen.

Die Kunst sei, Pflicht und „Wahlpflicht“ zu vereinen – das gelte in allen Altersgruppen.



Nachwuchs im Ehrenamt wird gebraucht

„Aber es braucht Nachwuchs im Ehrenamt, nicht nur im THW, sondern in allen Vereinen“, hebt Zugführer Deubler hervor. „Gerade handwerklich interessierte junge Leute können sich im THW einbringen.“

Peter Tomaschek erhielt für seinen überdurchschnittlichen Einsatz und sein ehrenamtliches Engagement beim THW Naila den „Dr. Kapp-Vorbildpreis 2024“.

Ausbildung ist ein wichtiger Teil der Entwicklung im THW.

Preisträger Peter Tomaschek mit einer der Pumpen, die im THW zum Einsatz kommen.

Foto: Yvonne Gudzinski

Yvonne Gudzinski - reda



Was macht ein THW-Helferverein? Was machen die THW-Minis?

Die Vorstandschaft der Helfervereinigung des Technischen Hilfswerks Kirchehrenbach e. V. hatte zur Jahresversammlung eingeladen und knapp 40 Mitglieder kamen in den THW-Ortsverband, wo sie stattfand.

Vorstand André Krenz weckte mit seinem Bericht über das Vereinsleben bei den Mitgliedern auch Erinnerungen an gemeinsam Erlebtes bei den zehn Veranstaltungen, die der Verein 2024 schon organisiert hat. Dazu gehören auch die Traditionen beim Walberlafest und der Kirchweih. Wandern steht ebenfalls hoch im Kurs – die Helfervereinigung belegte bei der Vereinswanderung (an der viele fränkische Vereine teilnehmen) den 1. Platz. Auch 2025 wird die Veranstaltungs-

reihe fortgesetzt. Den Auftakt bildet – quasi wie immer – der Dreikönigsfrühschoppen am 6. Januar.

André Krenz informierte, dass die Modernisierung der Mitgliederverwaltung noch nicht abgeschlossen sei. Die Arbeiten daran bieten die Chance, die Mitgliederdaten zu aktualisieren.

Ehrungskultur soll etabliert werden

Eines der vielen Ziele, die sich der Verein für die Zukunft gesteckt hat, ist eine Ehrungskultur. Die Anerkennung – eine wichtige Basis für Vereinsarbeit – soll sich in verschiedenen Arten ausdrücken. Erster Schritt war der Antrag für eine Ehrenmitgliedschaft, der mit großer Mehrheit angenommen wurde. Inge Hofmann, Günther Hofmann, Georg Kreller und

Andreas Herbst sind die ersten Ehrenmitglieder.

Schatzmeisterin Petra Geck gab einen Überblick über die finanziellen Entwicklungen und die Kassenprüfer Otto Kraus und Helmut Pieger bestätigten ihr eine ordnungsgemäße Kassenbuchführung.

Die Satzungsergänzungen bzw. die neue Satzung des Vereins ist beim Amtsgericht Forchheim. Mit einem Bescheid wird kurzfristig gerechnet.

Lernmotivation muss gefördert werden

Im Bericht der THW-Jugend – die fester Bestandteil des Vereins ist – wurde deutlich, dass es notwendig ist, den „Gruppengedanken“ intensiv zu fördern. Es müsse mehr Zeit aufgewendet werden, jungen Menschen gemeinsame Entscheidungen

selbstverständlicher werden zu lassen.

Highlight: Bericht der THW-Minis

Die Darstellung, die Fabian Huberth (selbst gerade in der THW-Jugend angekommen wirkt er für die Minis aktiv mit) über den Jahresverlauf der THW-Minis gab, steht im Kasten und hat die Versammlung zu einem Beifallssturm gebracht. Der elfjährige Fabian ist seit 2019 beim THW dabei. Er kommt aus einer „THW-Familie“ – Mutter und Vater sind ebenfalls aktiv und die kleine Schwester kommt jetzt zu den Minis.

Generationenübergreifend im besten Sinn – das stellte sich auch im Altersquerschnitt bei Vereinsmitgliedern in der Versammlung dar.

reda



„Schattenspiele“ - nach dem Aufbau der Beleuchtung wurde getestet, wie intensiv die Lampen leuchten. Die Chance für „Einlagen“ für kreative Kids.

THW-Mini-Dienste 2024

Wenn Ihr dachtet, bei den THW-Minis würde es nur ums Spielen und das gemütliche Beisammensein gehen, habt Ihr falsch gedacht.

Bei uns gibt es, wie bei den Großen, einen Dienstplan. Wir lernen dabei jedes Mal etwas Neues oder frischen bereits Gelerntes auf.

Zu Beginn des Jahres ging es um die Erste Hilfe. Wir lernten, wie wir verschiedene Wunden verbinden und wie wir einen Notruf absetzen. Beides übten wir auch in der Praxis. Außerdem lernten wir in diesem Jahr verschiedene Beleuchtungsarten, ihren Aufbau und ihren Zweck kennen. Zudem stellten wir mit den Tretfahrzeugen einen Unfall nach und lernten, wie man einen Unfallort ordnungsgemäß absichert und absperrt.

Nebenbei basteln wir auch noch. Als sich Ostern näherte, bastelten wir aus Bastelkleber und Wolle bunte Ostereier und füllten diese mit Schokolade.

Im April beschäftigten wir uns mit den verschiedenen Tragen auf dem GKW (Gerätekraftwagen) und wie man verletzte Personen darauf sichert. Außerdem ging es im April noch um das Bewegen schwerer Lasten.

Im Mai und Juni wurde es etwas entspannter. Wir zeigten den Eltern/Großeltern den Ortsverband des THW Kirchheimbach und veranstalteten ein kleines Suchspiel. Es gab eine Kleinigkeit zu essen und schöne Gespräche. Während eines anderen Dienstes bauten wir einen Fahrradparcours auf und durften unsere Geschicklichkeit testen. Gleichzeitig nahmen wir die Straßentauglichkeit unserer Fahrräder unter die Lupe. Zudem besuchten wir das THW Forchheim und erkundeten die Räumlichkeiten und die Fahrzeuge unseres Nachbarortsverbandes.

Da es im Juli sehr warm war, machten wir einen Spiel- und Spaßnachmittag. Wir planschten im Wasser, angelten Enten und spielten mit dem Playmobil THW-Fahrzeugen. Auch hier wurden Einsatzszenarien nachgebaut und gelöst.

Im folgenden Dienst lernten wir den Verbau von Sandsäcken. Dies nutzten wir gleich um ein Wasserbecken zu bauen.

Im Oktober vertieften wir unser Wissen vom Anfang des Jahres, indem wir mittels Hebekissen und Greifzug eine Last anhoben.

Kurz vor Halloween schnitzten wir gruselige Kürbisse und in dieser Woche bastelten wir kleine Häuschen aus Keksen und Gummibären. Zudem haben wir das Thema Beleuchtung nochmals aufgefrischt.

Der letzte Dienst im Dezember wird für einen gemeinsamen Abschluss und einen kleinen Jahresschluss genutzt.

Euer THW-Mini Team



Beim Dienst für den Sandsackverbau wurde die Ausbildung mit Spaß kombiniert: die „Playmobil-Einheiten“ des THW bewältigten Einsätze rund um das Thema Wasser.

Gemeinsam üben für den Ernstfall: Die Regionalbereichsübung 2024 des Regionalbereiches Hof

Starkregen und Überschwemmungen – so das Szenario der Übung für die Fachgruppen Notversorgung und Notinstandsetzung sowie den Fachzug Logistik im Regionalbereich Hof. Die gemeinsame Übung 2024 stellte die Fachgruppen Notversorgung und Notinstandsetzung (FGr N) sowie den beteiligten Fachzug Logistik (Log) vor eine Vielzahl von Herausforderungen.

An einem Wochenende Ende September fand in und um den Markt Oberkotzau in Oberfranken die Regionalbereichsübung 2024 des Regionalbereichs Hof statt. Die Einheiten des THW wurden in den frühen Morgenstunden in das angenommene Schadensgebiet alarmiert, „um nach heftigen Starkregenfällen und in der Folge auftretenden Überflutungen Schäden an der Infrastruktur zu verhindern, einzudämmen oder zu beheben“.

Der Schwerpunkt der Übung lag auf der Einrichtung eines Bereitstellungsrums für die rund 130 an der Übung teilnehmenden THW-Kräfte. Diese Aufgabe wurde federführend von den Fachzügen Führung/Kommunikation (FK) und Logistik (Log) übernommen. An einem Meldekopf wurden alle eintreffenden und abrückenden Einheiten registriert. Eine der Aufgaben im Bereitstellungsraum selbst war es, Übernachtungsmöglichkeiten und eine Verpflegungsstelle für die Helfenden einzurichten. Die Übernachtung der Einsatzkräfte erfolgte feldmäßig in Zelten im Bereitstellungsraum.



Aufbau eines SG300 Zeltgerüsts



Einsatzkräfte transportieren die „Zelthaut“

Der Bereitstellungsraum erfüllte gleichzeitig die Funktion eines Logistikstützpunktes. Unterstützt wurde der Fachzug FK von den Fachgruppen N, damit in kürzester Zeit die Übernachtungsmöglichkeiten für alle

Helfenden errichtet werden konnten. Ein Teil der Übungen bestand hierbei auch im Bau von mehreren behelfsmäßigen Waschtischen durch die Fachgruppen N.

Mit Hilfe des Einsatzgerüstsystems (EGS) errichteten die Einsatzkräfte eine Desinfektionsschleuse mit Auffangwanne an der Zufahrt zum Bereitstellungsraum. Aus Planen, Balken und Sandsäcken fertigten sie



Fachvortrag „Vorstellung der Arbeit des Media Teams“ gehalten von Stefan Seitz (Leiter Media Team Bayern). Das Media-Team ist eine THW-Facheinheit.



Hans Döring (Fachberater und Zugführer THW Hof) erklärt den Besuchern die Möglichkeiten der Fachgruppe Elektroversorgung an der Netzersatzanlage

eine 4 x 15 Meter große Auf-fangwanne, um das Desinfektionsmittel zu sammeln und in gesonderten Behältern für die spätere fachgerechte Entsorgung zwischenzulagern. Die Durchfahrthöhe der Desinfektionsschleuse ist so ausreichend bemessen worden, dass auch Lastwagen ohne Probleme dekontaminiert werden konnten.

Die Fachgruppe Logistik-Verpflegung richtete in der Nähe des Bereitstellungsraumes in der Saaletalhalle eine Verpflegungsstelle für die Übungsteilnehmer ein. Die Aufgabenstellung beinhaltete nicht nur einfach etwas zu kochen. Wesentlicher Teil der Übung war auch die bedarfsgerechte Erstellung der Beschaffungslis-



Besucherguppe: hier trafen sich Landrat, Bundestagsabgeordnete, Oberbürgermeister, Bundeswehr und Polizei. Neben der Regionalstellenleiterin ein THW-Urgestein: Rudi Unger, Rudi Unger (OV Pegnitz) gehört dem THW seit bald 60 Jahren an, war über 34 Jahre Ortsbeauftragter und dient mit seinem ausdauernden Engagement auch heute noch dem Ortsverband in Einsatzlagen. Er hat einen reichen Erfahrungsschatz. Rudi Unger war vor vielen Jahren der erste örtliche Einsatzleiter in Bayern, der vom THW gestellt worden ist.

ten, die Beschaffung der benötigten Lebensmittel, die Planung der Verpflegungsausgabe und selbstverständlich die Einhaltung der geltenden Hygieneregeln. Die Aktiven lobten die hervorragende Leistung des Küchenteams.

Am späten Samstagnachmittag konnten sich die interessierten Aktiven der Übung über Aufgaben und Ausstattung des Fachzugs FK und des Fachzugs Log sowie über das Projekt RescEU der Europäischen Union und das Media Team informieren. Anschließend konnten alle den Abend in geselliger Runde in der Saaletalhalle ausklingen lassen.

Die Übung wurde nicht nur von Vertretern befreundeter Organisationen sowie von Behörden und Organisationen mit Sicher-



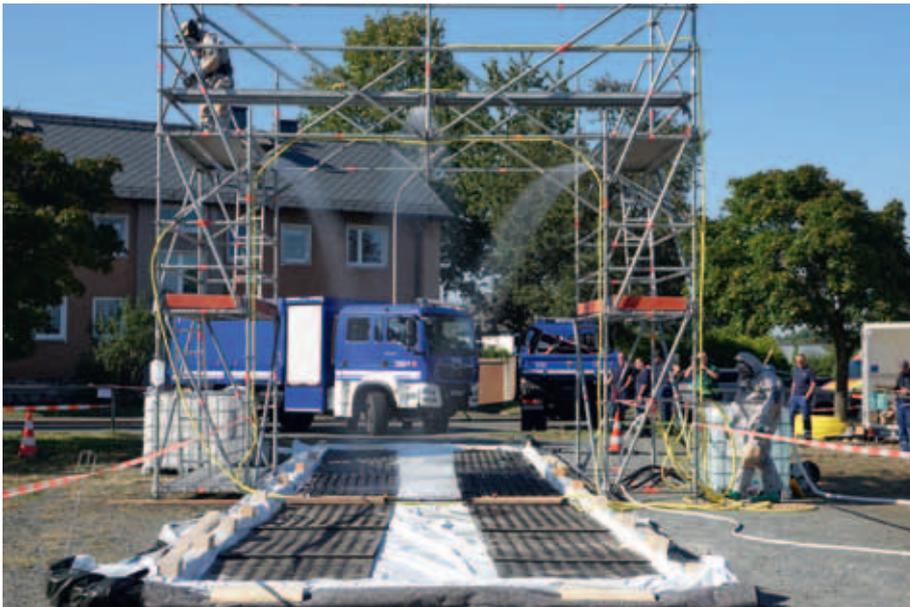
Dekontamination eines MzGW vor der Einfahrt in den Bereitstellungsraum



Einsatzkraft steigt in der Dekonschleuse hoch, um die Fahrzeuge von oben zu dekontaminieren.



Einsatzkräfte vom OV Kulmbach bei der Vorbereitung auf die Arbeit in der Dekonschleuse.



heitsaufgaben (BOS), sondern auch von Vertretern der Kommunal-, Landes- und Bundespolitik besucht.

Nachdem alle von der Übungsleitung gestellten Aufgaben gelöst, die fiktiven Schadensstellen abgearbeitet und alle Gerätschaften, Anlagen und Einrichtungen wieder zurückgebaut und verlastet waren, machten sich die Ehrenamtlichen am Sonntagvormittag wieder auf den Weg zurück zu den Standorten.

Die Leiterin der Regionalstelle, Silvia Gulden, hob in ihrem Dank hervor, dass die Arbeit der ehrenamtlichen Helfenden gar nicht hoch genug geschätzt werden kann. Das Engagement im Ehrenamt ist durch nichts zu bezahlen.

An der Übung waren die THW-Ortsverbände Bayreuth, Hof, Kulmbach, Pegnitz, Marktredwitz, Selb und Weiden beteiligt.

Mediateam Bayern - reda

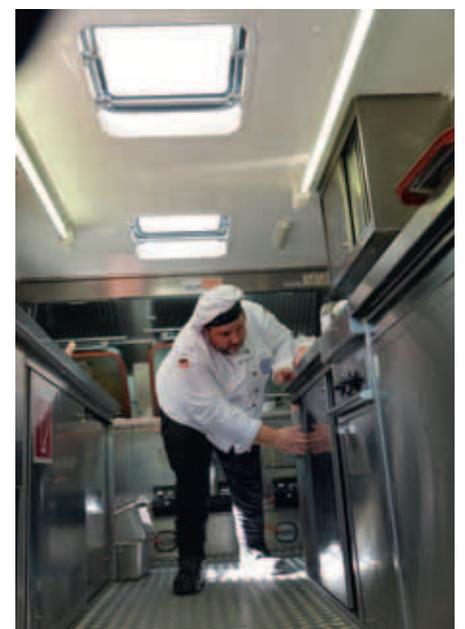
Fotos: Ferdinand Härtl

links oben: Ein MzGW (Mehrzweckgerätewagen) bei der Einfahrt in die Dekonschleuse

links mitte: Eva Rogler (links), Irina Döbler und Uwe Prucker (rechts) in der Führungsstelle des Bereitstellungsraumes

links unten: - v.l. Tony Schindhelm, Damien Jeske, Farin Arnscheidt (alle OV Bayreuth) an der Verpflegungsausgabe

unten: Der Koch des OV Bayreuth im Feldküchenfahrzeug



„Fahren im geschlossenem Verband“

Die gemeinsame Ausbildung des THW-Ortsverbandes Pegnitz mit den Bereitschaften Bayreuth, Hollfeld und Mistelgau aus dem Kreisverband Bayreuth des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) am 16. und 19. Oktober fand viel positive Resonanz.

Der theoretische Teil der Ausbildung, gehalten von Martin Schmidt mit Unterstützung von Christoph Biersbach (beide BRK Warmensteinach), fand am Mittwoch, 16. Oktober in den Räumlichkeiten des Ortsverbandes Pegnitz statt. In diesem ging es vor allem um die rechtlichen Grundlagen, die Planung und Organisation eines geschlossenen Verbandes.

Das Highlight der Ausbildung war jedoch eindeutig der praktische Teil. Dazu trafen sich die rund 40 ehrenamtlichen Einsatzkräfte am folgenden Samstag im THW-Ortsverband Pegnitz. Nach einer kurzen Einweisung durch den Ausbilder Michael Hofmann (THW Pegnitz) und der Kontrolle der gültigen Fahrerlaubnis aller Fahrer, fand die Abfahrtskontrolle statt. Jedes Fahrzeug erhielt eine Mappe, in welcher Kartenmaterial und weitere Informationen zur Fahrt zusammengestellt waren.

Da die 16 Fahrzeuge samt Anhänger als ein geschlossener Verband gelten, war eine genaue Aufstellung zu beachten, welche im Vorfeld durch den Verbandsführer festgelegt wurde, dementsprechend tragen die Fahrzeuge unterschiedliche Flaggen.

Die Route enthielt verschiedene Schwierigkeitsgrade, z. B. enge kurvenreiche Landstraßen, unbekannte Innenstädte und längere Autobahnabschnitte. Das



Kolonne aus THW und BRK während eines technischen Halts

Foto: THW Pegnitz



Taschenkarten für Marschverbände gibt es nicht nur im THW.

Fahren mit Anhänger, ungewohnt großen Fahrzeugen sowie Anpassung der Geschwindigkeit an den Verband stellten eine zusätzliche Herausforderung dar.

Nach jeweils ca. einer Stunde Fahrzeit wurde ein sogenannter technischer Halt eingelegt, um z. B. den Zustand der Fahrzeuge zu überprüfen, die Fahrzeuge aufzutanken oder die Einsatzkräfte zu verpflegen. Diese Halte betrug, je nach Grund, mehrere Minuten bis Stunden und fanden unter anderem bei der Freiwilligen Feuerwehr in Weismain (Lkr. Lichtenfels) sowie im THW-Ortsverband Coburg statt.

Die Route verlief durch die französische Schweiz nach Thurnau



Vorbesprechung in Pegnitz

Foto: Tim Hoehne, THW Pegnitz

im Landkreis Kulmbach, über Weismain nach Lichtenfels und anschließend nach Coburg. Hier wurde eine größere Mittagspause eingelegt. Anschließend ging es durch den Frankenwald über Naila nach Selbitz und von dort über die BAB 9 zurück nach Pegnitz.

Besonders positiv war das Verhalten der anderen Verkehrsteilnehmer, die wussten, wie man mit einem Verband vorschriftsmäßig umzugehen hat. Informiert wurden die Verkehrsteilnehmer auch durch mehrmalige, ausführliche Verkehrsdurchsagen und Beiträge von „Antenne Bayern“.

Der über 400 Meter lange Verband legte an diesem Tag eine Strecke von knapp 300 km zu-

rück und war von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr unterwegs.

Reflektion des Tages fand im Ortsverband Pegnitz in einer Abschlussrunde zur Ausbildung statt.

Ein großes Dankeschön richteten die Teilnehmer an die beiden Ausbilder Martin Schmidt und Michael Hofmann für ihre gute Vorplanung und ihr Engagement; an die Freiwillige Feuerwehr Weismain, insbesondere Christian Kunstmann, für die tatkräftige Unterstützung bei der Planung und die Nutzung ihrer Räumlichkeiten; an den THW-Ortsverband Coburg für Bereitstellung der Räumlichkeiten und hervorragende Verpflegung.

Heiko Pöhl, Stefan Berger - reda

Katastrophenschutzübung „Rollendes Rad“ im Landkreis Erlangen-Höchstadt

THW unterstützt Feuerwehren mit Löschwasser bei der Waldbrandbekämpfung

Bei der Katastrophenschutzübung „Rollendes Rad“ im Landkreis Erlangen-Höchstadt arbeiteten die örtlichen Feuerwehren und die Helferinnen und Helfer der Ortsverbände Baiersdorf, Erlangen und Feuchtwangen des Technischen Hilfswerks Hand in Hand, um einen angenommenen Waldbrand erfolgreich zu bewältigen. Die großflächige Ausbreitung des Brandherdes erforderte lange Schlauchleitungen und jede Menge Löschwasser. Letzteres konnte mit Hilfe einer Wasserentnahme aus einem Fließgewässer und dem Betrieb einer Wasserübergabestation durch das THW realisiert werden. Zur Dokumentation der Landkreisübung war zusätzlich das Media-Team des THW-Landesverbandes Bayern im Einsatz.

Im Rahmen der Übung am 19. Oktober probten zahlreiche Einsatzkräfte – darunter Feuerwehren, Rettungsdienste, Polizei, Bundeswehr, das Technische Hilfswerk und die Führungsgruppe Katastrophenschutz – den Ernstfall. Etwa 450 Personen nahmen an der Übung teil. Dazu gehörten auch Fachberater aus verschiedenen Behörden und Organisationen, 30 Mimen sowie 45 weitere Helfende, die in der Übungsleitung oder als Beobachter eingesetzt waren.

Als initiales Szenario der Großübung diente ein Verkehrsunfall mit mehreren Verletzten auf der Kreisstraße zwischen Neunhof und Kalchreuth, bei dem ein PKW mit einem LKW kollidierte. Das Unfallgeschehen hatte zudem einen inszenierten Waldbrand zwischen Neunhofer und Kalchreuther Forst zur Folge. Eine Herausforderung bei der



Kräfte des THW bauen mit Hilfe des Einsatzgerüstsystems einen Wasserbehälter mit einem Fassungsvermögen von ca. 6.000 Liter auf.



Über die Fähigkeit, leistungsstarke Pumpfähigkeit einzusetzen, verfügt das THW in großem Umfang.

Brandbekämpfung war die Sicherstellung der Wasserversorgung für die Löscharbeiten.

Im Rahmen der Waldbrandbekämpfung wurde in Absprache mit der Einsatzleitung und dem THW-Fachberater das THW mit

dem Betrieb einer Wasserentnahme- und Abgabestation, aus dem Fließgewässer Schwabach, beauftragt.

Zur Abarbeitung der Aufgabe wurden die Ortsverbände Baiersdorf, Erlangen und Feucht-

wangen alarmiert. Eingesetzt wurden aus Baiersdorf die Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung (FGr N), aus Erlangen die Fachgruppe Wasserschaden/Pumpen (FGr WP) und aus Feuchtwangen der Zugtrupp zur Führung und

Koordinierung der eingesetzten Einheiten an der Station.

Nach dem Eintreffen der Einheiten wurde ein geeigneter Standort an der Minderleinsmühle erkundet und der Aufbau durch die Einsatzkräfte festgelegt. Die Fachgruppen des THW brachten die Großpumpe (Leistung 5.000 Liter/Minute) in Stellung und errichteten Wasserspeicherbecken mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 15.000 Litern. Nach ca. zwei Stunden konnte die Station einsatzklar melden. Aus den Wasserspeicherbecken wurden im Übungsverlauf etliche Traktoren mit Wasserfässern befüllt. Durch die Unterstützung der Landwirte konnte das Löschwasser dann an die Einsatzstelle zur Waldbrandbekämpfung transportiert werden.

Mitglieder des THW Media-Team Bayern waren gemeinsam mit dem Trupp Unbemannte Luftfahrtsysteme (Tr UL) aus Feuchtwangen im weitläufigen Übungsgebiet unterwegs, um das Geschehen mit Foto und Video am Boden und aus der Luft zu dokumentieren.

In den Einsatzleitungen und in der Führungsgruppe Katastrophenschutz waren THW-Fachberater eingesetzt. Für die Führung der THW-Einsatzkräfte wurde eine THW-Führungsstelle eingerichtet.



Mit der Schmutzwasserpumpe „Hannibal“ der Fachgruppe Wasserschaden/ Pumpen des Ortsverbandes wird das Löschwasser mit ca. 5000 Liter pro Minute in die vom THW vorbereiteten Wasserbecken gepumpt.



Landwirte unterstützen mit Ihren Güllefässern den Wassertransport. Mittels einer Saugleitung wird aus einem Faltbehälter das Löschwasser in das Güllefass gesaugt. Die Kräfte und Fachgruppen der beteiligten Ortsverbände arbeiten Hand in Hand.

*Jonathan Wedler- reda
Fotos: Bernhard Bergauer, Fabian Franz*

*rechts:
Der Trupp UL des Ortsverbandes Feuchtwangen und der Trupp UL (ÖGA) aus Baiersdorf treffen die erforderlichen Vorbereitungen um die Drohne im Auftrag der Media Teams Bayern zu Dokumentationszwecken an der Einsatzstelle aufsteigen zu lassen.*



Einsatz: Großtierrettung in der Gemeinde Uttenreuth

Zur Unterstützung bei einer Großtierrettung wurde der THW-Ortsverband Baiersdorf gerufen. Nachfolgenden Bericht hat Kreisbrandmeister Andreas Schmidt zur Verfügung gestellt:

Aufgrund einer Ausnahmesituation ist ein Hengst aus einer Koppel, auf welcher er mit weiteren Pferden stand, ausgebrochen. Hierbei durchbrach er weitere drei Koppeln und versuchte einen Bach zu überqueren. Der Bach war durch einen Biber aufgestaut.

Beim Eintreffen wurde ein panisches Tier vorgefunden, welches mit den Hinterläufen vollständig im Morast eingesunken und mit dem Körper hälftig unter Wasser war. Es wurde durch anwesende Pferdehalter betreut. Das Tier selbst war bereits am Ende seiner Kräfte und konnte sich, wegen des Morastes, nicht mehr bewegen.

Die Einsatzstelle war vom Gehöft ca. 200 m entfernt. Die Zufahrt war mit Großfahrzeugen nicht befahrbar.

Als erste Maßnahmen erfolgte die Verständigung der für den Reitstall verantwortlichen Veterinärmedizinerin und das Aufstauen des Bachbettes mittels



Vorbereitungsarbeiten der Einsatzkräfte und der Veterinärmedizinerin

Rüsthölzern. Hinter dem künstlichen Stauwerk wurde das Wasserniveau mit Hilfe einer „Chiemseepumpe“ abgesenkt. Nach Abstimmung mit dem THW-Fachberater wurde ein weiterer Fachberater Großtierrettung und zur Rettung ein Unimog mit Kran nachgefordert.

Ein Traktor brachte das Material – Aggregat, Pumpe, Rüstmaterial – an die Einsatzstelle. Darüber hinaus wurde eine alternative

Zufahrt von einer benachbarten Straße über die Pferdeköppl geschaffen (Anfahrt für THW).

Die Rettung selbst erfolgte in enger Zusammenarbeit von Feuerwehr, THW und der anwesenden Veterinärmedizinerin. Während der Rettung wurde das Pferd mehrfach sediert.

Unter höchster Aufmerksamkeit konnte nach gut einer Stunde das Pferd auf der Köppl sicher abgelegt werden. Nach erster Rückmeldung ist das Tier wohl-

auf und erholte sich nach den Strapazen.

Durch einen gemeinsamen gut abgestimmten und koordinierten Einsatz aller beteiligten Kräfte ist uns dieser Erfolg gelungen. Großartige Leistung und herzlichen Dank.

*Andreas Schmidt, Kreisbrandmeister
Erlangen-Höchststadt - reda
Fotos: Michael Kettl, Freiwillige Feuerwehr Uttenreuth*



Aufbau des Unimog-Krans – für eine mögliche Rettung des Pferdes



Das Pferd ruht sich von den Strapazen aus – Rückbau der Einsatzmittel

#WorldRestartaHeartDay 2024

Wenn das Herz stillsteht, dann ist der Tod oft näher als der nächste Rettungswagen. Zwischen beiden stehen die Ersthelfer: denn mit einer Herzdruckmassage lässt sich die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes überbrücken und so ein Leben retten: ob im privaten Umfeld, im Beruf oder auf der Straße.

Am 16. Oktober konnten Besucher der Erlanger Innenstadt beim World Restart a Heart Day alles über das Thema Reanimation erfahren, lernen und auffrischen. An verschiedenen Übungspuppen, vom Säugling bis zur erwachsenen Person, wurde durch tatkräftige Unterstützung vom Bayerischen Roten Kreuz Erlangen-Höchststadt, ASB Erlangen, Uniklinikum Erlangen, DLRG Erlangen,



Gemeinsam für dieses wichtige Thema. #Blaulichtfamilie Foto: BRK Erlangen-Höchststadt

Polizei Erlangen sowie der Feuerwehr Erlangen dieses wichtige Thema an die Bürgerinnen und Bürger weitergegeben.

Das THW aus dem OV Erlangen war mit fünf Bufdis der Regionalstelle ebenfalls vor Ort, um die anderen Einsatzkräfte bei

dieser wichtigen Bildungsarbeit zu unterstützen. In deutscher und englischer Sprache erhielt eine Vielzahl von Interessierten die wichtigsten Punkte einer Herzdruckmassage erläutert. Wer wollte, konnte das sofort ausprobieren.

Der World Restart a Heart Day findet global jährlich am 16. Oktober statt, mit dem Ziel so vielen Menschen wie möglich das Thema Wiederbelebung näherzubringen.

Andreas Wagner, Lennart Petersen
- reda



Interessante Stationen luden zum Selbstversuch ein Foto: Feuerwehr Erlangen



An vielen verschiedenen Übungspuppen konnten interessierte alles über die Wiederbelebung erfahren Foto: Feuerwehr Erlangen



Erfahrung soll im Notfall Sicherheit geben und die Scheu etwas falsch zu machen nehmen Foto: THW Erlangen

Bereichsausbildung der Großtierretter im THW-Ortsverband Erlangen

Ende Oktober trafen sich Einsatzkräfte vom THW Nürnberg, Baiersdorf, Schwabach und Erlangen sowie zwei Einsatzkräfte der Feuerwehr Neunkirchen am Brand zur Bereichsausbildung Großtierrettung des THW-Regionalbereichs Nürnberg im Erlanger THW-Ortsverband.

Im theoretischen Teil am Vormittag ging es um Techniken und Materialien, welche zur Großtierrettung verwendet und angewendet werden. Dazu hatte das THW Fach-Dozenten eingeladen.

Theoretisches Wissen und praktisches Können müssen sich auch im Umgang mit Tieren ergänzen

Roland Dengler von der Sozialversicherung Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau hielt einen Vortrag über die Eigen-sicherung und die Besonderheiten beim Umgang mit Rindern und Kühen.

Dr. Franz Kronthaler vom Landesamt für Lebensmittel und Gesundheit klärte über den Umgang mit Kadavern auf.

Neben der Dokumentationspflicht wurden weitere Themen besprochen wie z. B. die Seuchengefahr und Seuchenverschleppung. Auch der Transport von Tierkadavern fordert Einsatzkräfte.

Im Bereich der Ausbildung Großtier hat Dr. Lauritz Englisch von der Pferdepraxis Dr. Englisch und Team schon viel hilfreiches Wissen in die Ausbildung zum Umgang mit Großtieren bei Rettungsaktionen beigetragen.



Im Praktischen Teil konnte bei einer fordernden Übung der Umgang mit Großtieren und deren Rettung in der Praxis geübt werden. Der Vorteil bei der Übung: Holzperde reagieren weniger...
Foto: Fabio Albert

Zielorientierte Zusammenarbeit

Besonderes Augenmerk lag auf der Zusammenarbeit zwischen Rettungsteam und Tierarzt. So konnten zwei Einsatzübungen in Gänze durchgespielt werden, um die Kommunikation und die gegenseitigen Hilfestellungen zu vertiefen.

Dafür wurden die Übungsszenarien immer wieder unterbrochen, um einzelne wichtige Punkte bzw. Maßnahmen sofort in der Situation zu besprechen.

Einblicke am Reiterhof Tennenlohe

Zum Abschluss des Ausbildungstages ging es nach Tennenlohe auf den gleichnamigen Reiterhof. Im Rahmen einer Ortsbegehung erhielten die Einsatzkräfte Einblicke in die

Technik- und Versorgungsbe-reiche eines modernen Pferdehaltungsbetriebs inkl. Stallbegehung. Abschließend wurden die Teilnehmer noch zu Kaffee und Kuchen ins Reiterstübchen eingeladen.

Matthias Marschner,
Andreas Wagner - red



Behutsam konnte das Pferd mit der richtigen Technik aus seiner misslichen Lage gerettet werden.
Foto: Matthias Doman

Wassereinbruch in historischen Kellern von Schwabach

Wassereinbrüche in den historischen Kellern des Prell-Areals und des Hotels Centro führten zu mehreren Einsätzen der Feuerwehr und des Technischen Hilfswerks. Die Einsatzkräfte arbeiteten, um die Keller trocken zu legen. Die Ursache des Wassers bleibt bislang ungeklärt.

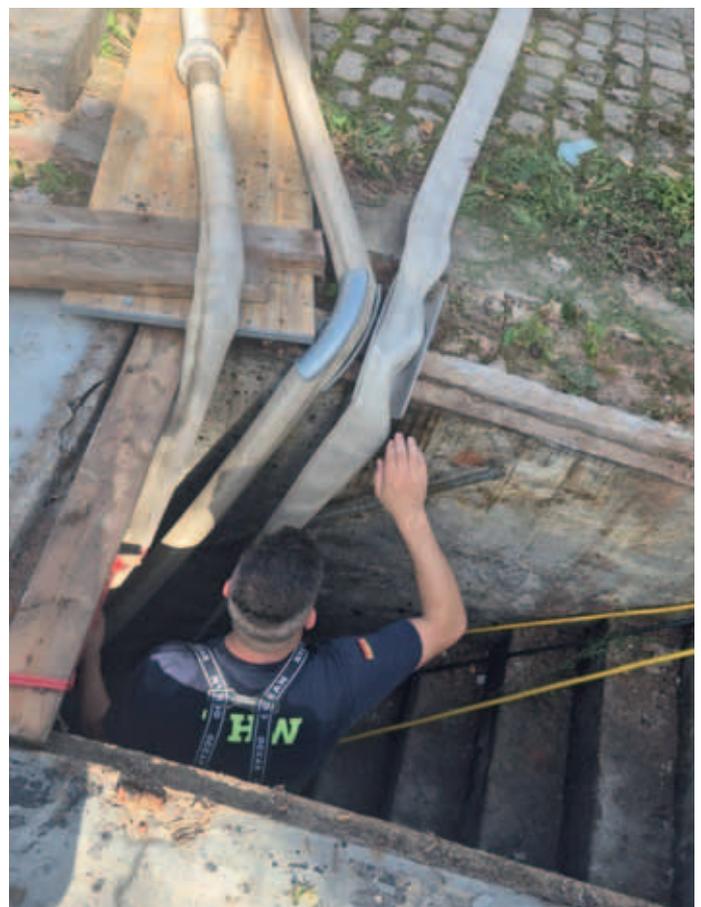
Am 21. September alarmierten Mitarbeiter des Hotels Centro erstmals die Feuerwehr Schwabach, nachdem sich ihr Gewölbekeller komplett mit Wasser gefüllt hatte. Obwohl die Einsatzkräfte das Wasser abpumpten, lief der Keller bereits am nächsten Tag erneut voll, was einen weiteren Einsatz nötig machte. Frühzeitig wurde der THW Fachberater hinzugezogen.



Gemeinsam erkundeten Feuerwehr und THW die Lage vor Ort. Zunächst wurde vermutet, dass das Wasser durch unterirdische Verbindungen von benachbarten Gebäuden in den Hotelkeller eindringt.

Das Problem betraf auch das angrenzende Prell-Areal. Bei weiteren Erkundungen entdeckten die Einsatzkräfte von Feuerwehr und THW, dass acht Keller im Areal ebenfalls betroffen waren. Einige Räume

standen bis zu 1,20 Meter unter Wasser. Auch hier musste das THW Schwabach mit 20 Helfern über mehrere Stunden hinweg das Wasser abpumpen, doch die Keller blieben nicht lange trocken.



Folgeinsatz dauerte ebenfalls mehr als fünf Stunden

Am 27. September erfolgte ein erneuter Einsatz, bei dem nicht nur Feuerwehr und THW, sondern auch das Tiefbauamt und die Stadtwerke Schwabach beteiligt waren. Die Stadtwerke öffneten in der Nähe der betroffenen Gebäude die Straße an mehreren Stellen, um eventuelle Lecks in den Leitungen zu überprüfen. Das Tiefbauamt inspizierte derweil andere historische Keller in der Innenstadt, da Feuchtigkeitsprobleme in weiteren Gebäuden festgestellt worden waren.

Eine Überraschung gab es bei der Erkundung des Prell-Areals: Hinter einer Schuttbarriere entdeckten die Einsatzkräfte des THW einen bislang unbekanntem Kellerbereich mit zwei zusätzlichen Geschossen, die ebenfalls zum Teil überflutet waren. Durch einen Mauerdurchbruch der Bergungsgruppe konnte das Wasser in die bereits leergepumpten Keller abfließen.

Nach gut fünf Stunden war dieser Einsatz für die rund 20 Helfer und Helferinnen beendet.

Der THW-Ortsverband dankte der Feuerwehr Schwabach für



Über lange Schlauchstrecken wird das abgepumpte Wasser aus den Kellern in die Kanalisation befördert.

die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung bei der Reinigung und Pflege der Schläuche vom THW.

Alex Kleinöder - reda

Gefahrguteinsatz auf der A6

Zu einem schweren Verkehrsunfall auf der A6 mit weitreichenden Folgen wurde der THW-Ortsverband Schwabach an einem Mittwochnachmittag im Sommer 2024 alarmiert.

Zwischen den Anschlussstellen Schwabach Süd und Schwabach West war ein mit Eisenbahnschwellen beladener Sattelzug auf ein Stauende aufgefahren und hatte einen Tanklastzug sowie einen weiteren LKW ineinandergeschoben. Dabei knickte der Tanklastzug mit Gefahrgut ein und kam quer zur Fahrtrichtung zum Stehen.

Das THW rückte zunächst mit der Bergungsgruppe mit ihrem GWK und dem Kipper inklusive Tieflader des Fachzuges Logistik aus. Kurz machte sich auch die Fachgruppe N (Notversorgung) mit ihrem MzKW und Lichtmastanhänger (LiMa) auf den Weg. An der Unfallstelle angekommen, wurden die Einsatzkräfte vom Fachberater Alex Kleinöder eingewiesen, der das Vorgehen



mit den anderen Einsatzorganisationen koordinierte.

Ein weiterer Trupp des THW leitete gleichzeitig Fahrzeuge von der Autobahn ab, damit die Autobahn möglichst schnell für die Bergung der Unfallfahrzeuge freigegeben werden konnte.

Gefahrgut-Lage entschärft

Zunächst unterstützten die Helfer auf der Autobahn die Feuerwehr dabei, Schaummittel und einen Kohlendioxidlöschanhänger an den Absperrradius um den Gefahrgutaufleger zu bringen. Ausgerüstet mit Che-

mikalienschutzanzügen und unter Atemschutz trennte die Feuerwehr die verkeilten LKWs voneinander und entfernte Außenhaut und Isolierung des Tankbehälters, um eventuelle Beschädigungen erkennen zu können.

Währenddessen wurde die Verpflegungsausgabestelle der Johanniter um die Hygienerollcontainer der Fachgruppe N, Sitzgelegenheiten und einen Witterungsschutz in Form von Pavillons erweitert. Im gleichen Zug wurde aufgrund der abzu- sehenden langen Einsatzzeit et- was abseits eine mobile Toilette installiert.

Kraftanstrengung – trotz Technik

Nachdem der Tank des Gefahrguttransporters noch dicht und kein Gefahrstoffaustritt zu befürchten war, wurde der Sperradius von 500 Metern aufgehoben und in der bereits einsetzenden Dämmerung konnte mit dem Ausleuchten der Einsatzstelle begonnen werden. Hierfür wurden der Lichtmastanhänger und die LED-Flächenleuchten sowie weiteres Beleuchtungsmaterial der Fachgruppe N eingesetzt.

Zugmaschine und Sattelauf- lieger des Gefahrguttransporters wurden vor Ort getrennt und durch ein Abschleppunterne- hmen mit Geleit der Feuerwehr abtransportiert. Jetzt konnte der Absperrradius von 100 m und damit die Vollsperrung der Fahrbahn in Richtung Nürnberg aufgehoben werden.

Die je 125 kg schweren Beton- schwellen hatten beim Unfall

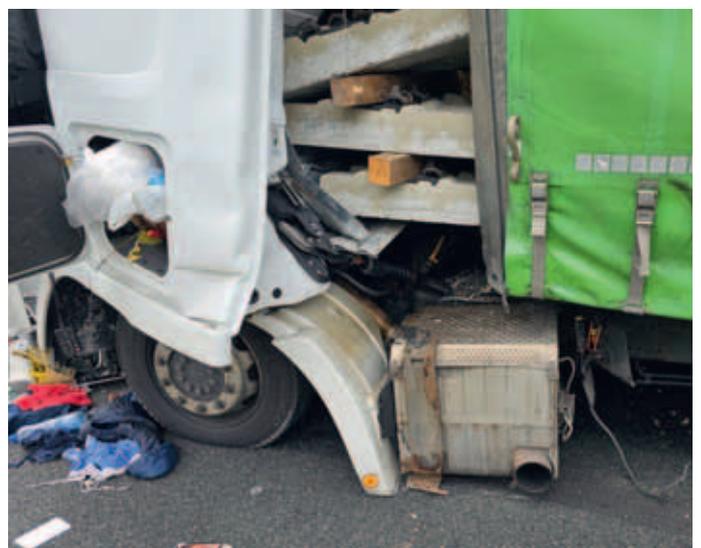
die Front des Aufliegers durch- schlagen, das Fahrerhaus einge- drückt und waren zum Teil inei- nander verkeilt. Sie mussten per Hand separiert werden, bevor sie mithilfe eines Gabelstaplers auf den Tieflader der Fachgrup- pe Log MW umgeladen werden konnten.

Abschluss: Heiße Kartoffel- suppe

Zuletzt wurde die Autobahn von letzten herumliegenden Trümmerteilen befreit und der Betonschwellen-Sattelzug konnte ebenfalls getrennt und abtransportiert werden. Somit blieb noch der Rückbau der Beleuchtung, bevor Bergungs- gruppe und Fachgruppe N kurz vor ein Uhr nachts wieder in den OV abrücken konnten. Die Fachgruppe Log MW transportierte die umgeladenen Beton- schwellen zum Gelände der Abschleppfirma, bevor sie sich ebenfalls auf den Rückweg in den OV machen konnten.

Nach knapp 11-stündiger Ein- satzdauer mit wiederkehrenden Regenschauern bekamen die 28 THW-Einsatzkräfte in der Unter- kunft vom Gruppenführer der Log V Marko Berndt noch eine heiße Kartoffelsuppe serviert.

Alex Kleinöder - reda



Gemeinsame Ausbildung der Ortsverbände Dinkelsbühl und Schwabach

Miteinander in Einsatz und Ausbildung – die THW-Ortsverbände Dinkelsbühl und Schwabach praktizierten das auf dem Übungsgelände des Technischen Hilfswerks in Ellwangen im Rahmen einer Samstagausbildung.

Neben dem Technischen Zug stellte der Ortsverband Schwabach auch den Fachzug Logistik, der vor allem für den Aufbau von Stützpunkten verantwortlich ist. Um den Aufbau rechtzeitig abzuschließen, wurde die Fachgruppe Materialwirtschaft bereits am Freitag nach Ellwangen entsandt. Dies ermöglichte es den Helfern, ihren Stützpunkt vor dem Eintreffen der anderen Einheiten aufgebaut zu haben.

Am Samstagmorgen trafen die weiteren Einheiten aus Dinkelsbühl und Schwabach in Ellwangen ein. Insgesamt nahmen zwei Technische Züge sowie der Fachzug Logistik mit Führungskomponente und Verpflegung an der Ausbildung teil.

Konkrete Einsatzaufgaben zur As

Nachdem die Zugtruppe ihre Stützpunkte errichtet hatten, erhielten die Einheiten ihre ersten Übungsaufträge. Die Bergungsgruppen hatten die Aufgabe, mithilfe des Einsatzgerüstsystems (EGS) ein Gebäude abzustützen und Personen aus einem beschädigten Gebäude zu retten. Dazu mussten sie zunächst einen Zugang schaffen und die Person anschließend über eine Seilbahn in Sicherheit bringen.

Die Fachgruppen Notversorgung und Notinstandsetzung (N) wurden mit dem Aufbau einer Schlauchstrecke von einem abgelegenen Weiher bis



Gebäudesicherung - das bedeutet nicht nur Schutz vor einstürzenden Mauerteilen, das bedeutet auch Sicherheit für die Einsatzkräfte und die zu Rettenden.

zu einem Löschwasserbehälter auf dem Übungsgelände beauftragt. Aufgrund des starken Geländeanstiegs und der Länge der Leitung von fast 800 Metern mussten mehrere Wasserbassins als Zwischenspeicher eingerichtet werden.

Parallel dazu sorgte die Fachgruppe Logistik Verpflegung (Log V) für die Mittagsverpflegung der Einheiten und kümmerte sich um die Versorgung mit Getränken auf dem gesamten Einsatzgelände. Die Fachgruppe Materialwirtschaft hatte ebenfalls alle Hände voll zu tun: Sie führte Wartungsarbeiten an sieben Stromagregaten durch, setzte einen IBC-Behälter instand und lieferte angefordertes Material an die jeweiligen Gruppen. Zudem betankte sie die Fahrzeuge und schärfte die Motorsägenketten.

Nach Abschluss aller Übungsszenarien und dem Rückbau der Stationen traten die Einheiten in Kolonnenformation die Rück-

fahrt zum Ortsverband Dinkelsbühl an. Dort erwarteten sie bereits fleißige Helfer, die für einen gemütlichen Ausklang bei gegrillten Speisen sorgten. Zum Abschluss bedankten sich die Ortsbeauftragten – Stefan Hoch für Dinkelsbühl und Alexander Kleinöder für Schwabach – bei den ca. 50 Aktiven und versprochen, dass dies nicht die letzte

gemeinsame Übung gewesen war.

Diese Ausbildung bietet allen Beteiligten wertvolle praktische Erfahrungen und sie trägt zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Ortsverbänden bei.

Alexander Kleinöder - reda



Ein gemütlicher Ausklang eines anstrengenden Ausbildungswochenendes mach Lust auf das nächste ...

Strohballenbrand – Einsatz für die Fachgruppe Räumen

Wegen eines Brandes (B4) eines landwirtschaftlichen Unterstandes mit eingelagerten Strohballen in Gemeinfeld, Gemeinde Burgpreppach, wurde am Samstag, 2.11. um 11.30 Uhr THW-Fachberater Peter Friedrich von der Integrierten Leitstelle Schweinfurt alarmiert.

Die Fachgruppe Räumen rückte mit Gruppenführer Frederic Will aus. Ihr Auftrag lautete, die schwelenden Strohballen aus dem Haufen zu ziehen, sie auf eine Freifläche zu transportieren und auszubreiten, wo sie dann von den Kräften der Feuerwehr vollends abgelöscht werden konnten.



Das Dach des Unterstandes musste mit Hilfe des Teeladers eingerissen werden, um besser an die brennenden Strohballen heranzukommen.



Zum Einsatz kamen der Teelader und der Radlader (ÖGA) sowie zwei weitere private Räumgeräte.



Der Teelader im Pendelverkehr zwischen Brandstelle und Freifläche. Hier konnte das Stroh schließlich von der Feuerwehr vollends abgelöscht werden.

Außerdem musste das Dach des Unterstandes mit Hilfe des Teeladers eingerissen werden, um besser an das Brandgut heranzukommen. Neben den THW-Fahrzeugen kamen zwei private Räumgeräte mit Kraftfahrern der Feuerwehr zum Einsatz. Aufgrund der starken Rauchentwicklung mussten

die Fahrzeugführer meist unter Atemschutz fahren. Im Einsatz waren 13 Helfer sowie der Teelader, Radlader, ein Wechselbrückenanhänger mit verlastetem Anbaugerät, Gerätekraftwagen (GKW), Tieflader, Kipper, Geländewagen Ford Ranger und Zugtruppfahrzeug.

Tobias Marquardt – red
Fotos: Tobias Marquardt



Aufgrund der starken Rauchentwicklung mussten die Fahrzeugführer meist unter Atemschutz fahren.



Manpower bei der Räumung des zerstörten Unterstandes.

Wohnhaus explodiert

Großeinsatz für die Feuerwehren, Polizei, THW und das Bayerische Rote Kreuz: Nach einer Wohnhausexplosion stand das Gebäude im Vollbrand.

Die Einsatzstelle befand sich auf der Hohen Wann, einem 388 Meter hohen Berg zwischen Zeil am Main und Haßfurt (Lkr. Haßberge). Vier Hausbewohner blieben unverletzt. Eine fünfte Person galt als vermisst. Da das Wohnhaus mit den anliegenden Pferdestallungen nur über einen Feldweg zugänglich ist, war das Erreichen mit den Fahrzeugen und schwerem Gerät sehr herausfordernd.

Der Alarm erreichte das THW Haßfurt am 15. Oktober um 15:37 Uhr. Der Technische Zug des THW Haßfurt, der THW-Fachberater und der THW-Baufachberater waren gefordert.

Große Mengen an Löschwasser wurden benötigt. Aus diesem Grunde wurden ein Pendelverkehr mit wasserführenden Feuerwehrfahrzeugen organisiert und längere Schlauchstrecken verlegt. Zwei Drehleitern waren im Einsatz. Durch die Wucht der Explosion war enormer Schaden an dem Gebäude entstanden und Trümmerteile lagen in weitem Umkreis. Die Trümmerteile hatten auch Pferde verletzt, welche eine Tierärztin versorgte.

Der Technische Zug des THW übernahm mehrere Aufgaben.

Der THW-Baufachberater Simon Gräf vom THW-Ortsverband Haßfurt bei der Sichtung des zerstörten Dachbodens. Vor der Bergung der verstorbenen Person musste sichergestellt werden, dass keine Einsturz- bzw. Durchbruchgefahr bestand.

Die großflächige Beleuchtung der Einsatzstelle stellte das THW mit Notstromaggregaten sicher. Dies wurde mit zwei Netzersetzanlagen (40 kVA und 50 kVA) mit Lichtmast sowie Beleuchtungsmitteln auf Stativen und kleineren Aggregaten realisiert.

Der Teelader kam zum Einsatz, um Trümmer zu räumen. Unter anderem wurde eine Photovoltaikanlage geborgen, die durch die Wucht der Explosion in einen ca. 50 Meter weit entfernten Baum geschleudert worden ist. Der Bereich musste bis zum Einsatz des Räumgeräts abgesperrt werden, da Gefahr bestand, dass Teile auf die Einsatzkräfte fallen könnten.

Auch die Beräumung der Trümmer in unmittelbarer Nähe des Hauses war notwendig, um weitere Maßnahmen von Feuerwehr und THW einleiten zu können. Verbliebene lose Dachbalken und sonstige Trümmerteile wurden vom Teelader mit Niederhalteschaufel ebenfalls vom zerstörten Haus entfernt. Dies war nötig, um an den Raum heranzukommen, in dem die vermisste und bedauerlicherweise verstorbene Person



Lose Dachbalken und sonstige Trümmerteile wurden vom Teelader mit Niederhalteschaufel vom zerstörten Haus entfernt. Da das Gebäude nach der Explosion im Vollbrand stand, wurden zwei Drehleitern zeitgleich eingesetzt.





schließlich von einer Besetzung der Drehleiter gefunden wurde. Außerdem wurde diese Maßnahme immer wieder durch auflodernde Flammen verzögert, was Nachlöscharbeiten im Innenangriff der Feuerwehren zufolge hatte.

Vor Ort wurde eine Kraftstoffversorgung organisiert, um die Dauer des Einsatzes und die Einsatzbereitschaft aller Geräte und Fahrzeuge der Feuerwehren, inkl. der im Pendelverkehr eingesetzten Kräfte, zu gewährleisten. Hier kam die mobile Tankanlage der Fachgruppen N (Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung) zum Einsatz. Der geländegängige Ford Ranger hat sich bei der Verteilung von Kraftstoff in Kanistern im beengten, schwer zugänglichen Einsatzgebiet ebenfalls bewährt.

Mit der Arbeitsbühne des Teeladers gelangten Einsatzkräfte schließlich zum freigelegten Dachgeschoss.

Nachdem THW-Baufachberater Simon Gräf feststellte, dass keine Einsturz- bzw. Durchbruchgefahr mehr bestand, unterstützten zwei THW-Helfer die Kriminalpolizei bei der Aufnahme des Unfallortes sowie der Sicherstellung von Beweismitteln und halfen dem Bestattungsunternehmen bei der Bergung des Leichnams.

Gegen 5.00 Uhr des Folgetages konnte der Einsatz beendet werden. Zugführer Lukas Bechtold dankte den Einsatzkräften aller Organisatoren und hob die gute Zusammenarbeit hervor.

*Tobias Marquardt - reda
Fotos: Tobias Marquardt*



Mit der Niederhalteschaufel mussten um das Gebäude herum weit verstreute Trümmer geräumt werden.



Die Netzersatzanlage (NEA) mit 50 kVA mit Lichtmast hat sich bei der Ausleuchtung und Stromversorgung bewährt.



Der Teelader kam zum Einsatz, um Trümmer zu räumen. Unter anderem wurde eine Photovoltaikanlage geborgen, die durch die Wucht der Explosion in einen ca. 50 Meter weit entfernten Baum geschleudert worden ist.



Großflächige und umfassende Ausleuchtung der Einsatzstelle.

Einsatzübung „Blauer Falke“ – THW und Bundeswehr trainierten Versorgungseinsatz bei extremen Schneefällen

Die großangelegte Übung wurde vom THW-Ortsverband Lindenberg in Kooperation mit den Verantwortlichen der Bundeswehr organisiert, um unter Extrembedingungen die Rettung von Menschen und die Wiederherstellung der Stromversorgung zu trainieren.

Ursprünglich für Januar geplant, musste die Übung damals aufgrund ungünstiger Wetterverhältnisse abgebrochen werden. Am 24. Oktober konnte sie – nachdem sich die Nebelfelder gelichtet hatten – stattfinden.

Das Technische Hilfswerk und das Hubschraubergeschwader 64 führten die Übung „Blauer Falke“ im Allgäu durch. Am Übungstag unterstützten die THW-Ortsverbände Lindau, Ehingen und Füssen den Einsatz. Aufgrund von Nebelfeldern verzögerte sich der Beginn der Übung. Als der Nebel sich endlich lichtete, startete die Übung im wahrsten Sinne des Wortes voll durch.

Übungsszenario: Schüler in eingeschneiter Hütte eingeschlossen

Die Übung simulierte eine Situation, in der starke Schneefälle die Allgäuer Voralpen in eine Winterlandschaft verwandelt hatten, wodurch mehrere Hütten, darunter der Alpengasthof Hörmoos auf 1400 Metern Höhe, von der Außenwelt abgeschnitten waren. Diese Hütte wird regelmäßig von Schulklassen für Skilager genutzt. Die Schüler, die dort festsaßen, waren ohne Strom, Heizung und Kochmöglichkeiten, nachdem



Die Helferinnen und Helfer haben den Hubschrauber bei laufendem Rotor entladen und das Material abgelegt. Anschließend wurde das Material durch die Helferinnen und Helfer gesichert. Sie nahmen hierfür eine gebückte Haltung ein, um sich vor dem Downwash des Hubschraubers zu schützen.



Für die Verladung des THW-Materials wurde eine spezielle Palette in Kooperation mit der Privatwirtschaft, der Bundeswehr und dem THW entwickelt, um den hohen Sicherheitsanforderungen gerecht zu werden. Diese Beladung wurde mittels Teelader von Helfern des Ortsverbands Füssen in enger Abstimmung mit dem zuständigen Beladeoffizier der Bundeswehr durchgeführt.

Eis an den Stromleitungen die Stromversorgung in der gesamten Region unterbrach. Da die Straßen unpassierbar waren und die Gefahr von Lawinen bestand, konnten die Rettungskräfte die Hütte nicht zu Fuß erreichen. Lediglich Hubschrauber waren in der Lage, die erforderlichen Materialien und das Einsatzpersonal zur Hütte zu transportieren.

Sicherung der Stromversorgung unter schwierigen Bedingungen

Das THW stellte die Stromversorgung der Hütte im Rahmen der Übung wieder her, um die Heizung und Küche in Betrieb zu nehmen. Hierzu brachten Hubschrauber des Hubschraubergeschwaders (HSG) 64, darunter eine CH-53 und eine H145M LUH SOF, die erforderlichen Einsatzkräfte und Materialien zur Hütte. Ein Notstromaggregat des THW wurde als Außenlast unter dem Hubschrauber CH-53 bis an den Alpengasthof Hörmoos transportiert.

So konnte die Stromversorgung wiederhergestellt werden. Feuerwehrcräfte unterstützten die Kommunikation mit den Luft-

fahrzeugen und koordinierten die Hubschrauberlandungen. Insgesamt waren 45 Helferinnen und Helfer des THW, zwei Feuerwehrcräfte sowie 15 Soldatinnen und Soldaten des HSG 64 an der Übung beteiligt.

Netzwerk und Zusammenarbeit im Krisenfall

„Die Übung „Blauer Falke“ ist für uns alle eine wertvolle Möglichkeit, in der Katastrophenhilfe ein starkes Netzwerk aufzubauen. In Krisenzeiten ist es entscheidend, sich untereinander zu kennen und ein eingespieltes Team zu sein“, betont der THW-Ortsbeauftragte Thomas Kaleja. „Dank solcher Übungen bin ich mir sicher, dass wir gemeinsam die Herausforderungen der kommenden Jahre bewältigen können.“

Der Presseoffizier des HSG 64, Oberleutnant Locherer, ergänzte: „Mit jeder Übung verbessern wir uns. Im Vergleich zur ersten Übung haben wir erhebliche Fortschritte bei der Verladung von Material des THWs erzielt. Diese Optimierungen sind entscheidend, um die gemeinsame Zusammenarbeit bei zivil-militärischen Einsätzen in Krisensituationen zu



Das Bild zeigt das Absetzen des Notstromerzeugers am Alpengasthof Hörmoos, direkt nach dem Aushängen der Last.



Der Helfer Felix Eller bereitet die Inbetriebnahme des Stromerzeugers vor und übernimmt die dafür notwendigen Messungen.

verbessern und um in kommenden Katastrophenlagen der Bevölkerung bestmöglich helfen zu können.“ *Thomas Kaleja - reda*

Fotos:
Thomas Kaleja, Gunnar Strascheck,
Stefan Rademacher, Carmen Egler



Sie war mit im Übungseinsatz: eine H145M LUH SOF vom Hubschraubergeschwader 64 aus Laupheim.

Munitionsfund: Aus Übungstauchen wurde Einsatz

Die Fachgruppe Bergungstauchen (www.thw.de) des THW-Ortsverbandes Neu-Ulm übt regelmäßig mögliche Einsatzsituationen, um sich fit zu halten.

Zu den Aufgaben der Bergungstaucher gehören unter anderem das Bergen von Sachgütern aus Gewässern, aber auch das Reparieren und Instandsetzen unter Wasser.

Bei dem Übungstauchgang im nördlichen Bereich des Waldsees Senden wurde aus der Übung ein Einsatz: Die Taucher fanden im Uferbereich eine größere Menge Munition.

Aufgrund des guten Zustands der Munition entschied der Tauchleiter vor Ort zusammen mit der eingesetzten Polizeistreife, dass die THW-Taucher zur Unterstützung der Polizei die gesamte Munition zusammensuchen und bergen.

Nach rund einer Stunde war der Einsatz geleistet. Mehrere hundert Schuss unterschiedlicher Kaliber waren sichergestellt. Aufgrund des guten Zustands der Munition vermutete die Polizei, dass die Munition erst vor kurzem entsorgt wurde.

*Quirin Göbel – reda
Fotos: Quirin Göbel*



Ein prüfender Blick auf die Taucher-Beute



Eine Tauchübung am Waldsee Senden wurde zum Einsatz.

Baumsprengen nach Hangrutsch

Die starken Regenfälle waren die Ursache dafür, dass bei einem Hangrutsch entlang des Rottachradwegs mehrere Bäume den Halt verloren. Die entwurzeltten Bäume verfangen sich in einem noch stehenden Baum und standen unter starker Spannung.

Von der Stadt Kempten angefragte Fachfirmen lehnten die Beseitigung auf Grund von Sicherheitsbedenken ab. Die Stadt sperrte den Radweg vollständig. Da die angebrachten Absperungen immer wieder von Passanten entfernt oder umgangen wurden, bestand besonders bei erneuten Regenfällen oder Wind Lebensgefahr.

Um die Räumarbeiten schnellstmöglich voranzubringen, hatte



Sie bereiten die Sprengladung vor. Helfer v.l.n.r Vetter Bernhard, GrFü, FGr Sp, Markus Stempfel, Sprengberechtigter LV, Arne Rösch, FachHe FGr N, Carina Crombach, FachHe FGr F, Stephan Dallabetta, Sprengberechtigter FGr Sp,



Sprenglasungen werden angebracht von Moritz Neyer, FachHe, FGr K und Bernhard Vetter, GrFü FGr Sp,



Nico Meyer, FachHe FGr R, bei der Begehung der Einsatzstelle.



konnte die Zündung erfolgen. Am frühen Nachmittag fielen die Bäume nach einem kurzen, im gesamten Rottachtal wahrnehmbaren Knall, wie geplant.

Vertreter des Tiefbauamts der Stadt Kempten, die den Spreng-einsatz des THW begleiteten, überzeugten sich davon, dass die Beseitigung des Hanggrutsches nun gefahrlos durch gewerbliche Unternehmen möglich geworden ist.

Norbert Englisch - reda

In der Werkstatt des THW-Ortsverbandes Kempten wird das Einsatzmaterial vorbereitet.

die Stadt Kempten das THW Kempten zur Erkundung einer geeigneten Methode der Baumbeseitigung angefordert. Nach einer Vorort-Besichtigung durch die Verantwortlichen der Stadt Kempten und die Fachberater des THW Kempten wurde festgestellt, dass die Beseitigung der Bäume durch eine gezielte Sprengung das beste Mittel der Wahl darstellte.

Speziell ausgebildete Sprengberechtigte des THWs bereiteten die Sprengung vor: Zusammen mit etwa 15 weiteren ehrenamtlichen THW-Einsatzkräften wurden die 60 - 80 cm starken Bäume angebohrt und mit der erforderlichen Menge Sprengstoff geladen.

Oberste Priorität hatten die Sicherheitsvorkehrungen, damit weder das nahegelegene Krankenhaus noch Anwohner oder Passanten von den Auswirkungen der Einsatzsprengung betroffen sein würden. In enger Abstimmung mit der integrierten Leitstelle Allgäu, die den Hubschrauber-Flugverkehr von und zum Krankenhaus regelte, sowie durch die Sicherung der Umgebung der Sprengstelle durch mehrere Einsatzkräfte des THW wurde die Einsatzstelle unmittelbar vor der Sprengung vollständig abgesperrt. Erst nachdem auch die letzten Passanten, die die bestehenden Absperrmaßnahmen zu umgehend versuchten, aus der Risikozone geleitet worden waren,



Die Sicherheit erfordert Vorkehrungen schon nach dem Hangrutsch.



Ein Baum nach der Sprengung

Gefahrguteinsatz in Großwäscherei

In einer Großwäscherei in Blaichach war ein chemischer Stoff ausgetreten, von dem die Gefahr gesundheits-schädlicher Dämpfe ausging.

Um 6.23 Uhr an einem Montag wurde deshalb der Fachberater des THW-Ortsverbandes Sonthofen mit der CBRN-Einheit (CBRN – Chemische, biologische, radiologische und nukleare Substanzen) und dem Zugtrupp alarmiert.

Die Einsatzkräfte der Feuerwehr stellten sich nach Klärung der Gefahrensituation mit der nötigen Schutzkleidung aus und führten die Erkundung durch.

Die Helfer des Ortsverbandes Sonthofen übernahmen die Sperrung des Kreisverkehrs Richtung Einsatzgebiet. Zeitgleich begannen weitere Helfer, in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Rettenberg, den Aufbau der Personen-Dekontamination durch die Regionalstelle Kempten von weiteren ausgebildeten CBRN-Helfern aus dem Regionalstellenbereich.

Durch die Einsatzleitung, mit der Unterstützung eines THW-Fachberaters, erhielten die Helfer ohne CBRN-Ausbildung weitere Aufgaben im Bereich Logistik. Darunter fiel die Beschaffung von IBC-Behältern und Pavillons (Sonnenschutz) aus dem Katastrophenschutzlager des LRA Oberallgäu, die Organisation von Verbrauchsmaterialien sowie Sitzmöglichkeiten für die Helfer und die Bereitstellung eines Hygierollcontainers des Ortsverbandes Sonthofen.

Da an diesem Tag die Temperaturen schnell auf bis zu 33 Grad Celsius anstiegen und die CBRN-Helfer aufgrund der Hitze schnell erschöpft waren und



Ein Helfer des THW Sonthofen dekontaminiert einen Feuerwehrmann, der dem chemischen Stoff ausgesetzt war.

nur kurze Zeit in voller Schutzausrüstung eingesetzt werden konnten, erfolgte die Alarmierung durch die Regionalstelle Kempten von weiteren ausgebildeten CBRN-Helfern aus dem Regionalstellenbereich.

Einsatzkräfte aus sieben THW-Ortsverbänden

Im Verlauf des Vormittages trafen Helfer aus den Ortsverbänden Memmingen, Kaufbeuren, Füssen, Lindenberg, Neu-Ulm und Krumbach ein.

Wegen des Einsatzes wurde der Strom im Gebäude wegen Explosionsgefahr abgestellt. Um die Chemikalie aus dem Gebäude entfernen zu können, sollte



Bild Mitte:
Kurze Absprache der Gruppenführer des THW Sonthofen.

Bild rechts:
Dank CBRN-Anhänger konnte der schnelle Aufbau der Dekon-Schleuse sowie die Ausstattung der Helfer mit Schutzkleidung erfolgen.





diese mit einem Bindemittel gebunden und im Anschluss ausgeschaufelt werden. Außerdem deckten die Einsatzkräfte die im Gebäude liegenden Gullideckel ab, um das weitere Ausbreiten zu verhindern.

Sobald das geplante Ausschaukeln abgeschlossen war, sollte das Gebäude gelüftet und mit Wasser ausgespült werden. Um das Gebäude ausspülen zu können, wurden die CBRN-Helfer der Feuerwehren und des THWs eingesetzt, um nicht betroffene Räume mit Sandsäcken abzudichten.

Das kontaminierte Wasser wurde anschließend mit Pumpen in IBC-Behälter gepumpt und mit Wasser verdünnt, sodass das Chemikaliengemisch nicht mehr reagieren konnte. Die IBC-Behälter mit der verdünnten Chemikalie wurden anschließend außerhalb des Gebäudes gelagert. Ein durch die Gemeinde organisiertes Entsorgungsunternehmen sollte diese am nächsten Tag abholen.

Da der Einsatz länger andauerte als anfangs erwartet, wurden weitere Helfer des THW Sonthofens angefordert, um die Helfer abzulösen, die seit Einsatzbeginn vor Ort im Einsatz waren.

Im weiteren Einsatzverlauf wurden die Wassersauger der Fachgruppe WP zur Einsatzstelle transportiert. Diese wurden benötigt, um das restliche verdünnte, kontaminierte Wasser aus der Wäscherei zu pumpen. Hierfür mussten weitere IBC-Behälter von der Fachgruppe N bei AlpinChemie abgeholt werden.

Erstes Einsatzende war am Folgetag um 0.30 Uhr.

Insgesamt waren über 350 Einsatzkräfte vor Ort, davon 24 Feuerwehren, eine Vielzahl von Rettungsdienstkräften, 12 THW-CBRN-Einsatzkräfte aus dem Regionalstellenbereich

und 35 THW-Kräfte des THW Sonthofen. Es gab 21 Verletzte, darunter auch mehrere Einsatzkräfte.

Aus dem Materialbestand der Hilfsorganisationen wurden mehrere hunderte Filter sowie Schutzanzüge im Einsatz verbraucht. Die Einsatzkräfte benötigten mehrere tausend Liter Atemluft aus Atemschutzflaschen.

Nächster Alarm um 18.01 Uhr

An dem Folgetag des ersten Einsatzes kam um 18:01 Uhr die nächste Alarmierung zur Großwäscherei in Blaichach.

Die Mitarbeiter der Wäscherei hatten entdeckt, dass sich zwei IBC-Behälter, gefüllt mit den nun bekannten Chemikalien, welche noch nicht abgeholt worden waren, durch die Hitze erneut aufblähten.

Da anfangs noch nicht ersichtlich war, ob die IBC-Behälter der Chemikalie standhalten können, richtete das THW Sonthofen nach Eintreffen in Blaichach eine Atemschutz-Sammelstelle ein. Zeitgleich besorgten weitere Helfer die im Ortsverband gelagerten IBC-Behälter und brachten diese zur Wäscherei.

Um das BRK zu unterstützen, leuchtete das THW die Verpflegungsstelle aus. Mithilfe der NEA (Netzersatzanlage) beleuchtete es ebenfalls die Einsatzstelle am Eingang zur Wäscherei.

Für den Abtransport der Chemikalie wurde eine Fachfirma verständigt, welche die bereits gefüllten IBC-Behälter noch am selben Abend abholte.

Einsatzende für den Ortsverband Sonthofen war um 23.35 Uhr.

Chiara Denz, Ronja Heiß, red
Fotos: Johannes Schneider,
Benjamin Liss



Drei ausgestattete THW-Helfer auf dem Weg zur Einsatzstelle.



Der geplatzte IBC-Behälter, aus dem die Chemikalie ausgetreten ist.



Die kontaminierte Schutzausstattung der vielen Helfer der Feuerwehren und des THWs.



Ein weiterer Einblick in die Personendekontaminations-Schleuse.